Nr. 137. — Erstes Blatt.
Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Kruse in Köln.
Verleger und Drucker: M. DuMont-Schauberg in Köln.
Expedition: Breitstraße Nr. 76, 78.
AGENTUREN IN DEUTSCHLAND:
Aachen Benrath & Vogelgesang; Bonn Max Cohen & Sohn; Coblenz K. Baedeker; Crefeld Kramer & Baum; Düsseldorf Wilh. de Haen, Mittelstrasse 19.

Kölnische Zeitung.

Montag, 18. Mai 1863.
Prän.-Preis: in Köln 2¼ Thlr., in Preußen 2⅞ Thlr., im übrigen Deutschland 3 Thlr. ¼jährig.
Anzeige-Gebühr: 2½ Sgr. die Zeile oder deren Raum. Briefe portofrei.
AGENTUREN IN DEUTSCHLAND:
Berlin Gropius'sche Buchhandlung und A. Retemeyer; Frankfurt a. M. Jäger'sche Buchhandlung und Otto Mollen; Mainz J. Michel; Hamburg Haasenstein & Vogler; Bremen E. Schlotte; Leipzig H. Engler.

Uebersicht.

Schleswig-Holstein.
Deutschland. Berlin (Amtliches; der Landtag; Beschlagnahme; der Ausschuß des deutschen Abgeordnetentages; die Adreß-Commission; die Schließung der Häuser; die Fractionen; Polen und Rußland; Hr. v. Beust; Preußen und Oesterreich; das Ministerium und das Haus der Abgeordneten; Prinz Friedrich Karl; General Kuczkowski †). Elberfeld (Polizei-Verwaltung). Darmstadt (Landtag; Schleswig-Holstein). Bernburg (D. Wiese). Wien (Vertrag zwischen Oesterreich und Rußland; Oesterreich und die dänische Frage; die polnische Frage).
Italien. (Prinz Humbert; der Papst; das Banditenwesen.) Turin (das englische Ministerium und Italien; die ungarische Legion; General Türr).
Belgien. Brüssel (Kammer-Beschlüsse; Abg. Pierre †; Die Schelde-Conferenz).
Frankreich. Paris (Verwarnung der France; Gegen-Erklärung; Hr. Thiers; Wahlpolitik der englischen Regierung; Napoleon-Feier auf Elba; Postdampfer; Buitry; aus Puebla; Reformplan für Polen; Duell; der Suez-Canal; Preußen und Rußland; die Wahlen).
Großbritannien. London (England, Frankreich und die polnische Frage; Schleswig-Holstein; Polen; die Fregatte Gefion; die geographische Gesellschaft; Parlaments-Verhandlungen [Schleswig-Holstein; der Suez-Canal; die Bourbonisten in Rom; die Engländer in China]).
Rußland. Petersburg (Kiew-Odessaer Eisenbahn).
America. New-York (Kämpfe zwischen Hooker und Lee).
Der Aufstand in Polen.
Verhandlungen des preußischen Landtages. (Sitzung vom 16. Mai.)
Nizza im Winter vor der Annexion. (Schluß.)
Vermischte, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Schleswig-Holstein.

✯ **Köln,** 17. Mai.

Oesterreich hat seinen Antrag, Holstein so lange in Pfand zu nehmen, bis Dänemark die 1852 eingegangenen Verpflichtungen wegen Schleswigs erfüllt habe, auf Preußens Widerspruch zurückgenommen. Wie uns gestern aus Frankfurt gemeldet wurde, haben Oesterreich und Preußen sich darauf beschränkt, den hannover'schen Antrag auf Bundes-Execution zu unterstützen.

Es hat daher nur noch ein geschichtliches Interesse, wenn die General-Correspondenz aus Oesterreich bemerkt: „Mehrere Blätter haben bei Erwähnung des österreichischen Vorschlages, das Herzogthum Holstein als Pfand zu besetzen, den Unterschied nicht klar aufgefaßt, der zwischen einer einfachen Bundes-Execution und der Besetzung eines Territoriums, das zum deutschen Bunde gehört, Behufs einer Inpfandnehmung besteht. Dadurch aber, daß Schleswig keinen integrirenden Theil desselben bildet, ist auch der Charakter und die Tragweite einer derartigen coercitiven Maßregel, wie die Besetzung Holsteins unter dem Rechtstitel eines Unterpfandes bis zur vollständigen Erfüllung der von Dänemark im Jahre 1852 eingegangenen Verpflichtungen wäre, in Bezug auf das Herzogthum Schleswig hinlänglich ausgedrückt und gekennzeichnet."

Es ist gut, daß von der Pfändung abgesehen worden, deren Unterschied von einer Execution nicht klar ist; es ist aber nicht gut, daß eine Bundes-Execution vorgeschlagen ist, die unseres geringen Bedünkens keinen rechten Sinn hat. Wenn früher mit Bundes-Execution gedroht wurde, so geschah es, um einem Bundeslande, Holstein, die ihm gebührenden Rechte zu sichern. Nachdem die dänische Regierung aber diese Rechte mit voller Hand ausstreut (um dafür in Schleswig zu ärnten), so begreifen wir nicht, was es den Schleswigern nützen soll, daß in Holstein deutsche Truppen aufgestellt werden. Dagegen ist leicht einzusehen, daß die Schleswiger dadurch wahrscheinlich in Schaden gerathen würden.

Die Karlsruher Zeitung spricht sich sehr nachdrücklich über die schleswig-holsteinische Frage aus. Das ministerielle Blatt schreibt:

„So sehr wir eine wirkliche That, trotz aller damit verbundenen Gefahren, die wir nicht läugnen und nicht verkleinern wollen, herbeiwünschen, für so verhängnißvoll halten wir eine Scheinthat, die nur allzu geeignet wäre, die Herzogthümer um ihre letzte Aussicht zu bringen und für unser Gesammt-Vaterland unabsehbare Gefahren heraufzubeschwören. Eine solche Scheinthat ist aber die Besetzung Holsteins, sei es unter dem Titel der Execution, sei es unter irgend einem anderen Namen. Darüber ist die öffentliche Meinung bereits im Klaren, daß der indirecte Druck, welcher dadurch möglicher Weise auf Dänemark geübt werden könnte, möglichst verkehrt angewandt wäre, wenn er nur dazu dienen sollte, dieses zur Aufrechterhaltung der Stipulationen von 1852 zu nöthigen. Sie gereichen nur uns zum Nachtheile; wir können den Dänen nur dankbar sein, daß sie durch offene formelle Verletzung derselben auch uns einen unbestreitbaren völkerrechtlichen Titel zum Rücktritt von denselben gegeben haben. Ob die Besetzung Holsteins diesen Mißerfolg der Wiederherstellung der Verträge von 1852, die wir nicht zu wünschen, sondern zu perhorresciren haben, bewirken würde, ist zweifelhaft; gewiß aber ist, daß sie mehr in keinem Falle zu bewirken vermag. Daß Dänemark in der Hauptsache, in der Anerkennung der Rechte Schleswigs, nur der Gewalt weichen wird, ist für Jeden klar, der sehen will; diejenigen aber, die mit einer Besetzung Holsteins operiren wollen, geben ja eben damit zu erkennen, daß sie des einzigen zum Ziele führenden Mittels sich nicht zu bedienen beabsichtigen. Diese Maßregel, an sich eine nutzlose Belästigung des Landes, würde nur den Vorwand geben zu einer dänischen Besetzung Schleswigs und gewaltsamer Danisirung desselben, und der Ausgangspunct für neue Unterhandlungen werden, als bei welchen Deutschland in der übeln Lage sich befände, sich auf ein Zwangsmittel zu stützen, das den Gegner sehr wenig stört und das, seiner Natur nach provisorisch, mit jedem Tage seiner Dauer an Haltbarkeit verlöre.

„Die Besetzung Holsteins führt uns aber, indem sie statt der Wirklichkeit den blassen Schein einer That erzeugt, nicht nur von unserem Ziele ab, sie überliefert uns zugleich in der gefährlichsten Lage mit gebundenen Händen jedem lauernden Feinde. Wird Holstein nicht zur Execution eines Bundesbeschlusses, sondern zur Geltendmachung eines völkerrechtlichen Anspruchs des Bundes an Dänemark von deutschen Truppen besetzt, so kann die Befugniß Frankreichs nicht bestritten werden, zum Schutze der Dänen eine Armee in Schleswig aufzustellen. Die Besetzung Holsteins bringt uns in die Alternative, entweder ehrlos auf eine Drohung des Auslandes uns wieder zurückzuziehen, oder den Krieg in dem Moment aufzunehmen, welchen eine feindliche Macht als den günstigsten für sich dazu erwählt.

„Einen solchen Krieg, in welchen wir durch das planlose Ungefähr getrieben werden, fürchten wir aber; er könnte das Grab unserer Nationalität werden. Denn das ist gewiß, unter den gegenwärtigen Verhältnissen Gesammt-Deutschlands und bei der gegenwärtigen Lage Preußens können wir einen Krieg mit Aussicht auf Erfolg nicht führen. Lassen wir uns gedanken- und willenlos in einen solchen verwickeln, dann fehlt die planvolle Energie, welche zum Beginne des Kampfes zuerst unsere inneren Verhältnisse so umgestalten muß, daß sie den Sieg möglich machen. Die Banner der Kreuzzeitung und des Particularismus, unter welchen nur Niederlagen unser warten, sind nur durch freien, kühnen Entschluß zu stürzen; unter der Pression eines uns aufgenöthigten Krieges würden sie nur rücksichtsloser sich entfalten. Uns aber droht, wenn wir unter solchen Führern in hoffnungslosem Kampfe erliegen, das entsetzliche Loos, unter welchem Polen und Italien seit Jahrhunderten gelitten, um so schmählicher in eben dem Moment, in welchem diese Völker ein neues nationales Leben sich zu erringen im Begriffe stehen."

Wir selbst haben den Gegenstand schon nach allen Seiten erörtert. Auch wir können in der Bundes-Execution keine Maßregel zum Zwecke erblicken, und die unmittelbare Folge würde keine andere sein, als Unkosten für Holstein. Hält der Bund die Zeit für gelegen zum Kriege, so führe er Krieg, aber nur für Schleswig-Holsteins jahrhundertalte Rechte, nicht für die Abmachungen von 1852, welche Schleswig-Holstein Preis geben und sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht verkaufen. Hält der Bund die Zeit für ungelegen zum Kriege (und sie scheint sehr ungelegen), so beschränke er sich darauf, die alten schleswig-holsteinischen Rechte wieder anzuerkennen, wie Oldenburg vorschlägt.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 16. Mai.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kammerherrn, Landrath a. D. Frhrn. E. Raitz v. Frentz zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden 2. Classe mit Eichenlaub, dem Kanzleirath Reich beim Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, den Rothen Adler-Orden 4. Classe, dem königlich sächsischen Polizei-Director Schwauß zu Dresden den Königlichen Kronen-Orden 2. Classe, und dem königlich sächsischen Fremden-Polizei-Commissar v. Bose daselbst den Königlichen Kronen-Orden 4. Classe, ferner dem Kreisgerichts-Secretär Reiche zu Halberstadt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der Staats-Anzeiger veröffentlicht eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. April 1863, betreffend die Genehmigung, daß Officiere, denen Degen oder Säbel als Geschenk oder durch Vererbung in ihrer Familie überkommen sind, diese im Dienste anlegen dürfen.

Der Referendar Falger im Bezirk des Appellationsgerichts zu Münster ist zum Assessor, die Auscultatoren Th. Timmermann bei dem Appellationsgericht zu Münster und E. Spanken bei dem Appellationsgericht in Hamm, A. Rieth und J. Wolff bei dem Landgericht in Düsseldorf, K. K. Fr. Schmitz bei dem Landgericht in Köln, und H. C. Eich bei dem Landgericht in Bonn sind zu Referendaren ernannt worden.

Deutschland.

* **Berlin,** 16. Mai. Das Herrenhaus erledigte heute eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen und will am Dinstag abermals Sitzung halten. Es rüstet zum Schlusse, dessen möglicher Nähe Herr v. Kleist-Retzow auch ausdrücklich gedachte. In den Kreisen der Abgeordneten richtet sich noch alles Interesse auf die Entscheidung, welche das Ministerium in Bezug auf die Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Pflicht, den Verhandlungen des Hauses auf Verlangen beizuwohnen, treffen wird. Diese Entscheidung muß zum Montag erfolgen: wie sie ausfallen wird, darüber verlautet noch nichts recht Sicheres. Von anderen Eventualitäten werden die einer Vertagung und Auflösung als unwahrscheinlich betrachtet; die eines förmlichen Schlusses oder andererseits die des stillschweigenden Abbruchs aller Beziehungen zum Abgeordneten-Hause, wobei nach der Meinung der Regierung das Haus in die Gefahr käme, sich selbst und der öffentlichen Meinung zur Last zu werden, — diese beiden Eventualitäten werden am meisten erörtert. Was das „zur Last werden" angeht, — darin könnte sich das Ministerium täuschen! Schwieriger allerdings würde die Lage des Hauses werden. Machtloses Reden und unbesonnene Beschlüsse gleich sehr zu vermeiden, würde nicht gerade allzu leicht sein. Indeß — die Stellung und Plane des Ministeriums würden durch eine der innern und äußern Situation Preußens wohl angepaßte, ruhig entschiedene Adresse eben auch schwerlich gefördert werden. Eine Fortdauer des Landtages würde freilich den Fractionen und Einzelnen die Last einer verdoppelten Selbstbewachung auferlegen; aber sie würde doch vor Allem der auswärtigen reactionären Politik v. Bismarck's, die unserer Ueberzeugung nach das Vaterland mit den schlimmsten Gefahren bedroht, ein lästiges Hinderniß werden. Geht nur die Krone darauf ein, — das Ministerium würde wohl den „Schluß" jeder anderen Eventualität vorziehen.

Sandow, das Gut des Herrn v. Senfft, liegt, wie die Kreuzzeitung berichtigt, nicht im kottbuser Kreise, sondern im sternberger, dicht bei Frankfurt.

Die letzte Abendnummer der National-Zeitung ist polizeilich ohne Angabe des Grundes mit Beschlag belegt worden.

Die gestrige Nummer der Volks-Zeitung ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Der wiener „Presse" schreibt man: Von preußischer Seite wird mit der factischen Realisirung der so oft dementirten Convention fortgefahren. Ein Brief, den der in Inowraclaw stationirte preußische General Lewald, betreffend die am 26. April bei Nowa-Wies auf preußisches Gebiet übergetretene Truppe des Major Nelidow, an den russischen General Maslow in Wloclawek richtete, läßt darüber keinen Zweifel. Es heißt in diesem Briefe, in welchem vorerst über die Attaque selbst ein vollständiger Bericht erstattet wird, unter Anderm: Ich beehre mich nun, Euer Hochwohlgeboren zu ersuchen, mich über jede Ihrer Operationen an der preußischen Gränze zu benachrichtigen, damit ich dem entsprechende Weisungen ergehen lassen kann. Gleichzeitig bemerke ich, daß an den angegebenen Puncten besonders preußische Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen stationiren, und zwar (folgen nun die Namen der preußischen Stationen und der gegenüberliegenden polnischen Orte) .... Die an den obigen Puncten commandirenden preußischen Officiere sind verpflichtet worden, alle Ihre Aufträge anzunehmen und mir mitzutheilen.

In Frankfurt a. M. wird zu Pfingsten die Commission des deutschen Abgeordneten-Tages tagen. Dieselbe besteht aus folgenden Vertrauensmännern: Schulze-Delitzsch, v. Unruh, v. Sybel, Behrend, Lette, v. Hoverbeck, D. Löwe und Cetto für Preußen; Barth, Crämer, Brater, Völk für Baiern; D. Joseph und Eichorius für Sachsen; v. Bennigsen und Plank für Hannover; Hölder, A. Seeger und Probst für Würtemberg; D. Bluntschli und Häusser für Baden; Metz für Großherzogthum Hessen; D. Oetker für Kurhessen; M. Wiggers für Mecklenburg; Pfeiffer für Bremen; D. Lang für Nassau; Vieweg für Braunschweig; Fries für Weimar; Oberländer für Coburg. Den Vorsitz der ständigen Commission führt Herr D. Sigm. Müller aus Frankfurt a. M., dessen Stellvertreter D. Barth aus Kaufbeuern ist. Daß keine Abgeordneten aus Oesterreich sich in der Commission befinden, hat seinen Grund darin, daß auf dem weimarer Tage keine Oesterreicher waren und man nicht der Meinung war, die Oesterreicher nochmals besonders zum Eintritte auffordern zu sollen; allein eben so war man der Ansicht, daß wenn Oesterreicher sich meldeten, solche in die ständige Commission zu cooptiren seien.

± **Berlin,** 16. Mai. Die gestern Abend in den Abtheilungen ernannte Commission für eine Adresse besteht aus zehn Mitgliedern der Fortschritts-Fraction und eilf, die andern Fractionen angehören. Zwei Mitglieder der Fortschritts-Partei, die Abgeordneten Senff und Roepell (Danzig), sollen überdies gegen die sofortige Berathung der Adresse sein. Der Präsident Grabow hat die erste Sitzung der Adreß-Commission auf Montag Abend anberaumt, namentlich aus dem Grunde, weil das Ministerium zu den Berathungen der Commission einzuladen war und dies nach der Ansicht des Präsidenten nicht füglich zugleich mit der Benachrichtigung des gestrigen Beschlusses des Abgeordneten-Hauses geschehen konnte. — Der weitere Verlauf der Angelegenheit ist noch immer in der Schwebe. Nahezu allgemein war bekanntlich angenommen, daß das Ministerium an die Schließung der Häuser denke. Der Einwurf, daß die Verfassung dadurch noch etwas mehr außer Wirksamkeit gesetzt würde — Gneist sagte einmal im Hause, die Verfassung sei schon jetzt thatsächlich suspendirt — schien nicht danach angethan, die Voraussetzung zu entkräften. Soll doch das Ministerium schon vor dem gegenwärtigen Conflicte beschlossen gehabt haben, nach der theilweisen Ablehnung des Budgets im Abgeordneten-Hause den Schluß herbeizuführen, bevor noch das Budget an das Herrenhaus gegangen wäre. Ein Schluß vor der Beendigung der Budget-Berathung in dem Abgeordneten-Hause würde sich allerdings noch drastischer ausnehmen, aber doch nicht verhindern, daß die Feudalen und Ministeriellen umgekehrt die Kammer der Verfassungsverletzung beschuldigten. Da das Ministerium schwerlich nachgibt, wurde der Schluß überall als wahrscheinlich angesehen. Man darf aber nicht übersehen, daß ein anderer vorläufiger Ausgang immerhin möglich bleibt. Die Minister können entweder auf ihrem Standpuncte beharren und das Abgeordneten-Haus sich selbst überlassen, oder sie können ein Mißverständniß in dem Beschlusse des Hauses supponiren, den Haupt-Accent auf die Disciplinargewalt des Präsidenten in Bezug auf die Minister legen — über welche das Haus sich auszusprechen keine Veranlassung hatte, obgleich die Sache selbstverständlich keinem Zweifel unterliegt — und eine abermalige Berathung über diese Seite der Frage zu veranlassen suchen. Man will aus sicheren Anzeichen schließen, daß das Ministerium heute früh noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt hatte. Auch das Herrenhaus hat noch eine Sitzung für Dinstag anberaumt und sogar eine Commission für die künftige Berathung des Militär-Gesetzes ernannt. Dies deutet auf die Eventualität weiterer Berathungen hin, wobei allerdings möglicher Weise das Abgeordneten-Haus durch einen plötzlichen Schluß, bevor die Adresse berathen werden könnte, überrascht werden soll. — Das linke Centrum hat gestern Abend fast einstimmig beschlossen, wenn die Minister am Montag im Hause erscheinen, für die Fortsetzung der Militär-Debatte vor jeder andern Berathung, auch der einer Adresse, zu stimmen. Erscheinen die Minister nicht, so würde auch das linke Centrum für eine Adresse oder eine Resolution über die allgemeine Lage mit Hinzufügung eines Paragraphen über den neuen Conflict sein. Das linke Centrum ist gegen die sonstige weitere Berathung in Abwesenheit der Minister, welche die Fortschritts-Fraction gestern Abend, wie es schien, in Erwägung gezogen hat. Man könnte, nach der Ansicht des linken Centrums, dem Präsidenten vorläufig überlassen, die Sitzung auf unbestimmte Zeit zu vertagen, wie auch sonst wohl geschieht, wenn beispielsweise kein Stoff aus den Commissionen vorliegt, doch werden die Berathungen über diese Frage noch fortgesetzt. — Die Nachrichten aus Polen und Rußland sollen immer bedenklicher lauten. Mehr noch wie früher spricht man von Besorgnissen der russischen Regierung wegen der Stimmung ihres Officiercorps. In auffälliger Weise wollen warschauer und pariser Correspondenzen gleichzeitig von einer eventuellen preußischen Action in Polen wissen. Worauf das fußt, ist nicht sogleich erkennbar. Die Lage verwickelt sich aber mit jedem Tage mehr, und die liberalen Parteien werden ohne jeden Zweifel mit Hintansetzung untergeordneter Divergenzen ihr einmüthiges Zusammenhalten als oberste Pflicht erkennen. — Herr v. Beust ist gestern früh aus Dresden eingetroffen und hat mit dem Minister-Präsidenten mehrfach conferirt. — Nachschrift. Der Schluß der Kammern in den ersten Tagen der nächsten Woche mit entsprechenden weiteren Verfügungen gilt mehr und mehr für wahrscheinlich.

† **Berlin,** 16. Mai. Die Behauptungen, daß die Absicht Seitens des preußischen Cabinets vorliege, sich von Oesterreich Concessionen in der polnischen Frage durch die Preisgebung des Handelsvertrages zu verschaffen, fangen endlich an, schwächer zu werden. Besonders scheint die österreichische Presse etwas weniger zuversichtlich in der Auffassung geworden zu sein, daß Preußens politische Lage eine so hülfsbedürftige sei, um von demselben allerlei Dienstleistungen verlangen zu können. Allein, abgesehen von der Stellung Preußens zu den europäischen Fragen, hat jede Regierung desselben in der deutschen Reformfrage wie in der Angelegenheit des Handelsvertrages doch preußische Interessen zu vertreten, die nicht unberücksichtigt gelassen werden können. Das Ministerium Bismarck kann in diesen Cardinalfragen der auswärtigen Politik nicht anders wie das Ministerium Auerswald handeln. Wenn daher Parallelen zwischen der jetzigen Lage Preußens und derjenigen Oesterreichs zur Zeit des italienischen Krieges gezogen werden, wenn die alte Behauptung aufgewärmt wird, Preußen habe damals das Haus Habsburg im Stiche gelassen, so sollte man doch sich an die Erörterungen der damaligen Zeit in der deutschen und französischen Presse erinnern, in welchen Preußen geradezu der Vorwurf gemacht wurde, daß es Oesterreich zum Nachtheile der Einheit Italiens unterstützt habe. Die preußische Regierung hatte doch nicht etwa zu Gunsten Frankreichs einen Theil der Armee mobilisirt? Was that das wiener Cabinet? Es antwortete mit dem laxenburger Manifeste. Seitdem ist von Oesterreich nichts geschehen, was zur Annahme berechtigt, daß man in Wien seinen eminenten Irrthum in der Auffassung der damaligen politischen Situation erkannt habe. Auch jetzt scheint man in Wien auf dem Gedanken von der Hülfslosigkeit Preußens wieder eine besondere Politik machen zu wollen. Allein man übersieht vollständig, daß die preußischen politischen Intentionen bereits einer europäischen Conferenz zur Lösung schwebender europäischer Fragen zuneigen. Oesterreich wird naturgemäß das Zustandekommen des Congresses zu verhindern suchen, England hat vorläufig abgelehnt; aber sollte man in Wien nicht in Erwägung ziehen, daß der Congreß auch dann eine Bedeutung erhalten könnte, wenn trotz der Weigerung der Cabinette in Wien und London, sich zu betheiligen, Frankreich und Rußland, so wie die Regierungen zweiten und dritten Ranges sich über die Zusammenkunft vereinbarten? [Daß Frankreich einen solchen partiellen Congreß wünsche, davon hat freilich bisher noch nichts verlautet.] Wie dann, wenn auch Preußen sich ihnen anschlösse? Ich weise auf diesen Punct nur deßhalb hin, um die Bedeutung der preußischen Hülfslosigkeit den österreichischen Behauptungen gegenüber zu beleuchten.

‡ **Berlin,** 16. Mai. Die ministerielle Zeitung räth dem Ministerium, das Haus „sich selbst zu überlassen". Das Ministerium scheint in der That bei Abfassung seines Absagebriefes vorausgesetzt zu haben, daß das Haus auch ohne es seine Verhandlungen zu Ende führen werde. Noch am vorigen Freitag hat dasselbe dem Vernehmen nach beschlossen, das Militärgesetz und das Budget zu Ende berathen, letzteres durch das Herrenhaus verwerfen zu lassen und die Session etwa Mitte Juni zu schließen. Der von einer Seite gemachte Vorschlag, das um 6 Millionen verkürzte Budget anzunehmen und die Mehrausgaben für die Armee-Organisation im Wege der Etats-Ueberschreitung zu leisten, soll Eingang nicht gefunden haben. Dieser Plan des Ministeriums ist jedoch nicht mehr durchzuführen. Ohne die Minister wird die Kammer voraussichtlich nicht verhandeln: sie wird bis zum Erscheinen derselben sich vertagen. Sie nöthigt dadurch die Minister, entweder vor der Budget-Berathung, welche sie durch ihr Ausbleiben vereiteln, die Session zu schließen oder die Kammer aufzulösen. In beiden Fällen verschlimmert sich die Position des Ministeriums. Eine Auflösung könnte ihm nur helfen, wenn derselben Octroyirungen folgten: zu diesen dürfte aber die allerhöchste Zustimmung nicht erlangt werden können. Wie die Krisis enden wird, ist noch nicht abzusehen: möchte die Hand, in welcher die Entscheidung ruht, die Verwicklung so lösen, daß den von außen drohenden Gefahren ein geeinigtes Preußen entgegen trete! — Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl ist [wie gemeldet] dem Staats-Anzeiger zufolge vorgestern Morgen von Wiesbaden in dem bei Potsdam gelegenen Jagdschlosse Glienicke, welches seinem Vater, dem Prinzen Karl, gehört, eingetroffen. Der persönliche Adjutant des Prinzen, Oberst-Lieutenant Frhr. v. Puttkammer, gibt im heutigen Publicisten eine Widerlegung eines früheren Gerüchtes [s. oben]. — Der türkische General v. Kuczkowski, der mit Urlaub hier verweilte, ist gestorben. Er war Oberst in der preußischen Armee und trat mit Genehmigung des Königs in türkische Dienste. Seine Leiche wurde gestern mit militärischen Ehren bestattet.

Elberfeld, 16. Mai. Es ist bekannt, daß in den letzten Zeiten in den größeren Städten der Monarchie, in welchen bis dahin besondere Polizeibehörden bestanden, die direct von den kgl. Regierungen ressortirten, wieder die Ausübung der Polizeigewalt an die Commune zurückgegeben worden ist. In Folge dieser allgemeinen Maßregel ist unser Herr Polizei-Präsident Hirsch durch Allerh. Verfügung vom 1. Juni d. J. an zur Disposition gestellt. Dieselbe Verfügung enthebt ihn natürlich auch der interimistischen Verwaltung des Landrath-Amtes. Bisher hatten wir gehofft und geglaubt, uns den ausgezeichneten Beamten, der sich die allgemeine Achtung und Liebe seiner Mitbürger erworben, erhalten zu sehen; zu unserem tiefen Bedauern müssen wir die obige Nachricht unseren Mitbürgern mittheilen. (E. Z.)

* **Darmstadt,** 15. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer war der Antrag der Abgeordneten Finger und Genossen bezüglich der fixen Etats Gegenstand der Tagesordnung. Die Differenzpuncte zwischen der Regierung und den Ansichten des Ausschusses bestanden hauptsächlich in dem Verlangen einer sofortigen Revision der Gesandtschaften. Legationsrath Hofmann vertheidigte den Standpunct der Regierung; dieselbe würde inconsequent handeln, wenn sie jetzt schon eine Revision der erst auf dem jüngsten Landtage vereinbarten Gesandtschafts-Etats zugestehe. Eine Anfrage des Abg. Büchner, ob die Regierung die Gesandtschaften etwa als zur Erhaltung der Souverainetätsrechte des Landesherrn gehörig betrachte, könne er einfach dahin beantworten, daß die Regierung mit Freuden

Die Colonie.

Brasilianisches Lebensbild von Friedrich Gerstäcker.

(Forts. — S. Nr. 136 d. Bl.)

Bux war aufgestanden und sah über den Felsen hin nach dem Wege hinüber. Sein scharfes Ohr hatte einen Schritt auf dem harten Boden gehört, und es dauerte auch nicht lange, bis ein Mann den Weg kam, der anscheinend die Richtung nach Zuhbel's Chagra einschlug.

Kommt Jemand? fragte Justus.

Ist das nicht der Lump, der Jeremias? sagte Bux, der nur eben mit seinen Augen über den Stein hinausschaute — Justus nahm seinen Hut ab und sah ebenfalls vorsichtig hinüber.

Ja wohl, flüsterte er, das ist die rothköpfige Canaille, seine Perrücke leuchtet ja wie Feuer durch den Wald. Wo will denn der noch heute Abend hin; zu Zuhbel's doch wahrhaftig nicht, denn der würf' ihn den Augenblick aus dem Hause.

Und wie er sich immer umguckt, flüsterte Bux zurück, genau so, als ob er ein bös Gewissen hätte.

Es war in der That Jeremias, der, seinen Hut in der Hand, den Weg von der Colonie herauf gekommen war und jetzt auf derselben Höhe stehen blieb, auf welcher Justus gehalten, um nach der See zurückzuschauen. Auch Jeremias sah sich ein paar Mal um, aber es schien, als ob die Scenerie seine Aufmerksamkeit nicht fesseln könne, denn er drehte den Kopf bald der Richtung zu, von welcher er gekommen, bald der entgegengesetzten, gerade als ob er Jemanden erwarte und nicht wisse, von welcher Seite er kommen würde.

Was zum Teufel hat denn der? Auf wen wartet er denn? flüsterte Bux, als Justus seinen Arm ergriff, drückte und ihn durch ein Zeichen warnte, vorsichtig zu sein. Bux sah ihn erstaunt an. Jeremias, der nicht daran dachte, daß da oben zwischen den Steinen irgend ein menschliches Wesen sitzen könne, schritt vorsichtig weiter und bog endlich, kurz vorher, ehe ihn die Wendung der Straße den Nachblickenden verborgen haben würde, in eben dieselbe Felswand ein, in der die Beiden standen.

Er mochte jetzt ungefähr hundert Schritte von ihnen entfernt sein, als Justus sich zu Bux überbog und flüsterte:

Bux, ich setze meinen Hals zum Pfande, daß der Schuft jetzt nach dem heimlichen Verstecke kriecht, wo er sein Geld vergraben hat. Wenn wir das ausfinden könnten, da wäre ein Fang zu machen, und dem Halunken gönnt' ich's.

Glaubst du wirklich? zischelte Bux zurück und stieg auf einen der nächsten Steine, um den kleinen Burschen nicht aus den Augen zu verlieren. Es war jetzt auch gar keine Gefahr mehr, daß sie gesehen würden, denn Jeremias drehte ihnen den Rücken zu.

Gewiß, sagte Justus — was sollte er denn sonst hier oben zwischen den Steinen herum zu kriechen haben, und daß er Geld irgendwo vergräbt, weiß ich ganz gewiß.

Komm', winkte Bux, als Jeremias jetzt gerade hinter dem Rücken der nächsten Abdachung verschwunden war — zwischen den Blöcken hier kann er uns nicht sehen, und vielleicht bekommen wir ihn da drüben wieder in Sicht — und ohne eine weitere Antwort seines Cameraden abzuwarten, sprang er von seinem Steine herunter und glitt wie eine Schlange zwischen den Felsstücken hin der Richtung zu, in der Jener verschwunden war. Justus konnte ihm aber in seinen engen Kleidern und besonders mit den Stegen an den Hosen, welche ihn im Steigen hinderten, kaum folgen. Bux erwies sich übrigens als ein vortrefflicher Spürhund, denn sein Terrain mit einer wahren Meisterschaft benutzend und jeden Fels, jeden Baum zur Deckung brauchend, pirschte er sich rasch und doch vollkommen geräuschlos weiter vor und sah sich nur manchmal unwillig nach Justus um, wenn dieser achtlos auf einen dürren, knackenden Zweig trat oder an einen lockeren Stein mit dem Fuße stieß — Dinge, die er verschiedene Male möglich machte.

Jetzt hatte er den scharfen Kamm, welcher aber hier nicht so steil ablief und einen Blick über die nächste enge Schlucht gestattete, erreicht, und entdeckte auch Jeremias schon an der anderen Seite derselben, an der er in die Höhe kletterte. Die Schlucht lag übrigens vollständig vom Wege ab und tief und sicher versteckt mitten im Walde.

Bux mußte hier abwarten, bis Jeremias wieder aus Sicht war, und Justus kam indessen auch heran.

Ist er da?

Bux deutete nur einfach mit dem Arme über die Schlucht, wo die lichten Kleider des Deutschen, der langsam an dem Hange hinstieg, deutlich hinter den Büschen sichtbar waren, wohl einmal einen Augenblick verschwanden, aber doch immer wieder zum Vorscheine kamen.

Wenn er noch lange macht, flüsterte Justus, geht die Sonne unter, nachher wird's Nacht.

Bux hob nur warnend die Hand, daß er schweigen sollte, denn Jeremias war stehen geblieben und bückte sich dort. Die beiden Männer schauten ihm mit der gespanntesten Erwartung zu, aber keiner von ihnen sprach ein Wort weiter, denn das da drüben mußte der Platz sein. Was Jeremias eigentlich machte, konnten sie freilich nicht erkennen, aber während ihm Justus mit größter Aufmerksamkeit zuschaute, merkte sich Bux genau die verschiedenen Büsche, einen einzeln stehenden Baum, eine junge Palme und einen Felsblock, an dem wie ein Teller groß ein Moosfleck wucherte.

Jeremias hatte sich etwa zehn Minuten an der Stelle aufgehalten; jetzt richtete er sich wieder empor und schien erst vorsichtig umzuschauen, ob er kein lebendes Wesen erkennen könne. Aber Todtenstille herrschte im Walde, über welchem nur ein einzelner Raubvogel kreis'te und dann und wann seinen eigenthümlich schrillen Ruf ertönen ließ. Der kleine Bursche mußte sich auch für vollkommen sicher halten, denn er stieg jetzt auf einem anderen Wege, als er gekommen, und vorsichtig von Stein zu Stein tretend gerade in die Schlucht hinab und der Richtung nach genau auf die Stelle zu, wo die Beiden auf der Lauer lagen. Erwarten durften sie ihn aber hier keinesfalls, und Bux, wieder hinter die nächsten Steine zurückgleitend, ergriff Justus' Arm und zog ihn noch etwas weiter den Hang hinauf hinter ein Dickicht von Lorberbäumen, wo er sich niederkauerte und seinem Begleiter ein Zeichen gab, das Nämliche zu thun.

In dieser Stellung blieben sie etwa eine Viertelstunde, und erst als die Sonne den oberen Rücken der westlichen Gebirge berührte, hob sich Bux wieder in die Höhe und schritt auf seinen alten Stand zurück, um zu erforschen, ob sich noch etwas von Jeremias erkennen ließ. Dieser mußte sich aber jedenfalls — und für ihn auch der bequemste Weg — die Schlucht hinunter gewandt haben, deren Mündung wahrscheinlich unten wieder auf den Weg oder doch wenigstens in dessen Nähe führte. Es war nicht das Geringste mehr von ihm zu erkennen. Trotzdem zögerte Bux hier gerade, die Schlucht hinab zu steigen, wo sie sich jedenfalls ganz offen zeigen mußten, und zog es vor, einen kleinen Umweg zu machen. Dort begünstigte sie außerdem das Terrain ganz besonders, da sich, ein kleines Stück weiter oben, eine Art von Terrasse über die Schlucht hinüberzog und dadurch einen dünnen Wasserfall bildete, mit dem sich der Bergbach den Hang hinunter warf. Sie erreichten, außerdem fast überall durch Gebüsch gedeckt, die andere Seite der Schlucht dadurch viel früher und konnten nun ohne weiteres Zögern ihrem Ziele entgegen rücken, denn so lange hatte sich Jeremias hier keinesfalls aufgehalten. Außerdem durften sie nicht mehr viel Zeit verlieren, denn schon rötheten sich die Wolken im Westen.

Bux versäumte aber auch in der That nicht viel Zeit. Seine Ortskenntniß ließ nichts zu wünschen übrig. Bald hatte er den einzeln stehenden Baum und die junge Palme gefunden; dicht darüber stand der Stein mit dem weißen Moosflecke, und hier war die Stelle, wo Jeremias, zu welchem Zwecke auch immer, gehalten hatte. Hier aber war auch der Grund so steinig, daß er unter keinen Umständen gegraben haben konnte.

Zum Henker auch! brummte Justus, der sich überall umsah, hier kann es doch nicht sein; du mußt dich im Platze versehen haben; ich glaube, es war weiter oben.

Dann such' du weiter oben, brummte Bux — wenn ich mir einmal einen Ort gemerkt habe, find' ich ihn auch wieder, und hier war's. Hat er aber hier etwas versteckt, so ist's nicht vergraben, sondern liegt unter einem Steine, und dem wollen wir verdammt bald auf die Sprünge kommen. Paß' du nur ein Bißchen auf, daß wir nicht etwa überrascht werden — wir sind freilich unser Zwei, aber — besser ist besser — und ungesäumt hob er einige der nächsten Steine auf, ohne jedoch das Geringste zu entdecken — unter denen konnte nichts verborgen sein.

Teufel noch einmal! brummte er endlich und richtete sich wieder auf — wenn hier wirklich was [illegible] liegt, ist es verflucht schlau weggestaut, und weiß [illegible] der Henker, wie er's gemacht hat, denn den großen Felsblock da hat er doch wahrhaftig nicht heben können. Das brächten zwölf Menschen nicht zuwege.

Sieh mal hier, sagte Justus, der etwas mehr seitwärts stand — da ist eine Spalte in dem Fels, aber so eng, daß man nicht einmal den Finger dazwischen bringen kann.

Bux ging zu dem bezeichneten Platze, hatte ihn aber kaum ein paar Secunden betrachtet, als er sich zu der Platte niederbog und daran probirte.

Bei Gott, die bewegt sich! flüsterte er — und siehst du, hier oben ist auch etwas von dem Stein abgestoßen, als ob Jemand mit einem eisernen Instrumente daran gewesen wäre.

Wenn man nur ein Messer dazwischen brächte.

Bux hatte sein Taschenmesser schon heraus, und ohne die Klinge zu öffnen, drückte er es ganz hinein und schob daran, bis sich der Stein etwas ablös'te und er die Finger dazwischen bringen konnte.

Schieb' deinen Stock hinein, daß es mich nicht fängt.

Justus gehorchte, und im nächsten Augenblicke hob sich die Platte oben los und zeigte einen ganz eigenthümlich geformten hohlen Raum im Innern, der aber nur mit lockerem Gestein angefüllt schien. Es dämmerte außerdem schon, und sie konnten kaum noch auf zehn Minuten Tageslicht rechnen.

Halte die Platte — so — daß ich dahinter greife! rief Bux — aber laß sie nicht fallen. Justus hielt sie mit zitternden Händen fest, und Bux, der keine Rücksicht auf seine Kleider zu nehmen brauchte, zwängte sich jetzt von der Seite hinein und warf die Steine drin zurück. Plötzlich stieß er einen leisen Jubelruf aus: Ich hab's!

Was? rief Justus — was ist's?

Zieh' die Platte noch ein klein wenig zu dir — so — noch ein Bißchen — so, jetzt geht's — ein Sack — ein Sack mit Geld — hurrah, das war geglückt! und aus dem Gestein zerrte er einen klingenden Leinwandsack heraus und hob ihn mit Mühe aus der Spalte mit einem Arme zu Tage.

Jemine! rief Justus und ließ die Platte los, die wieder in ihre alte Lage zurücksank und so vortrefflich paßte, daß man nur mit großer Aufmerksamkeit den Platz entdecken konnte.

Esel! schimpfte Bux — kannst du denn den Stein nicht einmal halten, bis man dir's sagt? Wenn nun noch mehr drin stäke — du bist doch zu gar nichts zu gebrauchen.

Na, wie viel Säcke soll er denn haben? lachte Justus — Junge, Junge, in dem Beutel stecken wenigstens ihre dreihundert Milreis, wenn auch nicht ein einziges Goldstück dazwischen wäre. Aber was machen wir jetzt damit?

Wir theilen, brummte Bux, der indessen mit einiger Mühe die Schnur gelös't hatte, in den Sack griff, eine Hand voll Münzen herausnahm und in seine Westentasche steckte.

Du, laß' mich auch einmal kosten, sagte Justus — schmeckst du prächtig!

Komm' hier fort! sagte Bux, den Sack wieder zubindend — hol's der Henker, der Teufel könnte doch noch sein Spiel haben — dort drüben im Dickicht sind wir sicher.

Wenn wir nachher nur wieder zum Wege hinunter finden, meinte Justus ängstlich.

Narr, der Mond geht ja in einer Stunde auf, brummte der Bauchredner — und hab' keine Angst — ich führe dich sicher. —

Jeremias, der einmal durch Zufall diesen wunderlichen Stein gefunden und — weil er keinem Menschen sein mühsam erspartes Geld anvertrauen wollte — zu seinem Depositorium benutzt hatte, war indessen wieder auf die andere Seite der Schlucht hinübergestiegen

eine solche Organisation des deutschen Bundes begrüßen würde, welche möglich machte, daß der Bund in gemeinsamer activer Weise sein Gesandtschaftsrecht ausüben könne, womit zugleich die besonderen particularen Gesandtschaften wegfielen. Zum Schluß erhielt noch einmal Metz als Berichterstatter das Wort, um die Ausschuß-Anträge wiederholt zu befürworten. Bei der Abstimmung nahm die Kammer sämmtliche Anträge des Ausschusses an und richtete demgemäß an die Staats-Regierung das Ersuchen:

1) Unverzüglich zu einer Revision der dermaligen Personal- und Besoldungs-Etats der Civil-Behörden im Geiste größerer Vereinfachung und hiedurch erzielter Ersparung die geeigneten Einleitungen zu treffen und den Ständen darüb jedenfalls er für die nächste Finanz-Periode, in Betreff der Gesandtschaften schon jetzt die geeignete Vorlage zu machen; 2) die Stände so zeitig und jedenfalls innerhalb der ersten Hälfte des Jahres 1864 einzuberufen, um die unter deren Mitwirkung festzustellenden neuen Etats mit dem Beginn der nächsten Finanz-Periode vollständig in Vollzug bringen zu können; 3) bei Erledigung von dienstlichen Stellen innerhalb dieser Zeit auf die demnächstige Revision einstweilen in geeigneter Weise Rücksicht zu nehmen, damit nicht neue Rechtsansprüche entstehen könnten; 4) den Ständen bezüglich dieser Ersuchen baldgeneigtest die entsprechende Zusage, unter Beschleunigung der desfallsigen Beschlußfassung, zu ertheilen.

Unter den zu Beginn der Sitzung verkündeten neuen Eingaben war auch eine Antwort des Ministeriums auf die von dem Abg. Stockhausen neulich gestellte Interpellation über die Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Schleswig und Holstein, der zufolge von Seiten der Regierung die möglichste Wahrung der deutschen Interessen zugesagt wird. Das Antwortschreiben lautet:

„Der Präsident des großherzoglichen Gesammt-Ministeriums und Minister des großherzoglichen Hauses und des Aeußern beehrt sich, die mit gefälligem Schreiben vom 20. v. Mts. anher mitgetheilte, die Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Schleswig und Holstein betreffende Interpellation des Herrn Abg. D. Stockhausen hiermit ergebenst zu beantworten, wie folgt: Die Bundes-Versammlung, beziehungsweise die betreffenden Ausschüsse, in welchen die großherzogliche Regierung vertreten ist, sind zur Zeit auf das lebhafteste mit den Angelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Schleswig und insbesondere mit der Berathung derjenigen Maßnahmen beschäftigt, welche in Folge der königlich dänischen Bekanntmachung vom 30. März d. J. zum Schutze der Rechte und Interessen jener Herzogthümer und Deutschlands zu ergreifen sein werden. Die großherzogliche Regierung, getreu dem Standpuncte, den sie in dieser das Recht und die Würde Deutschlands so nahe berührenden Angelegenheit von je her eingenommen hat, wird bei der gegenwärtigen kritischen Sachlage allen ihren Einfluß dahin geltend zu machen bestrebt sein, daß die Rechte und Interessen der genannten Herzogthümer nicht nur rechtlich gewahrt, sondern in wirksamer und erforderlichen Falles kräftigster Weise zur thatsächlichen Anerkennung gebracht werden. In diesem Sinne ist der großherzogliche Bundestags-Gesandte bereits mit Weisung versehen worden.

Darmstadt, 11. Mai 1863. v. Dalwigk.

Bernburg, 12. Mai. Wie einige andere Nachbarstaaten von Preußen, so hat auch Anhalt-Bernburg gewünscht, im Zusammenhange mit der bestehenden Militär-Convention wegen der Abgangs-Zeugnisse in nähere Beziehung zu dem höheren Schulwesen in Preußen zu treten. In Folge dessen ist der Geh. Ober-Regierungsrath D. Wiese von Berlin zur Inspection des hiesigen Gymnasiums hier eingetroffen. (N. Pr. Z.)

♂ **Wien**, 15. Mai. Zwischen Oesterreich und Rußland besteht allerdings ein Vertrag, laut welchem zur wechselseitigen Sicherstellung der Hochverrath gegen den einen der beiden Staaten in dem anderen ebenfalls als ein Verbrechen betrachtet und behandelt wird. Dieser Vertrag ist kund gemacht im Reichsgesetzblatt 1860, 59. Stück, 233, und gültig für das ganze Reich, mit Ausnahme der Militärgränze. Er lautet: „Laut Eröffnung des Ministeriums des Aeußern hat am 15. October 1860 der Austausch der kaiserlich österreichischen und kaiserlich russischen Ministerial-Erklärungen vom 9. December 1859 und 16. September 1860 Statt gefunden, wodurch bezüglich der Bestrafung der auf dem Gebiete des einen der beiden Staaten gegen die Sicherheit des anderen Rußland in die Reihe derjenigen Staaten eingetreten ist, welche dem Kaiserthum Oesterreich gegenüber die Gegenseitigkeit im Sinne des II. Absatzes des §. 66 des Strafgesetzes beobachten." Der §. 66 aber lautet: „Wer eine von den im §. 58 (Feststellung des Hochverrathes) bezeichneten Handlungen gegen einen deutschen Bundesstaat oder gegen ein Oberhaupt eines dieser Staaten begeht, macht sich, in so fern sich darin nicht ein schwerer verpöntes Verbrechen darstellt, ebenfalls des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig, und ist ꝛc." Und der II. Absatz: „Desselben Verbrechens macht sich schuldig und ist auf dieselbe Art zu bestrafen, wer eine dieser Handlungen gegen einen anderen fremden Staat oder dessen Oberhaupt unternimmt, in so fern von dessen Gesetzen oder durch besondere Verträge die Gegenseitigkeit verbürgt und im Kaiserthume Oesterreich gesetzlich kund gemacht ist." Außer dem Vertrage vom Jahre 1860 existiren dann noch ein älteres Cartell vom Jahre 1820 und der Zusatz dazu vom Jahre 1822, so wie die Verabredungen von München-Grätz vom September 1833, welche aber von Rußland selbst als durch den Krimkrieg erloschen erklärt wurden.

* **Wien**, 15. Mai. Die österr. General-Correspondenz schreibt: „Die in der jüngsten Bundestags-Sitzung von den beiden deutschen Großmächten beantragte Bundes-Execution in Holstein kann allerdings als die geeignete Maßregel betrachtet werden, um den in Kopenhagen am 30. März erlassenen Verordnungen gegenüber den Forderungen und Verfügungen des Bundes in Sachen eines deutschen Bundeslandes Nachdruck zu verleihen. Aber es handelt sich nicht bloß, wie jene Verordnungen des Ministeriums Hall neuerdings recht deutlich gezeigt haben, um eine reine Bundessache, sondern auch wesentlich um eine europäische Angelegenheit. Die durch das londoner Protocoll festgesetzte dänische Erbfolge steht auf dem Boden der, bekanntlich den alten Zusammenhang Holsteins mit Schleswig gewährleistenden Vereinbarungen von 1851 und 1852, und wie England, Frankreich und Rußland jenes Protocoll unter ihre Garantie genommen haben, so sind auch Oesterreich und Preußen, welche diese Vereinbarungen abgeschlossen und den dänischen Gesammtstaat anerkannt haben, gebunden, deren Durchführung sich angelegen sein zu lassen. Insbesondere ruht diese Verpflichtung auf Oesterreich, welches als deutsche Bundespräsidial-Macht die betreffenden Verhandlungen geleitet hat. Das Aufgeben der Basis dieser Vereinbarungen würde unfehlbar wegen ihres engen Zusammenhanges mit dem londoner Protocoll in die Angelegenheit der Herzogthümer die Gefahr eines europäischen Conflicts hineintragen, und um einem solchen vorzubeugen, beabsichtigte Oesterreich, wie es scheint, eine über die Bundes-Execution hinausgehende, die Ausführung jener Vereinbarungen möglichst sicherstellende Coercitiv-Maßregel."

Die wiener „Presse" schreibt über Preußen: „Der Anspruch des Ministeriums, das Haus möge seinen Präsidenten desavouiren und damit den Ministern das Recht einräumen, Mitglieder des Hauses persönlich zu insultiren, konnte nur absolut zurückgewiesen werden, und wenn die Minister von dieser Zurückweisung Anlaß nehmen, um nicht mehr vor der Kammer zu erscheinen, so ändert dies an der politischen Sachlage nichts, denn ein Compromiß zwischen Haus und Regierung in der Militär- und Budget-Frage kommt in keinem Falle zu Stande, ob die Minister in der Kammer erscheinen oder nicht. Die Nordd. Allg. Zeitung faßt die Frage als einen Kampf der Souverainetäts-Rechte der Krone gegen das parlamentarische Regime auf. Unsinnigeres ist noch nicht behauptet worden."

Der Botschafter will die polnische Frage, wie er neulich sagte, durch eine große Initiative Oesterreichs, und zwar, wie er sich heute präciser ausspricht, durch die Regeneration Deutschlands entschieden sehen. Er schreibt: „Wir sagen auch nicht, daß Oesterreich in der Aussicht auf eine bessere Organisation Deutschlands sich von den Westmächten isoliren könne; wir sagen umgekehrt, daß es sich von ihnen nicht entfernen dürfe. Dagegen allerdings behaupten wir, daß unsere ganze Beurtheilung der Weltlage eine Hinneigung zu Rußland und Preußen für Oesterreich absolut ausschließt."

Italien.

Aus Turin, 15. Mai, wird telegraphirt: „Da der König der Eröffnung der Eisenbahn von Pescara nicht beiwohnen kann, wird er durch den Prinzen Humbert bei dieser Feierlichkeit vertreten werden. Der Prinz wird begleitet sein von den Ministern der öffentlichen Arbeiten und der Landwirthschaft und vom General-Secretär des Ministers des Innern; er wird später Chieti, Apuila und Teramo besuchen."

Man schreibt aus Rom, der Papst sei am 13. in Frosinomne angekommen. Seine Heiligkeit hat durch den französischen Gesandten gegen das Gesetz reclamirt, welches für die religiösen Dispensationen in den annectirten Provinzen des Königreichs Italien das Visa des italiänischen Consuls fordert. Die Ausführung dieses Gesetzes wird bis zum Ende d. M. suspendirt werden.

Briefe aus Neapel vom 13. fassen in folgender Weise die Thätigkeits-Aeußerungen der Regierung gegen das Banditenthum zusammen: Auflösung von 49 Municipalräthen, Entsetzung von 190 Polizei-Commissaren, Ernennung von 75 neuen, Auflösung der Nationalgarde in 85 Gemeinden, Sendung von 61,000 Flinten.

?? **Turin**, 14. Mai. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an Herrn d'Azeglio nach London geschrieben und ihn beauftragt, daß er den englischen Ministern für deren freundliche Haltung den Dank der italienischen Regierung ausspreche. — Morgen wird Peruzzi die französische Regierung vertheidigen. Man hofft hier fortwährend auf eine günstige Wendung der Dinge. An Krieg gegen Rußland glaubt man um so mehr, als jeder Tag neue Belege für das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und Oesterreich bringt. So hat das pariser Cabinet die Auflösung der ungarischen Legion angerathen. Bisher sträubt man sich noch gegen die Maßregel, aber es sollte mich nicht wundern, wenn sie demnächst doch ergriffen wird. Das Ministerium fürchtet, daß die Opposition Lärm schlägt, und wird somit die Sache um Einiges hinauszuschieben suchen. — General Türr ist ohne Mission nach Konstantinopel gegangen. Er hat die Reise lediglich unternommen, um einigen Verleumdern das Handwerk zu legen. — Der Tod Nullo's hat einen schmerzlichen Eindruck in Italien hervorgerufen.

Belgien.

⊥ **Brüssel**, 16. Mai. Die Kammer hat heute nach stürmischen Debatten die Artikel-Berathung des Stipendien-Gesetzes beendet und die Gesammt-Abstimmung auf kommenden Dinstag vertagt. Das Gesetz wird eine Majorität von etwa zwanzig Stimmen erlangen. — Herr Pierre, der langjährige Abgeordnete des luxemburger Bezirkes Virton, ist vor wenigen Tagen gestorben. Die, wie üblich, von der Kammer zu seinem Begräbniß ausgeloos'ten acht Mitglieder haben sich an Ort und Stelle von den traurigen Verhältnissen der hinterlassenen Familie überzeugt und heute einen Gesetzentwurf auf Ertheilung einer Pension von 1500 Frs. an die Witwe des Herrn Pierre auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Man kann dieser edelmüthigen Neuerung im parlamentarischen Leben und Sterben gewiß nur huldigen. — Der Fürst von Ligne und der belgische Gesandte in England, Herr Van de Weyer, sind zu Staats-Ministern ernannt worden. Der Senat wird bei dieser Gelegenheit seinem Präsidenten ein Banket geben. — Im Laufe künftiger Woche gibt die Linke dem Ministerium ein großes Essen. — Der Bürgermeister Fontainas liegt gegenwärtig so schwer krank darnieder, daß leider an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Die europäische Conferenz, welche der Ablösung des Schelde-Zolles die internationale Gewähr ertheilen soll, wird im Monat Juni hier zusammentreten. Die Zustimmung Oesterreichs, dessen Beitrag auf etwa 549,000 Frs. sich beläuft, ist vorgestern hier eingetroffen.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Mai. Die France hat richtig ihre (erste) Verwarnung erhalten und muß heute diese ihrem Geranten Pollonnais durch den Polizei-Commissarius Ludet insinuirte Verfügung des Ministers veröffentlichen. Es handelt sich um ihren gestrigen „Keine Ausschließungen" überschriebenen Artikel, in welchem sie abermals, wie sie schon bisher täglich gethan, unter dem Vorgeben, den stillen Gedanken der Regierung Worte zu geben, die Entstellung und Travestirung der gouvernementalen Wahlpolitik zur Irreleitung der öffentlichen Meinung sich zur Aufgabe gemacht hat. Der Redactions-Secretär Bonnin fügt diesem Schriftstücke folgende Erklärung hinzu: „Wir haben nicht das Recht, eine Verwarnung zu besprechen; wir besprechen auch diese nicht. Aber wir erfüllen eine gebieterische Ehrenpflicht, wenn wir erklären, daß der Herr Minister des Innern, um uns zu fassen, uns eine Stellung beimißt, welche wir stets entschieden von uns abgelehnt haben. Nein, es ist nicht wahr, daß wir uns jemals das Ansehen gegeben, als seien wir das Organ der stillen Gedanken der Regierung. Wir haben hundert Mal erklärt, wir seien nur das Organ unserer Ueberzeugung. Alle unsere Handlungen haben diese Erklärung bestätigt, und wir wiederholen sie heute mit einer Bestimmtheit, welche nichts wird einschüchtern können." Und gleich darauf folgt ein von demselben Redactions-Secretär unterzeichneter Artikel über die Candidatur des Hrn. Thiers, an welcher nur bedauert wird, daß sie von der demokratischen Opposition aufgestellt worden ist. Die France sähe Herrn Thiers gern in die Legislative eintreten, aber nicht in solcher Gesellschaft; der Geschichtsschreiber des Kaiserreichs dürfe sich nicht mit Leuten gemein machen, die erst in der Revolution von 1848 aufgetaucht seien; es wäre besser gewesen, er wäre selbständig für sich allein als Candidat aufgetreten, und die Regierung hätte, wenn sie ihn auch nicht gerade unterstützen und empfehlen wollte, ihn doch gewähren lassen sollen; jetzt habe eine engherzige Wahlpolitik, welche sich fast kindisch vor dem Einflusse eines solchen Redners fürchte, ihn zu der demokratischen Opposition hinüber gedrängt und so in eine Lage gebracht, in welche er gar nicht passe; käme er übrigens wirklich in die Legislative, so werde auch sein Widerspruch nur zur Stärkung der kaiserlichen Institutionen dienen, denn ein so großes Talent habe nur Wirkung, wenn es in der Strömung des allgemeinen Geistes arbeite, und bleibe durchaus unfruchtbar, wenn es das Unglück erlebe, in einer Einzel-Partei zu versinken. Weiter theilt dann die France die Liste sämmtlicher officiellen und nicht officiellen Candidaten mit. Im 2. Bezirk des Seine-Departements steht Hrn. Thiers als officieller Candidat Hr. Devinck gegenüber.

In England zweifelt man gar nicht daran, daß die neuen Deputirtenwahlen in Frankreich vollständig zu Gunsten der kaiserlichen Regierung ausfallen werden — schreibt der londoner Moniteur-Correspondent und liefert dann eine Beschreibung, wie „die englische Regierung, wenn eine Parlaments-Auflösung Statt gefunden hat, die Neuwahlen in ihrem Interesse zu leiten sucht und dabei allen Einfluß, alles Ansehen und alle Thätigkeit des Staates zur Sicherung des Erfolges aufwendet." Der Moniteur-Correspondent vergißt weislich, zu bemerken, daß Ihrer britischen Majestät allergetreueste Opposition dasselbe Recht in demselben Maße genießt und nicht zu fürchten braucht, durch ministerielle Willkür und polizeiliche Verbote chicanirt zu werden.

Der wiener „Presse" wird geschrieben: „Morny's Einfluß, der es liebt, die Rolle des kaiserlichen Zwillingsbruders zu spielen, wird von einem Theile der Minister gar nicht gern gesehen; namentlich beklagt sich Drouyn de Lhuys über ihn, weil er sich in die auswärtigen Angelegenheiten einmischt und als Gemahl einer Russin geradezu feindselig gegen Polen agirt. Morny steht im unmittelbaren Briefwechsel mit Gortschakow, der durch ihn auf den Kaiser gegen Drouyn und auch gegen Walewski einzuwirken sucht. Diese beiden aber stehen unter dem mächtigen Schutze der Kaiserin und diese hinwieder ist den Ideen des Czartoryski'schen Kreises sehr zugängig."

In Porte Ferrajo auf der Insel Elba hat am 5. d., wie der Moniteur berichtet, eine kirchliche Gedächtnißfeier für den Kaiser Napoleon I. Statt gefunden. Sämmtliche Behörden und die Garnison nahmen daran Theil und Kanonendonner begleitete die Ceremonie.

Der Postdampfer nach Vera-Cruz, welcher heute von St. Nazaire abgehen sollte, wird, wie der Moniteur meldet, erst übermorgen abgefertigt werden, da er noch die Correspondenzen mitnehmen soll, welche morgen Abend von hier abgehen.

Der Moniteur meldet heute Vuitry's Ernennung zum Bank-Gouverneur an Stelle des Grafen Germiny, der zum Ehren-Gouverneur ernannt worden ist.

Aus Wien, 14. Mai, erfährt die France, daß Oesterreich sich über das Rußland vorzulegende Reform-Programm mit den anderen Mächten noch nicht geeinigt, aber zwei Puncte, welche zur Grundlage genommen werden sollen, zugestanden habe, nämlich die Verleihung einer autonomen Verfassung auf breitester Grundlage und vollständige Cultus-Freiheit der katholischen Kirche in Russisch-Polen. Ueber diese beiden Puncte scheine Oesterreich nicht hinausgehen zu wollen.

Zwei zur Normal-Schießschule commandirte Officiere haben sich am 3. d. heimlich entfernt und sind, wie gerüchtweise verlautet, zu den polnischen Aufständischen gegangen. Der Kriegs-Minister hat Ordre gegeben, dieselben nach der vollen Strenge des Gesetzes als Deserteure zu behandeln und Marschall Magnan bringt dies zur warnenden Kenntniß seines Armeecorps.

Aus Vera-Cruz vom 20. und aus Puebla vom 11. April meldet eine Havannah-Depesche der France, daß „die Belagerungs-Operationen unter sehr guten Verhältnissen fortgesetzt wurden." Also eilf Tage nach Abgang des Forey'schen Couriers war man noch immer nicht Herr der ganzen Stadt. Ein Reisender, der Puebla am 3. April verlassen, berichtet in einem Havannah-Blatte, dem Diario de la Marina, eine von den Mexicanern hoch oben auf der Kathedrale eingerichtete Batterie habe Tod und Verderben auf die Franzosen herabgespieen, deren Angriffs-Colonne nur langsam vorrücken konnte und am 3. April noch immer 100 Meter vom Exercirplatze (Plaza de Armas) entfernt war. Dasselbe Havannah-Blatt hat auch noch Nachrichten, welche bis zum 9. April reichen und melden, daß Exercirplatz und Kathedrale endlich nach einem höchst erbitterten Kampfe von den Franzosen genommen worden seien. So sei denn nun die halbe Stadt in ihrem Besitz, aber man halte sich darauf gefaßt, daß Ortega aus den Forts von Guadalupe und Loretto ein mörderisches Feuer unterhalten werde. Ortega soll nach Erstürmung des Forts Xavier einen Waffenstillstand nachgesucht haben, um Frauen, Kinder und Greise abziehen zu lassen. Forey aber soll denselben nicht haben gewähren wollen, weil er ja vor Eröffnung des Feuers eine viertägige Frist gestellt habe, welche die Mexicaner nicht hätten benutzen wollen. Der Tod des Generals Vernhet de Laumière ist erst am 9. April erfolgt.

Der Linien-Dampfer Wagram ist gestern mit Reconvalescenten aus Vera-Cruz in Brest eingetroffen.

= **Paris**, 16. Mai. Im heutigen Ministerrathe wurde über die Antwort berathen, die Frankreich auf die türkische Suez-Note erlassen wird. Dieselbe soll bereits heute Abend nach Konstantinopel abgehen. Frankreich spricht sich natürlich mit aller Energie gegen die türkischen Ansichten über den Suez-Canal aus. — Die Nation bestätigt heute die Nachricht, daß Frankreich und England von Preußen Erklärungen wegen des Einmarsches russischer Truppen auf preußisches Gebiet verlangten. Die Antwort des berliner Cabinettes ist noch nicht angekommen. — Das Avertissement, das heute die France erhielt, hat einiges Aufsehen erregt. Dieses Journal, das bei seinem Erscheinen dazu benutzt wurde, um die Schwenkung zu unterstützen, die Frankreich in der italienischen Frage machte, zog sich dadurch, und selbst in den ministeriellen Kreisen, energische Gegner zu, und da die außerordentlichen Mittheilungen aufgehört haben, so repräsentirt es in der letzten Zeit nur selten die kaiserliche Idee. Es gab sich aber deßhalb doch den Schein, als wenn es immer gut unterrichtet sei, und da dieses nicht gefiel, zumal da es in der Wahlfrage etwas zu frei auftritt, so erhielt es seine erste Verwarnung. — Die Wahl-Agitation nimmt zu. Die halbofficiellen Blätter donnern gegen Herrn Thiers, daß er es zugegeben, auf einer demokratischen Liste zu figuriren. In Marseille tritt Herr Berryer als Candidat auf. Der Regierung gefällt es nicht, daß sich so viele Candidaten präsentiren, für die zu votiren das Publicum früher gewohnt war. 36 Deputirte des letzten gesetzgebenden Körpers sind von der Candidaten-Liste der Regierung bei den bevorstehenden Wahlen gestrichen w… 33 derselben haben sich entschlossen, nun auf eigene Rechnung als Candidaten aufzutreten. Die Candidaturen Havin's und Gu… in Paris finden starke Opposition. Der Courrier du Dimanche… heute gegen sie zu Felde. Er nennt sie „falsche Brüder".

Großbritannien.

⊙ **London**, 15. Mai. Es ist Ihnen zu wiederholten… gemeldet worden, daß das Verhältniß zwischen der englischen… der französischen Regierung so günstig ist, als nur gewünscht… kann. Lord Palmerston hat den französischen Antrag bezüglich… europäischen Conferenz ziemlich günstig aufgenommen. Statt… einfach zuzusagen, hat die englische Regierung in Paris den An… gestellt, einen Waffenstillstand zwischen Rußland und den Insurgenten abzuschließen. Man hat nämlich hier Frankreich in Verdacht, nicht aufrichtig mit den Conferenzen zu meinen, und daß es bloß… gewinnen wolle. Doch ist der Waffenstillstands-Antrag halb… halb wieder zurückgenommen worden, da man das Unhaltbare… solchen Antrages, der schließlich Rußland zum Vortheile ge… muß, erkennt. Oesterreich benimmt sich auch sehr mißtrauisch… will sich erst äußern, nachdem England seine Zustimmung ge… hat. In Paris hört man trotz Allem von Krieg reden, und glaubt, nach den Wahlen werde der Kaiser neuerdings eine en… Haltung gegen Rußland annehmen.

* **London**, 16. Mai. Ueber die schleswig-holsteinische Frage… die Times: „Lord Ellenborough sprach gestern die Ansicht aus, da die Differenzen zwischen Dänemark und Deutschland einmal… den Bereich der Diplomatie gebracht worden seien, sie auch au… sem Felde bleiben, und daß England und Frankreich den De… nicht gestatten sollten, einen Invasions-Act gegen Dänemark au… führen. Lord Russell andererseits erklärte sich gegen eine Einla… »Krieg zu führen, um Deutschland zu verhindern, daß es G… Geltung verschaffe, von denen jeder deutsche Staat erklärt, … das unbezweifelte Recht des Bundes sei, sie zur Geltung zu b… gen.« Wir hoffen, die deutschen Mächte werden England und F… reich keinen Anlaß geben, diese Frage in einer mehr praktischen… zu discutiren; mittlerweile aber müssen wir gegen die Lehre prote… daß, weil die deutschen Staaten gewisse Dinge für rechtmäßig… zweckmäßig halten, ihnen die Befugniß zustände, sie im Gebiete… Königs von Dänemark durchzusetzen. Die Frage ist eine ernst… für Deutschland, und es steht zu hoffen, daß die deutschen F… und das deutsche Volk sich das Verfahren, zu welchem einige S… mer es gern hinreißen möchten, wohl überlegen werden. Wenn… durch die Sprache Lord Russell's dazu ermuthigt werden, G… gegen Dänemark zu brauchen, so könnten sie leicht finden, daß e… dazu verleitet hat, sich über die Stimmung Englands und Europ… zu täuschen."

Die Patrie hat von ihrem londoner Correspondenten die Bestäti… gung der Nachricht erhalten, daß das englische Cabinet einen… schlag zur Regelung der polnischen Angelegenheit gethan hat, … zufolge zuvörderst ein Waffenstillstand auf ein Jahr geschlossen… den solle, während dessen Unterhandlungen zu einer definitiven… gelung gepflogen werden sollten. Doch sei es wohl möglich, daß… der Schwierigkeit seiner Ausführung das Project nicht werde… nommen werden.

Die Times bringt heute einen kein Datum tragenden Brief… Polen, Namens L. S. Bolewski, welcher im Auftrage des Gene… Langiewicz, mit dem er in Tischnowitz zusammentraf, dem englischen Volke und namentlich dem englischen Frauenvereine zur Unterstützung der kranken und verwundeten Polen seinen Dank für die den… bewiesene Theilnahme ausspricht. Zum Schlusse des Schreibens… es: „Erlauben Sie mir, ehe ich meinen Brief beendige, ein… Worte über die traurige Lage meiner in den österreichischen… preußischen Gefängnissen sitzenden Landsleute zu sagen, denen… Regierung jener Länder nur eben genug gibt, um ihr Leben… fristen. In der Festung Olmütz allein sind ihrer 500, und mindestens ein Drittel derselben sind bloße Knaben, darunter viele, die erst… Jahre alt sind. Da fast alle diese Gefangenen vor ihrer Verhaftung die Strapazen eines Feldzuges durchgemacht hatten, so sind… Kleider in kläglichem Zustande. Einige dieser Leute können ihre… nicht verlassen, weil sie sich in ihren Lumpen anständiger Weise… blicken lassen dürfen. Sollte sich kein Mittel ausfindig machen la… um der kläglichen Lage dieser Unglücklichen abzuhelfen, welche… Ersten waren, ihre Heimat zu verlassen, um die mit Füßen getreten… Rechte ihres Vaterlandes zu vertheidigen?"

In Southwark, dem südlichen Stadttheile Londons, fand vor… stern Abend ein sehr besuchtes „Polen-Meeting" Statt, bei welchem Herr John Locke, einer der parlamentarischen Vertreter dieses W… bezirks, den Vorsitz führte. Herr Pope Hennessy, Sir Henry Ho… D. Rendle erblickte man auf der Rednerbühne, und ihnen gesellten sich im Verlaufe der Verhandlungen die beiden Fürsten Czartoryski, Graf Zamoyski und mehrere eben von Paris angekommene… nehme Polen zu. Es wurde der Beschluß gefaßt, in einer Petition an beide Häuser des Parlaments die beschlossenen Resolutionen… zulegen, welche die Polen berechtigt erklären, den von der russischen Regierung verübten Rechtsbrüchen mit Waffengewalt entgegenzu… ten, und die englische Regierung auffordern, die Unabhängigkeit… lens anzuerkennen und diese Unabhängigkeit im Nothfalle mit bewaff… neter Hand aufrecht zu halten.

Die preußische Segelfregatte Gefion, Capitän Klatt, kam… Morgen des 13. März aus Westindien zurück und wurde… Spithead, wo sie ankerte, mit den üblichen Salutschüssen begrüßt.

Ein Herr John White hat, als Special-Bevollmächtigter… Staates Nord-Carolina, in Manchester zu Subscriptionen bis zum Betrage von 300,000 L. gegen hypothecirte Baumwolle eingeladen. Er kündigt an, daß der Staat Nord-Carolina englische Fabricate anzukaufen wünsche; da aber die nöthigen Rimessen nicht in der… wöhnlichen Weise hieher gesandt werden könnten, so bestehe die Gegenleistung nur in Baumwolle und anderen Producten. Der Gouverneur des Staates habe, in Uebereinstimmung mit der Legislatur, über 50,000 Ballen Baumwolle angekauft, welche sorgfältig an… schiedenen Plätzen im Staate aufgespeichert worden seien und… Käufern in England zu 5 P. per Pfund angeboten würden… die Hälfte soll schon gezeichnet sein.

In der am 13. Mai Statt gehabten, überaus zahlreich besuchten Versammlung der k. geographischen Gesellschaft lenkte der Präsident Sir Roderick J. Murchison, die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die kürzlich empfangenen Telegramme, welche die Ankunft der Capitäne Speke und Grant in Chartum meldeten. Es sei aller Grund…

---

und wollte derselben eben thalabwärts folgen, um zu dem Wege und in die Stadt zurückzukehren. Da entdeckte er an einer Stelle im Sande die Spuren eines Stiefels, welche ziemlich frisch zu sein schienen, und er erschrak heftig darüber. War er etwa von Jemandem bei seiner letzten Arbeit beobachtet? War sein Versteck entdeckt worden? Doch das konnte ja nicht sein. Die Fährten hier hatte jedenfalls einer der Colonisten eingedrückt, der sich auf der Jagd in der Gegend herumgetrieben, und bei dem jetzt trockenen Wetter konnten sie eben so gut mehrere Tage alt sein — was brauchte er sich deßhalb den Kopf zu zerbrechen. Außerdem brach auch die Nacht schon an, und er stieg rasch den Hang hinab, um die Colonie noch vor völliger Dunkelheit zu erreichen. Nichts desto weniger fühlte er sich heute Abend nicht so recht behaglich — es drängte ihn sogar ein paar Mal, wieder umzukehren und sich selber zu überzeugen, ob Alles sicher sei — wie aber konnte er glauben, daß irgend ein Mensch der Welt — noch dazu in der Dunkelheit — die Stelle auffinden sollte.

Und ich wollte doch, ich hätte dem Director das Geld mit nach Rio gegeben, brummte er endlich leise vor sich hin — zum Kuckuck, ich habe den Platz gefunden und ein Anderer könnte auch einmal darüber stolpern — und noch dazu jetzt, wo das nichtsnutzige Soldatenvolk überall herumschnüffelt und spionirt — daß die braunen Bestien alle der Teufel hole!

Er hatte den Weg jetzt erreicht und schlenderte langsam eine Strecke darauf hin. Die Sonne war unter und es dämmerte schon stark. Er blieb wieder stehen.

Ist mir doch ganz curios heute zu Muthe, murmelte er, indem er sich nach den Bergen umsah, und ich gäb' was drum, wenn ich noch eine Weile da oben geblieben wäre — es wurde nur gar so spät, und in den alten Felsblöcken kann man Nachts Hals und Beine brechen.

Er horchte erschreckt empor — war es ihm doch fast, als ob er in der Richtung nach seinem versteckten Schatze hin einen Ruf gehört hätte — es war Alles todtenstill — die Grillen zirpten ihr Abendlied, und von der See herüber konnte man das dumpfe Rollen der Brandung hören — weiter keinen Laut.

's ist doch merkwürdig, dachte Jeremias, was mir heute nur alles in den Gliedern liegt und in den Ohren klingt, nur, weil ich da oben die Spur von einem Schuh im Sande gefunden habe! Als ob es nicht Menschen genug gäbe, die da herumstreifen könnten — und außerdem hat's in drei Tagen nicht einmal geregnet. Aber wie Blei liegt's mir trotzdem in den Gliedern, und ich möchte die ganze Nacht hier sitzen, um nur morgen früh mit Tagesanbruch gleich wieder an der Stelle zu sein. — Dann nehm' ich's aber mit — keine Sonne soll je wieder auf den Stein scheinen mit meinem Gelde darunter, so viel weiß ich, denn die Angst will ich nicht noch einmal ausstehen. — Und was hindert mich denn, daß ich's jetzt noch hole? — aber mit dem Gelde mitten in der Nacht den Weg da allein gehen und alle die Soldaten um das Nest herum....?!

Jeremias war vollkommen mit sich im Unklaren — er wollte etwas thun und wußte nicht, was. Wie machte er's am gescheitesten? Gerade, wo er stand, war ein Baum quer über den Weg gefallen, von einem vorbei passirenden Kärrner wahrscheinlich durchgehauen und eben nur nothdürftig genug mit dem Stammende aus dem Wege gehoben, daß die Räder durchpassiren konnten — wer die Passage breiter haben wollte, konnte sich selber helfen. Auf den Stamm setzte sich Jeremias, seinen Hut neben sich legend, und kratzte sich unter der rothen Perrücke in lauter Zweifel und Ungewißheit den Kopf; es war indessen vollständig dunkel und Nacht geworden.

Endlich schien er zu einem Entschlusse gekommen. Zum Schwerebrett! brummte er, jetzt ist's Nacht geworden — jetzt kriecht Niemand mehr da oben herum — und ich auch nicht — und morgen, eine Stunde vor Tag, stehe ich auf und sprenge die Bank — hol' mich Dieser und Jener, wenn ich's nicht thue!

Damit nahm er seine Perrücke ab, trocknete sich darunter mit einem baumwollenen Taschentuche den Schweiß, zog sie wieder fest, drückte sich den Hut darüber und wollte eben aufstehen und in die Stadt zurückkehren, als er rasche und schwere Schritte auf den Steinen hörte.

Holla, wer ist das? fuhr er erschreckt empor. Aber die Schritte kamen rasch näher — es war Jemand, der aus Leibeskräften lief, und im nächsten Momente sah er eine dunkle Gestalt auf sich zuspringen, und zwar genau der Richtung folgend, welche die Straße selber nahm. Das eine Ende des Baumes lag aber nach dort hinüber, da der umgestürzte Stamm am dünnsten Ende durchgehauen war und der Bauer mit seinem Wagen lieber einen kleinen Bogen gemacht hatte. Der Laufende schien den Stamm gar nicht gesehen zu haben, bis er dicht davor war — er wollte einhalten, konnte aber nicht mehr, that einen Fehltritt und schlug der Länge nach über das Holz weg. In demselben Augenblicke klirrte etwas wie Geld auf dem Boden, wie ein Sack mit Silber, und Jeremias, zu dessen Füßen das alles vorging, sprang in die Höhe und rief überrascht aus: Holla! — wen haben wir denn da?

Der Gestürzte mußte keinesfalls die unmittelbare Nähe eines anderen Menschen geahnt haben; kaum aber hörte er die Stimme neben sich, so stieß er einen Angstschrei aus, so hell und gellend, daß Jeremias selbst davor zurückschreckte, raffte sich aber auch in demselben Moment empor und war mit Einem Satze seitswärts im Dickicht verschwunden, wo er in wilder Flucht durch Dornen und Geröll hindurchbrach.

Na, ja, sagte Jeremias und sah verblüfft hinter ihm drein — was hat der denn aufgefressen, und wer war's eigentlich? — Kam mir beinahe so vor, als ob's der Lump, der Bux — alle Teufel! unterbrach er sich selber und sprang der Stelle zu, auf der er das klirrende Geräusch gehört. Er brauchte auch nicht lange zu suchen, denn mitten im Wege lag ein dunkler Gegenstand, während es ihm durch alle Nerven zuckte, als er nur seine Hand darauf legte.

Es war ein Sack mit Geld — genau so ein Sack, wie er ihn unter dem Steine verborgen gehabt, und als er mit vor Aufregung zitternden Fingern darüber hingriff, konnte er nicht länger im Zweifel sein, daß er sein Eigenthum in Händen halte.

Was war geschehen — wie hing das alles zusammen? Die Gedanken jagten sich ihm wirr im Kopfe und die Furcht überkam ihn jetzt, daß der bloß erschreckte Räuber, vielleicht noch mit Genossen, zurückkehren und ihn überfallen könne.

In die Stadt! war jetzt sein einziger Gedanke — zu Menschen, zwischen menschliche Wohnungen, und den wiedergefundenen Beutel fest unter den Arm drückend, lief er, wie der Verbrecher vor ihm gelaufen war, den Weg entlang, als ob ihn selber sein böses Gewissen treibe.

Selbst unterwegs aber überkam ihn die Angst, daß der Flüchtige schon umgedreht sein könne und hinter irgend einem Busche auf ihn lauere, und er brauchte jetzt die wunderlichsten Mittel, sich dagegen sicher zu stellen. Wenn Jener nämlich glauben mußte, daß er nicht allein sei, wagte er sicher nicht vorzubrechen, und Jeremias fing jetzt an, zu rufen: Hier ist er — da hinter dem Busche! — Spring' da herum, daß er nicht wieder durchbricht! — Halt' ihn! — Warte, Canaille, dieses Mal entgehst du uns nicht! Und dabei lief er so rasch ihn seine Füße trugen, bis er endlich, bei Justus' Haus angekommen, vor Erschöpfung und ausgestandener Todesangst fast in die Kniee brach.

Hier begegneten ihm aber Menschen. Zwei Soldaten gingen plaudernd die Straße hinauf — ein Reiter kam die eine Querstraße herein. In den Häusern war Licht und in den Zimmern konnte er die Leute sitzen sehen. Vor der einen Thür saßen sogar noch ein paar junge Burschen und sangen, und Mädchen gingen über die Straße, um Wasser zu holen. — Er war in Sicherheit.

(Forts. folgt.)

δδ Das diesjährige niederrheinische Musikfest, welches an den bevorstehenden Pfingsttagen in Düsseldorf Statt findet, begeht ein seltenes Jubiläum, denn es ist das vierzigste in der glänzenden Reihe seit dem Jahre 1818, wo das erste Fest, und zwar ebenfalls in Düsseldorf, gefeiert wurde. Uns ist kein ähnliches, auf freier Vereinigung beruhendes, Kunst-Institut von so dauerndem Bestande bekannt, und dieser Bestand ist ein schönes Zeugniß für die Liebe zur Tonkunst und für die Tüchtigkeit der musicalischen Kräfte am Niederrheine. Beide werden sich auch jetzt wieder großartig bewähren. Der rheinische Chor, dessen Ruf ein europäischer geworden, wird auch dieses Mal die hervorragendste Stelle beim Feste einnehmen: er zählt über 700 Mitwirkende. Das Orchester besteht aus 58 Violinen, 26 Bratschen, 22 Violoncellen und 20 Contrabässen nebst der doppelten Besetzung aller Blas-Instrumente. Das Oratorium „Elias" von Mendelssohn, welches er selbst für sein bestes Werk erklärte und das erst ein Mal (im Jahre 1856) auf unseren Musikfesten gegeben worden ist, die zum ersten Male in Deutschland aufgeführte Musik von Händel zu Dryden's „Ode zum Cäcilienfeste", ferner der dritte Theil von Haydn's „Schöpfung" und dann Beethoven's prächtige C-moll-Sinfonie bilden den Hauptinhalt des Programms. Die Aufstellung einer Orgel aus der Werkstatt des Herrn Sonreck in Köln in der Tonhalle in Geisler's Garten, welche durch Decoration in byzantinischem Styl nach den Angaben der Herren Heß, Achenbach und Hildebrand geschmückt ist, wird den Aufführungen der Chöre jenen erhabenen Charakter der Klangfarbe geben, den man in England schon seit Jahren in den Concertsälen kennt. Ueber die Besetzung der Soli bedarf es nur der Nennung der Namen Jenny Goldschmidt-Lind und Julius Stockhausen, und alle Kunstfreunde wissen, was sie von der ersten Sängerin der Welt und von dem vollendeten Meister des Gesanges zu erwarten haben. Ihnen schließt sich der vortreffliche Sänger Herr D. Gunz aus Hannover an, dessen sympathische echte Tenorstimme, verbunden mit feingebildetem Vortrage, ihm in kurzer Zeit einen wohlbegründeten Ruf erworben hat. Fräulein v. Edelsberg aus München ist am Rheine noch nicht bekannt, wird aber als vorzügliche, mit klangvoller Altstimme begabte Sängerin gerühmt. So sind denn ganz vorzügliche Kräfte gewonnen, um das Fest, bei welchem die Direction der Vocalwerke Herrn Goldschmidt, die der Instrumentalwerke Herrn Tausch übertragen worden ist, zu einer großartigen und würdigen Jubelfeier zu gestalten.

† „Der preußische Staat. Ein Handbuch der Vaterlandskunde von Fr. Eduard Keller, königl. Seminarlehrer in Petershagen." (Minden, bei August Volkening.) Von diesem gründlich angelegten Werke, welches vier Halbbände umfassen soll, liegt uns der erste, 16 Bogen starke Halbband vor, welcher in fleißig ausgearbeiteter Darstellung uns das Staatsgebiet in seiner allmählichen Bildung, in Lage und Gränzen, in seiner physischen Beschaffenheit und Küstenentwicklung, in seinen Strom-, Fluß- und Canal-Systemen, in seinen Temperatur- und Witterungs-Verhältnissen und endlich in seiner Gliederung nach Fläche und Bevölkerung vor Augen führt. Der zweite Halbband soll von der Bevölkerung, der dritte von Verfassung und Verwaltung, der vierte von der physischen Cultur, Ackerbau, Gewerbe, vom kaufmännischen Verkehr, der Industrie ꝛc. handeln.

§ Brachvogel hat seinen Erzählungen „Aus dem Mittelalter" historische Novellen angereiht (Leipzig, bei Costenoble), in denen er einen Künstler (Van Dyk), einen Staatsmann (Colbert) und einen Erfinder (Salomon de Caus) zum Mittelpuncte gewählt hat. Diese historischen Novellen sind von ungleichem Werthe, am eingehendsten wird der Physiker de Caus geschildert, welchen der Verfasser bekanntlich vor einigen Jahren schon in dem Schauspiele „Mondecaus" auf die Bühne gebracht hat. Einen Fortschritt in Brachvogel's Entwicklung zeigen diese Novellen in so fern, als sie andeuten, daß das eigentliche Feld seiner Erfolge der historische Roman sein dürfte, wofern der begabte, doch bisher viel zu flüchtig arbeitende Verfasser einmal wirklich Ernst mit seinem Talente machen will.

= Von der „Staatengeschichte der neuesten Zeit" (Leipzig, bei S. Hirzel) ist der sechste Band, und zwar ein sehr viel versprechender: „Geschichte Oesterreichs seit dem Wiener Frieden 1809", von Anton Springer in zwei Theilen erschienen. Einer der geistreichsten österreichischen Gelehrten und Schriftsteller erzählt hier die jüngste Geschichte Oesterreichs, die im ersten Bande bis zum galizischen Aufstande 1846 reicht. Von den vierziger und fünfziger Jahren wird Springer's Darstellung um so anziehender sein, als er sie selbst erlebte und den Ereignissen als Zeuge nahe gestanden hat. Wir machen auf die Schrift sogleich aufmerksam, ehe wir sie gelesen und geprüft haben können, und werden darauf ausführlich zurückkommen.

= Von Gustav Freytag's vortrefflichem Werke: „Bilder aus der deutschen Vergangenheit", ist so eben eine unveränderte vierte Auflage erschienen.

sagte er, zu der Annahme vorhanden, daß sie den weißen Nil erreicht hätten und zwar vom See Nyanza aus, so daß sie die Quelle berührt haben, müßten. Allerdings könne man bis zum Eintreffen eingehenderer Nachrichten noch nichts Positives über die Entdeckung der Nilquelle sagen, doch müsse man dieselbe aus der prägnanten Stelle des Telegramms „the Nile is settled" wohl als factisch geschehen ansehen. Dafür spreche auch, daß der See Nyanza, von den Arabern auf 300 Meilen in der Länge geschätzt, fast 4000 Fuß über der Meeresfläche liege und einen Ausfluß nach Norden haben müsse.

Parlaments-Verhandlungen vom 15. Mai.

Oberhaus-Sitzung. Der Earl von Ellenborough fragt, ob die Regierung die Absicht habe, weitere Schriftstücke zur schleswig-holsteinischen Frage, und zwar namentlich etwaige Vorstellungen vorzulegen, welche die österreichische und die preußische Regierung der dänischen in Bezug auf die Proclamation des Königs von Dänemark vom 31. März 1863 gemacht haben möchten. Wie die Frage gegenwärtig stehe, bedrohe sie ernstlich den Frieden Europa's. Durch die während der letzten beiden Jahre gepflogenen Unterhandlungen sei die gereizte Stimmung auf beiden Seiten nur noch gesteigert worden, und die im vorigen Herbste veröffentlichte Depesche Earl Russell's bezeichne einen Umschwung in der englischen Politik und bedrohe die Integrität Dänemarks. Die Dänen hätten alle Zugeständnisse gemacht, die zu verlangen die Deutschen berechtigt gewesen seien, und sie seien auf die von Earl Russell im Jahre 1861 gemachten Vorschläge eingegangen. Dänemark als freies und constitutionelles Land habe besondere Ansprüche auf die Sympathieen Englands, und seiner Ansicht nach habe die neulich erlassene Proclamation in Bezug auf Holstein alles zugestanden, was der deutsche Bundestag beanspruchen dürfe. Was Schleswig anbelange, so sei es seit 400 Jahren ein Theil Dänemarks gewesen und Deutschland habe auch nicht die geringsten Ansprüche auf das Land. Dänemark sei mithin berechtigt, die Stellung einzunehmen, die es in der Proclamation eingenommen habe. Deutschland verfolge ehrgeizige und aggressive Pläne, die ihren Grund in dem Wunsche hätten, Deutschland zu einer Seemacht zu machen. Die Dänemark auferlegten diplomatischen Verbindlichkeiten seien seines Erachtens unausführbar und sollten von den Großmächten abgeändert werden, wenn man wolle, daß Dänemark wiederum die ihm von Rechts wegen gebührende Stellung in Europa einnehme. Hoffentlich werde die englische Regierung im Verein mit der französischen darauf dringen, daß Deutschland seinen Anschlägen entsage, und die Frage auf dem Wege eines Congresses zu erledigen suchen. Earl Russell sagt, der Vorredner habe so eben ganz seltsame Grundsätze aufgestellt, von denen sich Ihrer Majestät Regierung leiten lassen solle. Ihm seinestheils scheine es, daß sowohl die Deutschen wie die Dänen unter dem Einflusse der Erinnerung an frühere Kämpfe sich zu Mißgriffen hätten verleiten lassen und Forderungen gestellt hätten, auf welche man in dem einen Falle nicht hätte beharren sollen und die sich in dem anderen auf Acte bezögen, die hätten erfüllt werden müssen. Es sei ihm stets so vorgekommen, daß der deutsche Bundestag und die Regierungen Oesterreichs und Preußens, namentlich aber die letztere, indem sie eine gemeinsame Verfassung für Dänemark verlangten und begehrten, daß diese Verfassung an gewisse Bedingungen geknüpft werde, eine Einmischung in dänische Angelegenheiten beansprucht hätten, welche sich Dänemark ohne Gefahr nicht hätte gefallen lassen können. Andererseits aber sei er der Meinung, daß Dänemark gewisse Versprechungen gegeben habe und gewisse Verbindlichkeiten eingegangen sei, und daß der König von Dänemark und die dänische Regierung gehalten seien, diesen Versprechungen und Verbindlichkeiten nachzukommen. Während er nun geglaubt habe, daß Deutschland mit seinen Forderungen vollständig im Unrecht gewesen sei, habe er gleichfalls geglaubt, daß Dänemark im Unrecht gewesen sei, indem es die gegebenen Versprechungen nicht gehalten habe. Lord Ellenborough habe zu seiner Verwunderung einen Grundsatz aufgestellt, den er selten, sei es im Ober- oder im Unterhause, habe aufstellen hören. Der edle Lord habe gesagt, es seien von Dänemark diplomatische Verbindlichkeiten eingegangen worden, die darin bestanden, daß Schleswig nicht Dänemark einverleibt werden solle und daß die deutschen Unterthanen des Souverains von Dänemark sich derselben Rechte erfreuen sollten, wie die dänischen Unterthanen derselben Krone. Der edle Earl sage, er mißbillige diese diplomatischen Arrangements, obgleich sie feierlich vereinbart worden seien und obgleich der Kaiser von Oesterreich jetzt der Wahrheit gemäß sage, die österreichischen Truppen seien auf Grund dieser Verbindlichkeiten aus Holstein und anderen Theilen des dänischen Gebietes zurückgezogen worden. Und doch behauptete Lord Ellenborough, man dürfe diesen Verbindlichkeiten nicht nachkommen. Lord Ellenborough bemerkt, es sei sehr zweifelhaft, ob die für einzelne Personen geltenden Grundsätze auch auf diplomatische Arrangements ihre Anwendung fänden. Earl Russell sagt, wenn er die Sache ganz einfach so ansehe, wie sie sich einem schlichten Manne darstelle, so müsse er allerdings dafür halten, daß jenen Verbindlichkeiten nachzukommen sei. Der Earl von Ellenborough möge vielleicht die Frage aus einem höheren und erhabeneren Gesichtspuncte ins Auge fassen, allein, da Dänemark einmal jene Verbindlichkeiten eingegangen, sei es eine Ehrenpflicht für den König von Dänemark, ihnen nachzukommen. Wenn er für seine Person einen Rath zu ertheilen habe, so könne derselbe unter den obwaltenden Umständen nur den Charakter eines Compromisses haben. Offenbar seien die hinsichtlich der Verfassung eingegangenen Verpflichtungen so äußerst verwickelter Natur, daß beide Parteien vielen Grund zur Klage über einander hätten. Er habe über die Möglichkeit eines praktischen Abkommens nachgedacht. Im Jahre 1861 habe er vorgeschlagen, daß Schleswig den dänischen Reichsrath beschicken möge, doch habe er nicht vorgeschlagen, daß die schleswig'sche Stände-Versammlung beständig in diesem Zustande verbleiben solle, sondern behauptet, dem Könige von Dänemark stehe das Recht nicht zu, ohne Zustimmung der Versammlung selbst eine Veränderung mit ihr vorzunehmen. Diesem Vorschlage habe Rußland, nicht aber Frankreich seine Zustimmung gegeben. Wie er glaube, habe die französische Regierung, als sie gefunden, daß weder Oesterreich, noch Preußen, noch irgend einer der deutschen Staaten in das Abkommen willigen werde, es für unnütz gehalten, sich weiter darum zu kümmern. Da nun so wenig Einigkeit unter den nichtdeutschen Mächten und so große Uneinigkeit unter den deutschen Mächten geherrscht habe, so sei der Plan ohne Aussicht auf Erfolg gewesen. Von dem durch ihn im vorigen Jahre vorgeschlagenen Plane habe er damals geglaubt und glaube auch noch jetzt, daß er die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks gewahrt und Dänemark mit Deutschland versöhnt haben würde. An Letzterem zweifele er gar nicht, weil, wenn der Vorschlag auch nicht alles, was Deutschland verlange, bewilligt haben würde, doch Oesterreich und Preußen und manche andere Mächte, mit denen er darüber Rücksprache genommen, bereit gewesen seien, darein zu willigen. Was den abgeänderten Vorschlag betreffe, so scheine es ihm nicht, daß derselbe irgend eine Bestimmung enthalte, durch welche die Unabhängigkeit Dänemarks angetastet worden wäre. Holstein und Lauenburg anbelangend, räume die dänische Regierung ein, daß sie einen Theil des deutschen Bundes bildeten und deßhalb ein Anrecht auf besondere Ständeversammlungen hätten. So bleibe denn noch die schleswig'sche Frage übrig. Sein Vorschlag sei dahin gegangen, daß Schleswig mit Holstein vereinigt werden solle, was das Volk von Schleswig zu wiederholten Malen und was auch ein Theil Deutschlands verlangt habe, und daß eine ganz getrennte Ständeversammlung, eine besondere Gesetzgebung und ein besonderes Recht, die Gelder zu votiren, bestehen solle. Man habe eingewandt, daß in Anbetracht der großen Schwierigkeit, auch nur von einer einzigen Kammer Subsidien votirt zu bekommen, es noch viel schwerer sein würde, sie von vier Kammern zu erhalten. Aber man habe dabei außer Acht gelassen, und auch die dänische Regierung habe diesen Punct nicht berührt, daß er vorgeschlagen habe, ein allgemeines Budget als Ordinarium auf zehn Jahre zu votiren. Ein solches würde wahrscheinlich ohne Opposition votirt werden. Im österreichischen, im preußischen, im sächsischen Parlament und in allen andern deutschen Kammern herrsche nur Eine Stimme darüber, daß die deutschen Unterthanen des Königs von Dänemark unterdrückt würden, daß man sie der ihnen gebührenden Rechte beraube und daß eine solche Behandlung eine Schmach für Deutschland sei. Er habe nicht die Ansicht, daß es für irgend ein Land weise sei, einem anderen Lande die Befugniß einzuräumen, sich in seine inneren Angelegenheiten einzumischen. Doch mit dieser Frage habe er nichts zu thun. Es habe dem Könige von Dänemark im Jahre 1850 vollkommen freigestanden, zu sagen: „Ich will keine Einmischung", aber er habe das nicht gethan und die einmal gegebenen Versprechungen müßten gehalten werden. Das sei der äußerste Punct, bis zu welchem er gehe, obgleich es in Bezug auf die deutschen Unterthanen des Königs von Dänemark noch allerlei Dinge gebe, über die sich sprechen ließe. Wenn z. B. die Bewohner eines Dorfes darüber klagten, daß es ihnen an einer Kirche fehle, worin der Gottesdienst in ihrer eigenen Sprache gehalten werde, und an einer Schule, worin der Unterricht in deutscher Sprache ertheilt werde, so sei es doch ganz in der Ordnung, wenn 20 Hauseigenthümer sich deßhalb in einer Petition beschweren dürften. Das könnten sie aber den bestehenden Gesetzen zufolge nicht, indem nicht mehr als drei Personen die Unterzeichnung einer Petition gestattet sei. Die deutschen Unterthanen beklagten sich ferner darüber, daß, während in Dänemark Preßfreiheit herrsche, es ihnen nicht erlaubt sei, deutsche Zeitungen zu lesen. In Bezug auf alle diese Dinge habe es ihm stets geschienen, daß es im Interesse des Königs von Dänemark und der dänischen Regierung liege, wenn Deutsche und Dänen in gleicher Weise behandelt würden und sich derselben Rechte und des gleichen Schutzes der Gesetze erfreuten. Das sei das Aeußerste, was die Deutschen zu verlangen ein Recht hätten; er aber wisse, daß sie weit mehr verlangt hätten. Er komme nun zu der schwierigen Frage, ob, wenn Deutschland die Rechte deutscher Unterthanen in Holstein von Seiten der dänischen Regierung mißachtet finde, es dem deutschen Bunde zustehe, zur Execution zu schreiten. Eine ernstere Frage könne kaum aufgeworfen werden. Was Schleswig angehe, so sei das eine internationale Frage. Oesterreich, Preußen und der deutsche Bund behaupteten, Dänemark habe gewisse Verträge und diplomatische Arrangements in Bezug auf Schleswig abgeschlossen. In wie weit und auf welche Weise die Arrangements so weit abgeändert werden könnten, daß der europäische Friede erhalten bleibe, sei eine internationale Frage, in der die Cabinette Frankreichs, Preußens und Schwedens ihren Einfluß in ersprießlicher Weise geltend machen könnten. Wenn aber England erklären wollte, es werde eine Bundes-Execution in Holstein nicht gestatten, so würde es damit der feierlichen Acte Trotz bieten, durch welche die deutschen Staaten zusammengehalten seien, und einen unerhörten Act internationaler Gewaltthat verüben. Was die Gesetze des deutschen Bundes betreffe, so sei in Bezug darauf der deutsche Bund selbst der zuständige Richter, und was die zwischen Deutschland und Dänemark bestehenden Verbindlichkeiten anbelange, so sei es, wie dieselben auch immer beschaffen sein möchten, eine Ehrenpflicht für den König von Dänemark, ihnen nachzukommen. Diese beiden Grundsätze müßten die englische Politik leiten und England dürfe nicht in Bezug auf die Execution in die Gesetze des deutschen Bundes eingreifen. Er bedauere, daß Lord Ellenborough die in einigen deutschen Staaten, zum Glücke nicht den wichtigsten, herrschende Ansicht einiger Maßen zu theilen scheine, daß man die Engagements-Protocolle und Verträge von 1850, 1851 und 1852 bei Seite setzen, den dänischen Erbfolge-Vertrag für ungültig erklären und zu dem Zustande von 1846 zurückkehren müsse. Lord Ellenborough wünsche den Vertrag von 1852 los zu werden, um Dänemark eine bessere Stellung zu schaffen, Oldenburg und andere Staaten hingegen wünschten den Vertrag los zu werden, um Deutschland eine bessere Stellung zu schaffen. Er sei für die Erhaltung des Vertrages und wolle ihn weder zum Vortheile Deutschlands, noch zum Vortheile Dänemarks vernichtet wissen. Die letzte Position, die eine englische Regierung einnehmen könne, sei die, daß sie an den geschlossenen Verträgen festhalte und nicht auf dem gefährlichen und bedenklichen Pfade wandle, Deutschland die ihm gebührenden Rechte abzusprechen, sondern daß sie sich bestrebe, im Geiste des Friedens und der Versöhnlichkeit zu wirken. Earl Derby meint, die Vorschläge Lord Russell's vom Jahre 1861 hätten von beiden Parteien ohne Nachtheil angenommen werden können. In Bezug auf Holstein habe Dänemark die Rechte Deutschlands eingeräumt; allein er bezweifle, ob es weise sei, Oesterreich und Preußen in der schleswig'schen Angelegenheit zu gestatten, sich über alle Gebote der Gerechtigkeit hinwegzusetzen, namentlich da die beiden Mächte vor Kurzem jeden Versuch zu einem Vergleiche zurückgewiesen hätten. Die deutschen Mächte sollten nicht bloß nehmen, sondern auch geben, und zur Vergeltung für das ihnen hinsichtlich Holsteins gemachte Zugeständniß Schleswig respectiren. Die Politik Englands müsse darauf gerichtet sein, Dänemark als ein freies und constitutionelles Königreich vor Angriffen zu schützen, und er bedauere sehr, daß Earl Russell, indem er von dieser Politik abgegangen sei, die Schwierigkeiten der Lage bedeutend vergrößert habe. Lord Wodehouse findet die Ansprüche Deutschlands nicht gerechtfertigt, bedauert jedoch, daß Dänemark nicht Alles aufgeboten habe, jeden Grund zur Beschwerde über die Behandlung der deutschen Bewohner Schleswigs unmöglich zu machen. Der Vorschlag Lord Russell's vom Jahre 1862 habe die Deutschen in ihren ausschweifenden Forderungen ermuthigt und sei nach dem billigen und gerechten Vorschlag von 1861 unnöthig gewesen. Lord Russell sagt, die Vorlegung der verlangten Schriftstücke sei gegenwärtig nicht rathsam; doch werde er sie später vorlegen.

Unterhaus-Sitzung. Griffith fragt den ersten Lord des Schatzes, ob die in die Oeffentlichkeit gelangte Depesche der türkischen Regierung, welche die Zwangsarbeit beim Suez-Canal verbiete, echt sei und ob die englische Regierung dem Sultan zur Erreichung seines Zweckes behülflich sein wolle. Lord Palmerston: Es ist eine bekannte Sache, daß Aegypten ein Theil des türkischen Reiches ist und unter der Oberhoheit des Sultans steht. In der Türkei gilt das Gesetz und hat lange gegolten, daß es keine Befugniß, zur Arbeit zu zwingen, gibt. In Aegypten aber hat das System der Zwangsarbeit bis vor sehr kurzer Zeit gegolten. Der Pascha und der Sultan haben jetzt beschlossen, jeder Zwangsarbeit in Aegypten ein Ende zu machen. Natürlich bezieht sich das auf den Canal und auf alle anderen Arbeiten, welche vorgenommen werden. Ihrer Majestät Regierung billigt jenen Entschluß vollkommen und hat dem Sultan die Versicherung ertheilt, daß er und der Pascha in Bezug auf die Geltendmachung dessen, was offenbar ein für das ganze Reich geeignetes Gesetz ist, auf die energischste und thätigste Unterstützung Englands rechnen können. Ich begreife nicht, woher irgend eine Opposition kommen kann, zuvörderst, weil der Sultan vollkommen das Recht hat, für seine Unterthanen Gesetze zu erlassen, und zweitens, weil England und Frankreich als zwei der fünf Großmächte sich vertragsmäßig verpflichtet haben, die Unabhängigkeit des Sultans und die Integrität des türkischen Reiches zu respectiren. Ich denke daher, daß sowohl England wie Frankreich sich durch ihre Ehre verpflichtet fühlen werden, den Sultan bei einem so weisen und menschlichen Entschlusse zu unterstützen, und ich begreife nicht, von welcher anderen Seite eine Opposition kommen könnte. Sir G. Bowyer fragt, welche Beweise Lord Palmerston für die neulich von ihm gegen die französische Regierung erhobene Anklage, daß in Rom unter dem Schutze der französischen Besatzung Räuberbanden organisirt würden, vorbringen könne, und ob er amtliche Schriftstücke zur Begründung seiner Behauptung vorlegen wolle. Lord Palmerston: Wenn der ehrenwerthe Baronet die von mir gethanen Aeußerungen genau gelesen hätte, so würde er gesehen haben, daß ich auf Grund dessen, was ich glaubte, sprach, und keine positiven Beweise von dem, was ich nach meinem besten Wissen für wahr hielt, in Händen hatte. Ich habe keine den Gegenstand betreffenden Documente, die ich vorlegen könnte, doch pflege ich von Zeit zu Zeit sehr interessante Nachrichten über Menschen und Dinge in vielen Theilen der Welt zu erhalten. Wollte ich aber diesem Hause die Namen der Personen nennen, von welchen ich diese Nachrichten erhalte, so würde ich bald eben so wenig wissen, wie der ehrenwerthe Baronet zu wissen scheint. Allein ich glaube, ich kann ihn auf eine Quelle verweisen, von welcher er wahrscheinlich selbst zugeben wird, daß sie eine gute ist, und aus dieser Quelle wird er ohne Zweifel die genaueste Auskunft über den in Rom tagenden Ausschuß — es ist kein geheimer Ausschuß — von Bourbonisten erhalten. Ich habe heute zufällig eine Angabe gelesen, welche ich für richtig halte, die nämlich, daß am Sonntag, den 3. d. M. ein gewisser Jesuit, Pater Curce, durch den Cardinal Sforza, Erzbischof von Neapel, dazu beauftragt, vor dem Ex-Könige von Neapel und einer zu diesem Zwecke zusammengekommenen zahlreichen Bourbonisten-Versammlung in der Kirche Santo Spirito dei Napolitani eine Predigt hielt, in welcher er den Versammelten sagte, es thue ihm leid, zu finden, daß sie sich den Rathschlüssen der Vorsehung nicht unterwürfen und sich nicht dem zum Unglücke für sie bestehenden Zustande der Dinge fügten. Er warf ihnen vor, daß sie durch Geld-Versprechungen und aufrührerische Schriften die unwissenden Volksmassen in Süd-Italien zu Plünderung und Mord aufhetzten und daß, während sie bereit seien, für die Ausrüstung von Briganten zu bezahlen, sie auch keinen Heller für ihre nothleidenden Mitmenschen, die, wenn nicht die römische Mildthätigkeit wäre, verhungern würden, übrig hätten. Ich zweifle nicht daran, daß, wenn der ehrenwerthe Baronet sich beim Pater Curce erkundigt, er sehr genaue Auskunft über die Zahl der Mitglieder des bourbonistischen Ausschusses in Rom erhalten wird. Liddell wirft der Regierung die von ihr in China befolgte verkehrte Politik vor. Es sei dies eine Interventions-Politik, durch welche man mit Waffengewalt eine schwache Regierung gegen ihre eigenen Unterthanen zu stützen suche. Ein von ihm gestellter Antrag auf Vorlegung von Schriftstücken wird verworfen.

America.

* Wie aus **New-York** vom 5. Mai gemeldet wird, hatte General Lee am vorhergehenden Samstage bei Chancellorsville den rechten Flügel des Generals Hooker angegriffen und ein Armeecorps geschlagen. Am folgenden Tage hatte Hooker sich der hinter Fredericksburg gelegenen Höhen bemächtigt. Die beiderseits erlittenen Verluste werden als sehr bedeutend geschildert. Für den Montag sah Hooker einem neuen Angriffe Lee's entgegen.

Der Aufstand in Polen.

* Die Schles. Ztg. sprach von „einer sehr blutigen Schlacht", die am 12. Mai in der Nähe von Kalisch geschlagen worden wäre und in welcher die Russen schließlich gesiegt hätten. Die Ostd. Ztg. hat bis zum 15. über diese „Schlacht" noch keinerlei Nachrichten erhalten, und sie bleibt noch zweifelhaft. Auch über den russischen Sieg über Jezioranski schwebt noch immer Dunkel: die russischen Telegramm bestätigen diesen Sieg von allen Seiten, die Gazeta Narodowa bleibt dagegen bei ihrer früheren Behauptung, Jezioranski habe sein Corps nur getheilt und in zwei Colonnen größtentheils glücklich den Janower Wald erreicht, nur eine kleinere Abtheilung sei nach Galizien gedrängt worden. Diese Abtheilung scheint die Kosten des russischen Sieges wohlfeil bestritten zu haben, denn sie „zerstreuten sich ohne Gefecht" und 150 Mann traten nach Galizien ohne Waffen über, der Rest „scheint noch in den Waldungen umherzuirren, wie ein aus Lemberg datirtes Telegramm sich ausdrückt; dasselbe bestätigt auch Czachowski's Zersprengung bei Ozarow dahin, daß der Rest „nach den Wäldern von Swienty-Krzyz zog." Wie unangenehm dem Commandirenden in Miechow diese Züge der Reste von Czachowski's und Jezioranski's Corps sei, lehrt eine krakauer Depesche der Ostd. Post vom 14., welche lautet: „Die Russen haben sich von der Gränze des krakauer Gebietes ins Innere gezogen und concentriren sich in Miechow." Die wiener Gen.-Corr. bringt „über den eigentlichen Stand der Insurgenten", wie sie vorausschickt, folgende Angaben, die jedoch schon einige Tage älter als obige Depeschen sind: „Lelewel commandirt gegenwärtig die Jezioranski'sche Avantgarde; er ist aber zum polnischen Commandanten in Podlachien designirt. Nördlich von Janow steht eine kleine polnische Abtheilung aus dem Czachowski'schen Corps, bestimmt, die Verbindung mit Jezioranski zu unterhalten. Eine andere Abtheilung im Lublinischen unter Czerwinski, größtentheils aus mit Sensen bewaffneten Landleuten bestehend und erst seit Kurzem gebildet, scheint ebenfalls mit Jezioranski in Verbindung zu stehen. In der Gegend von Chelm stehen Insurgenten unter Kuzma und Bohorodycz, welche kürzlich einen Streifzug nach Volhynien unternahmen, am 6. aber wieder ins Gouvernement Lublin zurückkehrten. Einige volhynische Bauern, meist Militär-Urlauber, schlossen sich denselben an. Die Ursache des nunmehr constatirten gänzlichen Fehlschlagens der Miniewski'schen Expedition war nicht Ungeschicklichkeit des Führers oder Mangel an Muth Seitens der Soldaten, sondern einerseits die äußerst mangelhafte Beschaffenheit der Waffen und besonders der Munition, und andererseits die unaufhörlich wiederholten und mit großer Energie und überlegenen Kräften ausgeführten Angriffe der Russen. Auch der Tod des Obersten Nullo trug nicht wenig zur Entmuthigung, besonders der zahlreichen Ausländer, bei. Nur einem geringen Ueberreste dieses Corps gelang es, sich zu Oxinski durchzuschlagen; der bei Weitem größere Theil ist entweder gefallen oder über die österreichische Gränze getreten. Die Nachricht von einer entschiedenen Niederlage des Czachowski'schen Corps bei Ozarow am 3. Mai bestätigt sich nicht. Von polnischer Seite wird vielmehr dieses Treffen als ein bedeutender Sieg der polnischen Waffen in Anspruch genommen. Die Wahrheit liegt aber in der Mitte und der ganze Kampf reducirt sich auf ein Zusammentreffen ohne entscheidenden Erfolg, in dem jedoch die Polen die Oberhand behalten haben müssen, da Czachowski im Stande war, am 4. Mai dem ebenfalls am 3. stark bedrängten Kononowicz zu Hülfe zu eilen, worauf beide am 4. bei Denkow einen nicht unbedeutenden Vortheil errangen." Was den 13. Mai anbetrifft, so constatirt der Czas ausdrücklich, daß die Amnestie in Polen ohne Beachtung geblieben und bis zum letzten Augenblicke kein beglaubigter Fall bekannt sei, wo der Gnadenact Annahme gefunden habe. Die Provincial-National-Regierung für Litthauen hat eine Proclamation erlassen, worin auch sie erklärt, daß der Zweck der Erhebung nicht auf Erlangung von Concessionen Seitens des Czaaren gerichtet sei, sondern es die Unabhängigkeit des Landes gelte; aus diesem Grunde müsse gekämpft werden, bis der letzte moskowitische Soldat von polnischem Boden vertrieben sei oder das letzte Polenherz zu schlagen aufgehört habe. In Warschau hat Staatsrath Ostrowsky den Grafen Keller als Director fürs Innere ersetzt; Keller ist zu anderen Functionen abberufen worden; Wielopolski hat also einmal wieder gesiegt. Berg aber steht noch und in Litthauen haben mit dem 13. Mai die Militärbehörden bereits die Amtshandlungen der Civilbehörden übernommen, die Güterconfiscation soll mit aller Strenge in Anwendung kommen und das Standrecht auch Frauenzimmer treffen. Die wiener „Presse", der wir diese Nachrichten entlehnen, fügt hinzu, daß den Soldaten katholischer Confession in Litthauen verboten wurde, die Osterbeichte abzulegen. Dieselbe Nachricht lesen wir im Czas vom 14. Mai mit dem Zusatze, daß auch in Petrikau ein solcher Fall vorgekommen, wo der russische Commandirende, um die Polen von der Beichte abzuhalten, auf dem Thurme einen Observationsposten und vor den Kirchthüren Kosakenpikets aufstellte. Die Kosaken drohten sogar, zu Pferde in die Kirche zu sprengen, wenn der Gottesdienst fortdauere, da, wie sie hinzusetzten, „der Polengott gegen Rußland aufrührisch gesinnt sei." Derselbe General Nadin drohte dem Gemeinderath von Petrikau, „wenn derselbe nunmehr, wo der Kaiser eine neue freisinnige Verfassung geben werde, nicht seine Entlassung zurücknehme, so werde er, Nadin, die Stadt niederbrennen." Ja, er verbot, laut dem Czas, dem Prälaten Probst Skugienski sogar, im Falle einer Feuersbrunst Sturm läuten zu lassen.

Ueber die Fortdauer des Kampfes in West-Polen bringt die Kreuzzeitung nach „einiger Maßen zuverlässigen Nachrichten", wie sie ihre russischen Mittheilungen selbst bezeichnet, die Behauptung, die Polen hätten am 8. und 9. an 650 Mann, die Russen nur 200 Mann verloren; bei Slesin hätten die Russen sieben Gehöfte, in denen sich Insurgenten festgesetzt hatten, verbrannt. Am 17. sei es in Kolo zu neuen Gefechten und Brandlegungen gekommen, auch sei der Wald daselbst an zwei Stellen angesteckt. Derselben Quelle zufolge sind aber auch gleichzeitig wieder starke Zuzüge in Lichyn eingetroffen, als sich ein Theil des Taczanowski'schen Lagers unter einem anderen Führer gesammelt hatte. Der Hauptsammelplatz der Polen ist jetzt die Gegend von Lenczyce, „wo bedeutende Lager, die bisher gar nicht bemerkt worden, wie aus der Erde wachsen."

Am 12. Mai gegen 5 Uhr Abends wurde zwischen Malkyny und Czizew die Warschau-Balystoker Eisenbahn von einer 2000 Mann starken Schar besetzt und auf einen Wagenzug geschossen. Sofort hat Graf Toll laut einem warschauer Telegramm „die Bande eingeholt und zersprengt, den Anführer nebst 140 Insurgenten getödtet, den Adjutanten des Führers gefangen genommen, und am 14. schon waren die Beschädigungen an der Bahn wieder ausgebessert."

Aus Myslowitz vom 14. Mai meldet die Bresl. Ztg.: „Vorgestern fand zu Slawkow ein blutiges Treffen Statt, das acht Stunden dauerte. Beide Parteien schreiben sich den Sieg zu. Heute soll es bei Czenstochau arg hergehen. Die 1200 Mann Kosaken, die in Sosnowice cantonnirten, sind heute Nacht plötzlich, vermuthlich zur Verstärkung, dahin abgegangen."

Aus Sosnowice vom 13. Mai meldet die Schles. Ztg. über ein am 12. bei Ojcow Statt gehabtes Treffen; dasselbe habe der russischen Infanterie sehr viele Mannschaft gekostet und sei am 13. von dem Militär nach eingegangener Verstärkung wieder aufgenommen worden. Der Kampf habe sich nach Miechow zu fortgesponnen, doch auch hier sollen die Russen geschlagen worden sein, in Folge dessen per Telegraph von der Besatzung in Sosnowice, von Zabkowice und Granica Unterstützung erbeten wurde. Außer nach Miechow ist auch nach Czenstochau von mehreren Garnisons-Stationen Succurs erbeten worden.

Am 8. Mai wurden durch Auftrag des Großfürsten Konstantin 31 österreichische Staatsangehörige, welche an dem Aufstande Theil genommen hatten und bei Miechow in russische Gefangenschaft gerathen waren, von den russischen Behörden in Maczki an die k. k. Polizei-Expositur in Szczakowa ausgeliefert und von dieser dem k. k. Bezirksamte in Jaworzno zur weiteren Behandlung übergeben.

Dem Czas vom 13. Mai entnehmen wir folgende Nachrichten: „Das in Warschau verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden activen Intervention Preußens wird durch das Auftreten angeblich preußischer Polizeibeamten in der genannten Stadt, so wie durch die von preußischen und russischen Ingenieurs gemeinsam ausgeführte Inspection der Brücken und Verkehrswege in dem drei Meilen breiten Gränzgürtel des „Congreß-Königreichs" bestärkt, wenn sich nämlich diese Angaben selbst bestätigen. Die Reise des Generals Minkwitz wird mit der Sache natürlich in Verbindung gebracht."

Der Czas vom 13. Mai meldet aus Warschau: „An Ignatz Bonczynski, der im December v. J. die zur Veröffentlichung revolutionärer Schriften benutzte Druckerei auf der Widokstraße verrieth und deßhalb von der National-Regierung zum Tode verurtheilt war, ist die Strafe vollstreckt worden."

Tilsit, 12. Mai. Da an der Gränze des memeler Kreises bei Polangen, eben so an der Gränze des heydekruger Kreises bei Neustadt sich angeblich größere Insurgenten-Corps concentriren, so marschirte die bis jetzt in und bei Picktupönen stehende dritte Escadron des litthauischen Dragoner-Regiments heute nach Heydekrug, um so schnell als möglich auch Prökuls und die Gegend von Polangen zu erreichen. Die seit Samstag hier befindliche 5. Compagnie des 3. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 (Danzig) wird morgen früh mit Dampfboot nach Memel befördert, wohin auch morgen der Stab des Dragoner-Regiments von hier aus zu Lande marschirt.

Am 12. Mai früh ging wieder ein Transport von 24 Insurgenten von Krakau nach Olmütz ab, dem sich ein anderer von 25 aus Lemberg und in Chrzanow ein dritter von 11 Flüchtigen anschlossen, so daß im Ganzen 60 Insurgenten zur Internirung nach Olmütz transportirt wurden. Gleichzeitig wurden 5 Zuzügler (Franzosen) zur Außerlandschaffung von Krakau abgeführt.

Aus Krakau, 12. Mai, meldet die wiener „Presse": In der vorgestrigen Sitzung des Stadt-Ausschusses interpellirte, nach Angabe des Czas, Hr. Valery Wieloglowski auf Grund beunruhigender, in der Stadt coursirender Gerüchte den Hrn. Bürgermeister, ob es wahr sei, daß, wie der Eigenthümer des (früher russischen) Hotels »zur Rose«, Hr. Lewicki, angibt, die russischen Officiere Annenkow und Muchanow dort auf Grund der ihnen durch den Magistrat verabfolgten Quartier-Billette wohnen. Der Hr. Bürgermeister erklärte, davon nichts zu wissen, und berief sofort den betreffenden Beamten, Hrn. Hojdzirski, um dies aufzuklären, der jedoch eröffnete, er habe kein solches Billet für russische Officiere ausgegeben."

Der Mitredacteur des Dziennik Poznanski in Posen, der am 13. Mai aus dem dortigen Criminal-Gefängnisse entlassen worden, wurde am 15. aufs Neue verhaftet und dahin abgeführt.

Aus Morownica (Kreis Kosten) vom 13. Mai wird der Ostd. Ztg. geschrieben, „daß die auf Veranlassung des Landraths-Amtes zu Kosten angeordnete Verhaftung des Herrn v. Niegolewski durch Aufstellung von Polizeiwachen vor seiner Wohnung bis zum 12. d. Nachmittags fortgedauert habe. Gegen Abend wurden jedoch die Wachen zurückgezogen und Herrn v. Niegolewski angezeigt, daß von den gegen ihn ergriffenen Maßregeln Abstand genommen worden sei. Doch kaum, daß sich derselbe der durch die Revision in der vergangenen Nacht gestörten Ruhe erfreute, erschien bald nach 11 Uhr Nachts der Districts-Commissar Knopf nicht nur wieder in Begleitung derselben Beamten, welche wenige Stunden vorher abberufen worden waren, sondern zugleich mit einem Militär-Commando von acht Mann und einem Unterofficier Infanterie, und zwar jetzt nicht mit einem Verhaftsbefehle, sondern nunmehr mit einer schriftlichen Ordre des Staatsanwalts Adelung, den Herrn v. Niegolewski, weil er sich dadurch, daß er sich dem Taczanowski'schen Corps angeschlossen, des Hochverraths verdächtig gemacht, unter Observation zu stellen, zugleich fremde, legitimationslose Personen, welche sich bei demselben befänden, festzunehmen und seine Papiere zu durchsuchen. Die Forschung nach legitimationslosen Fremden war dieses Mal nicht ohne Resultat. Außer mehreren nahen Verwandten war auch ein Deutscher aus Posen anwesend, der keine schriftliche Legitimation vorweisen konnte, und derselbe würde, ungeachtet seine Person nicht nur vom Herrn v. Niegolewski und dessen Verwandten, sondern auch von dem anwesenden Arzte recognoscirt wurde, schließlich doch der Verhaftung nicht entgangen sein, wenn er nicht endlich noch eine auf seinen Namen lautende, zu producirende Quittung eines posener Geschäftsmannes vorgezeigt hätte. Nachdem dieser Zwischenfall beseitigt war, begann die Revision der Papiere im Krankenzimmer, welche bis weit nach Mitternacht die Zeit in Anspruch nahm und dann bis nach 4 Uhr Morgens in den übrigen Zimmern fortgesetzt wurde. Während der Haussuchung war das Krankenzimmer und die anstoßenden Locale von Militär besetzt. Das einzige Resultat dieser Revision war die Beschlagnahme eines kurzen, den Grafen v. Cieszkowski und den Abgeordneten v. Bentkowski betreffenden Auszuges aus dem bekannten, im Jahre 1858 erschienenen schwarzen Buche des früheren Polizeiraths Niederstetter: »Die polnischen Emigranten«. Mit dieser Ausbeute verließ der Districts-Commissar Knopf Morownica, nachdem er Herrn v. Niegolewski erklärt, daß das Militär-Commando von neun Mann bis zu seiner Genesung auf dem Gute zur Observation seiner Person zurückbleiben werde, und für diese Zeit die Aufstellung einer permanenten Wache im Hause neben dem Krankenzimmer und einer zweiten vor dem Hause angeordnet hatte. Zugleich erklärte der Districts-Commissar auf ausdrückliches Befragen, daß jeder Besuchende nach den getroffenen Anordnungen mit einer Legitimation versehen sein müsse, wenn er sich nicht Unannehmlichkeiten, d. h. der Verhaftung aussetzen wolle."

Aus Westpolen wird der Kreuzzeitung berichtet, daß am 12. und 13. in der Gegend von Klodawa wieder tapfer gekämpft worden und am Abend des 13. in Konin eine Estafette eintraf, die schleunigst Verstärkung für die Russen in Kolo verlangte. „Auf Seiten der Polen", fügt die Kreuzzeitung hinzu, „führt ein übergegangener Major den Oberbefehl; es ist derselbe, der am 1. Mai bei Peisern eine falsche, dem ihm ertheilten Befehle entgegengesetzte Position nahm und dadurch das Entkommen der Taczanowski'schen Schar aus den Verschanzungen möglich machte. Er ging wenige Tage darauf zu den Insurgenten und soll nicht nur ein fähiger Soldat sein, sondern auch viel Muth und Umsicht besitzen."

Telegraphische Depeschen.

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren des gestr. Blattes enthalten.)

Konstantinopel, (Samstag) 16. Mai. Auf die Einladung des französischen Gesandten, Herrn de Moustier, daß die Pforte auf diplomatischem Wege mit den europäischen Großmächten in Petersburg zu Gunsten Polens cooperiren möge, hat die türkische Regierung eine ablehnende Antwort ertheilt und dieselbe dadurch motivirt, daß die Türkei die Verträge von 1815 nicht mitunterzeichnet habe.

New-York, 5. Mai. (Per Persia.) Die Berichte über General Hooker reichen bis zum 3. Mai, Abends. Die Regierung gestattete keine weitere Veröffentlichung. Am Samstag, 2. Mai, attaquirte Stonewall Jackson bei Chancellorsville den rechten Flügel der Unions-Armee. Schurz' deutsche Division floh und riß eine andere Division in panischem Schrecken mit sich. Die Generale Howard und Berry verhinderten schließlich die vollständige Niederlage. Am Sonntag, 3. Mai, griffen die Conföderirten abermals den rechten Flügel unter Berry an. Die Unions-Truppen retirirten; Berry fiel. Der Kampf war furchtbar blutig. Die Erneuerung des Kampfes am Montage wurde erwartet, doch fehlen verläßliche Nachrichten, während die Schlachtengerüchte einander total widersprechen. Die Unions-Truppen erlitten kleine Schlappen bei Morgantown und an der Mississippi-Bahn. Andere Depeschen vom 6. Mai schildern die Ereignisse auf folgende Weise: Lee drängte den General Hooker am Sonntag zurück, wurde aber schließlich doch geworfen. Am Samstag wurde Hooker theilweise geschlagen, doch eroberte er angeblich am Sonntag wichtige Positionen bei Fredericksburg, im Rücken des Feindes, und besetzte die Richmonder Eisenbahn. Die Montags-Berichte lauten verworren. Die Regierung gestattet keine Telegraphirung. Die Conföderirten erlitten angeblich eine Niederlage bei Warrenton.

New-York, 5. Mai. Gold-Agio 50⅜ %. Wechselcours auf London 164. Illinois Central 94¼. Baumwolle unverändert. Brodstoffe still. Der Dampfer Persia überbringt nach England 215,427 Doll. in Comptanten.

Petersburg, (Samstag) 16. Mai. Ein Befehl des Kriegs-Ministers ordnet für Finnland die Bildung von Festungs-Regimentern an und verfügt, daß acht Bataillone auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen.

(Verfolg der telegr. Depeschen im Zweiten Blatte.)

Handels-Nachrichten.

* **Köln,** 17. Mai. (Productenmarkt.) Der Wind ist nach Süden umgeschlagen und brachte uns mit schönster warmer Luft einen ausgedehnten Landregen. Die Stimmung im Getreidegeschäfte, welche einige Tage lang einen etwas festeren Ton gewonnen hatte, ist dadurch wieder völlig ruhig geworden. Der Landmarkt war äußerst schwach befahren, die Zufuhren bestanden aus nur wenigen Pöstchen Weizen, wofür man bis Thlr. 7 1/12 in bester Qualität bezahlte. Im Großhandel herrschte für effective Waare in Weizen ein schwaches Geschäft, und läßt sich schöne Qualität zu Thlr. 7 per 200 Pfund kaufen. Roggen ist sehr vernachlässigt, da der Absatz für das bergische Land durch östliche Bahnzufuhren und für den Mittelrhein durch oberrheinische Beziehungen geschmälert ist. Für das Termingeschäft brachte die anderweite bessere Meinung mehrere Deckungs-Ordres für den laufenden Monat, so wie Speculations-Aufträge per November, wodurch die Umsätze an einzelnen Börsentagen sehr belangreich wurden, ohne daß es zu kaum veränderten Preisen an Verkäufern fehlte. Die Course stehen heute fast unverändert wie vor acht Tagen. Rüböl hat während der Woche wieder eine festere Haltung angenommen. Die Kündigungen waren bisher noch sehr vereinzelt und betrugen nur etwa 1000 Ctr., welche sofort in den Consum gingen. Effectiv schwach offerirt, gilt Thlr. 16 8/10 in Partieen und 17 1/10 faßweise. Auf Mai hob sich der Preis auf Thlr. 16¾ 8/10, per Oct. bis Thlr. 14 8/10 bezahlt. Leinöl erfuhr bei guter Kauflust eine wesentliche Besserung, welche sich auf die erhöhten Preise der englischen und holländischen Märkte einstellte. Inhaber halten auf Thlr. 18 7/10–8/10.

Schiffahrts-Nachrichten.

In Ladung: Nach Neuß bis Emmerich A. Balk; nach Andernach und Neuwied Cl. Wiebel, J. Frank und J. Schilowsky; nach Coblenz, der Mosel und Saar B. Poß; nach Bingen, Mainz und sämmtlichen Mainstädten Chr. Acker; nach Mannheim und dem Neckar Fr. Klee.

Ferner nach Amsterdam u. Emmerich H. Felten, „Köln, Nr. 22";
„ „ Rotterdam und Antwerpen Th. Kamps, „Köln, Nr. 21".

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 17. Mai. Rheinhöhe 7 F. 3 Z. köln. Pegel (7 F. 2 Z. rheinl.)
Coblenz, 17. Mai, 10½ Uhr Morgens. Rheinhöhe 7 Fuß 5½ Zoll.)
Oberwesel, 17. Mai, 9 Uhr Morgens. Pegel 7 Fuß 2½ Zoll.
Mainz, 17. Mai. Pegel 5 Fuß 5 Zoll hess. Maß.

Berlin, 16. Mai. (Wolle.) Für die Rhein- und Niederlande wurden 12–1500 Ctr. feine, meist schwere Wollen, zu gedrückten Preisen gekauft. Der Verkehr mit inländischen Tuchmachern war dagegen sehr unbedeutend. Ebenso war der Umsatz in Kammwollen kleiner, als man bei der mehrseitigen Frage nach russischen Wollen erwarten durfte; von letzteren wurden ca. 1000 Ctr. mit tadelhafter Wäsche Anfangs der 50er verkauft.

Berlin, 16 Mai. (Nach dem Cours-Bericht.)

Preußische Fonds.		
4½% Staats-A. 101½ bz.	4% v. 1862 98¾ bz.	3½% Staatsch. 89⅞ bz.
5% v. 1859 105⅞ bz.	4½% 54,55A,57 101⅛ bz.	3½% Präm.-A. 55 128½ B.
4% 50/52 98½ b., 53 98½ bz.	„ v. 56 101½ b., 59 101½ b.	rhein. u. westf. Rbr. 99½ B.
Preuß. und ausländ. Bank-Actien und ausländ. Fonds.		
Preuß. B.-A. 125⅜ bz.	Geraer B. 98¾ B.	5% 1860r Anl. 90 à 89¾ bz.
Disc.-Comm. 101½ bz.	Weimar. B. 90½ B.	Kurh. Loose 58½ bz.
Braunschw. B. 75½ etw. bz.	Oest. 5% Metall. 69 G.	Bad. 35-Fl.-Loose 31½ B.
Darmst. B. 94½ bz.	5% Nation.-A. 73 bz.	Gold-Kronen Th. 9.7 G.
In- und ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Aachen-Düsseld. 94½ bz.	Köln-Mindener 177½ bz.	Oberschles. A./C. 161½ bz.
Aachen.-Mastr. 35½ B.	Ludw.-Berbacher 140 bz.	Oesterr.-Franz. 129 G.
Amsterd.-Rotterd. 100½ B.	Magd.-Halberst. 287 bz.	Rheinische 102 bz.
Berg.-Märk. A. 107¾ bz.	Mainz-Ludw. 127 bz.	„ Prior.-St. 107 bz.
Berlin-Hamburg 120 G.	Münst.-Hamm. —.	Rhein-Nahe 32 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd. 182 bz.	Nordbahn 64¾ à 65 bz.	Ruhrort-Crefeld. 98 B.
In- und ausländ. Eisenbahn-Prior.-Actien.		
Ach.-Düsseld. 4% 92⅞ B.	do. (dortm.-soest.) 93 G.	Rheinische 4% priv. —.
„ 4% II. E. 92½ bz.	„ 4½% II. S. 99¾ G.	„ 3½% garant. —.
„ 4½% III. E. 100 B.	Berlin-Hamb. 4% —.	„ 4½% III. E. 99¾ B.
Aach.-Mastr. 4½% 70 bz.	„ II. S. —.	„ 4% v. 1862 99¾ B.
„ 5% —.	Köln-Mind. 4½% 101 G.	„ 4½% garant. 101½ bz.
Berg.-Märk. 4½% 101 B.	„ 5% II. E. 103¾ B.	Rhein-Nahe 4½% 100½ G.
„ II. S. 100½ G.	„ 4% II. E. —.	„ II. E. 100½ G.
„ 3½% III. S. 83 bz.	„ 4% III. E. 94½ B.	Ruhrort-Cref. 4½% 100 B.
„ „ B. 83 bz.	„ 4½% III. E. 100½ bz.	„ 4% II. S. —.
„ 4½% IV. S. 100½ B.	„ 4% IV. E. 93¼ bz.	„ 4½% III. S. 99½ B.
„ 4% (düss.-elberf.) —.	Oest.-Franz. 3% 279½ bz.	Steele-Vw. I. S. —.
Industrie-Actien.		
Berl. Handelsges. 109¾ bz	Magdeburg. F.-V. 548 B.	Concordia (i. Köln) 336 G.
Darmst. Zettelb. 102 G.	Stettiner F.-V. 120¾ B.	Minerva 35½ etw. bz.
Luxemburg. B. 105½ bz.	Aachen. Rückv.-A. 465 G.	Hörder 100 B.
Oesterr. Credit 87¾ bz.	Köln. Rückv.-A. 95¾ G.	Eschw. Concordia —.
Aach.-M. F.-V. 1485 G.	„ Hagelv.-A. 104 G.	Dess. Gas-A. 138½ etw. bz.
Colonia F.-V. 1420 G.	Union 99¼ B.	Maff. Steink.-A. 60 B.
Elberfelder F.-V. 450 G.	Agrippina 133 B.	
Wechselcourse.		
Amsterdam k. 143¼ bz.	London 3 M. 6.20¾ bz.	Wien 2 M. 90½ bz.
„ 2 M. 142¾ bz.	Paris 2 M. 79 11/12 bz.	Frankfurt 2 M. 56.24 B.
Hamb. 151, 2 M. 150⅛ bz.	Wien, Oest. W., 90⅞ bz.	Petersburg 3 W. 101½ G.

Die Börse war sehr geschäftslos, Potsdam-Magdeburger abermals 3 % höher, Genfer Credit-Actien wurden etwas niedriger in Posten gehandelt, Preußische Bank-Antheile drückten sich durch Verkäufe. — Der Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft hat heute die Dividende pro 1862 auf 7½ % festgesetzt.

Hamburg, 16. Mai. Weizen in loco ruhig, ab auswärts unverändert, bei wenigem Geschäft. — Roggen in loco fest, ab der Ostsee sehr fest, ab Danzig 80pfd. ist per Mai mit 74 Thlr. Bco. bezahlt und dazu zu lassen. — Rüböl per Mai M. 32-32.2, per Oct. M. 29.8-10. — Kaffee, ruhig.

Wien, 15. Mai. Weizen. Für die südliche Route ist auch etwas mehr Nachfrage und wurden 5000 Metzen 85-86pfd. zu Fl. 4.30 ab Sisseck mit Sconto 1½ % begeben; pro Herbst können Ordres schwer effectuirt werden, da Eigner wegen schlechter Saatenberichte zurückhaltend sind. Rüböl, pro Herbst Fl. 30½, prompt 35. Spiritus mit 42½ 43 Kr. zu notiren. Hafer wurden 2000 Mtz. oberösterr. Waare zu Fl. 1.58 realisirt. Rohseide. Preise unverändert, man notirt für Mail. Organz classisch 16-18 zu Fl. 24½-25, prima 18-22 zu 22½-23, 20-24 zu 21½-22. Roveredaner classisch 18-22 zu 23-23½, 20-24 zu 22½-23. Mail. Trama prima 20-24 zu 23-23½, 22-26 zu 22½-23, 26-30 zu 21-21½. Gemess. China Trama classisch 36-40 zu 21 21½, 40-45 zu 20¾, 45-50 zu 20¼-20½ Fl.

Amsterdam, 16. Mai. (4 U.) 2½% w. Schuld 63⅜; 4% 99 5/16; Handels-Ges. 147; span. 2% 47 11/16; 3% —; inländ. —; portug. 3% 47 11/16; 5% Metall. 64 3/16; 2½% 32 13/16; neue 82⅞; National-A. v. 1854 68 1/16.

Paris, 16. Mai. 3% Rente 69 F. 45 C.; 4½% Rente 97 F. — C.; 5% ital. Rente 72 F. 10 C.; Franz.-Oesterr. E.-A. 497 F. 50 C.; Midi-Actien 758 F. 75 C.; Franz. Nordbahn-A. 1040 F. — C.; Mobilar-Credit-Ges. 1435 F. — C.; Bank-A. 3397 F. 50 C.; Ostbahn 512 F. 50 C.; piemont. — F. — C.

Wöchentliche Einnahmen der französischen Eisenbahnen.
(30. April bis 6. Mai 1863.)

Lyon-Méditerranée .	2,563,236	Frs. gegen 1862		21,596	Frs.	weniger;
Nord	1,210,851	„ „	„	23,318	„	mehr.
Ouest	1,162,755	„ „	„	32,306	„	„
Orleans, (alte Strecken)	1,335,522	„ „	„	49,577	„	„
Orleans, (neue Strecken)	189,975	„ „	„	8,126	„	„
Est	1,244,149	„ „	„	51,154	„	weniger.
Midi (alte Strecken)	525,770	„ „	„	97,265	„	„

London, 16. Mai. 3% Cons. 92⅛; span. 3% —; 1% 48¼.

(Siehe den Schluß der Handels-Nachrichten im 2. Blatte.)

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Bar. 187' ü. d. Nordſ.	Therm n. R.	Wind.	Wetter.
16. Abds. 9 U.	28 Z. 0,2 L.	+ 14,0	WSW	hell.
17. Mgs. 7 U.	28 Z. 0,0 L.	+ 12,0	S	hell.
Mtgs. 1 U.	27 Z. 11,2 L.	+ 19,5	S	trübe.

So eben ist bei mir erschienen:

Schematismus des Bisthums Paderborn.

Herausgegeben am Anfange des Jahres 1863, Lexikon-Format 226 Seiten, starkes halbgeleimtes Papier. Preis cartonirt 15 Sgr.

Derselbe enthält außer den Personal-Angaben über sämmtliche zur Diöcese Paderborn zählenden Geistlichen und Ordensgenossen, Filialorten, Zahl der Communicanten, der Schulen ꝛc., eine kurze Uebersicht des Bisthums und sämmtliche Bischöfe, welche seit dessen Gründung (795) auf dem bischöflichen Stuhle saßen. Es ist in dieser neuen Ausgabe den sämmtlichen Pfarr- und Missionsorten, welche nicht zugleich Postanstalten besitzen, jedesmal der Name derjenigen Postanstalt beigefügt, zu dessen Bestellbezirk dieselben gehören.

Paderborn, im Mai 1863. **F. Schöningh.**

Garibaldi!!

Im Commissionsverlag der **Rein**'schen Buchhandlung in **Leipzig** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Schwert Italiens.

Lebensskizze des Generals **Josef Garibaldi**

in allem auf authentischen Berichten beruhend, herausgegeben und **Elpis Melena,** der Freundin und Pflegerin **Garibaldi's** in Varignano gewidmet von **Gustav Rasch.** Mit Illustrationen und ein Blatt Handschrift **Garibaldi's.** In circa 8 Lieferungen à 3 Sgr.

Im Verlage von **Ferdinand Schneider** in Berlin (Victoria-Straße 11) erschien so eben:

Chemische Diagnostik in Krankheiten.

Für Aerzte,
von Dr. **W. Valentiner,**
Privat-Docenten in Berlin und Brunnenarzt zu Obersalzbrunn.
Zweite, vielfach veränderte Auflage, mit 33 Holzschnitten. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Lehrbuch der Medicinalpolizei.

Zum Behuf akademischer Vorlesungen und zum Gebrauch für Medicinal-Polizeibeamte entworfen
von Dr. **W. Häckermann,**
Physikus des Greifswalder Kreises und Privatdocent an der dortigen Universität.
Preis 1 Thlr. 24 Sgr.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Ernst Rietschel.

Von Andreas Oppermann.
8. Geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Der Verfasser dieser Biographie stand dem verewigten Meister persönlich nahe. Wir erhalten durch ihn eine anschauliche Schilderung des Lebens und der Werke Ernst Rietschel's, jenes echt nationalen Künstlers, dem das deutsche Volk die herrlichen Gebilde eines Luther, Lessing, Goethe und Schiller verdankt, und der mit diesen Schöpfungen der plastischen Kunst neue Bahnen eröffnet hat. Besonderes Interesse gewähren die von Rietschel selbst aufgezeichneten Jugend-Erinnerungen, der in die Erzählung verflochtene Briefwechsel mit seinem Lehrer und Freunde Rauch, so wie die Verhandlungen mit den verschiedenen Denkmal-Comite's über die dem Künstler ertheilten Aufträge.

Bädeker's Reisebücher.

So eben ist erschienen:

Bädeker's Schweiz. 9. verbesserte Auflage, ergänzt bis Frühjahr 1863.
Mit Karten ꝛc. Preis 1 Thlr. 22 Sgr.
Lager der neuesten Auflagen
bei Adolph Bädeker in Köln,
Hochstraße 134A.

Heiraths-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Gevelsberg, den 15. Mai 1863.
Heinr. Dörken,
Marie Dörken,
geb. Bierbach.

---

* **Verehelicht:**
Hugo Jos. Jacobs,
Christine Baum.
Burg u. Stommeln, den 16. Mai 1863.

---

*Ihre heute geschlossene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen:

Peter Kochs,
Marie Kochs,
geb. Joisten.
Magdeburg und Frohnhof in Kirchberg, den 16. Mai 1863.

---

* **Geburts-Anzeige.**

Heute Abend 11¼ Uhr wurde meine liebe Frau Emma, geb. Klein, von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige.

Schwelm, den 15. Mai 1863.
Julius Wirminghaus,
Leinen-Fabricant.

Wir wurden heute durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Aplerbeck, den 16. Mai 1863.
Robert Wulff,
Clara Wulff, geb. Hengstenberg.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Emkes, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Dülken, den 16. Mai 1863.
Carl August Jansen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen ergebenst an

Carl v. Beulwitz.
Fanny v. Beulwitz,
geb. Rautenstrauch.
Trier, den 16. Mai 1863.

Meine liebe Frau, Katharine, geborne Schlungs, wurde heute Abend 8 Uhr von einem gesunden starken Mädchen glücklich entbunden.

Uerdingen, den 16. Mai 1863.
Franz Wilhelm Rothes.

Entfernten Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die traurige Anzeige, daß heute früh um 12½ Uhr die verwittwete Frau

Oberforstmeisterin Kopstadt,
geb. von Clermont,

nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Aachen, 16. Mai 1863.
Die Hinterbliebenen.

Den nach längeren Leiden heute erfolgten Tod meiner theuren Frau

Emma, geborene Uehse,

zeige ich mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Berlin, 14. Mai 1863.
W. Wohlers, Regierungsrath.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauer-Anzeige, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater,

Johann Jakob Ewich,

Ritter des rothen Adlerordens, im 75. Lebensjahre und im 51. Jahre einer friedlichen und glücklichen Ehe, gestern Abend um 10 Uhr, in Folge eines Schlagflusses, sanft verschieden ist.

Schloß Burgbrohl, 16. Mai 1863.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unser theurer, unvergeßlicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Bau-Unternehmer

Friedrich Lohl,

in seinem 37. Lebensjahre gestern Nachmittag gegen 3 Uhr an einem Schlaganfall plötzlich entschlafen ist.

Hörter, 12. Mai 1863.
Die trauernden Hinterbliebenen.

---

* **Todes-Anzeige.**

Gestern Abend halb zehn Uhr entschlief sanft und gottergeben, zuvor mehrere Male mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche versehen, meine unvergeßliche Gattin

Elisabeth Hahn, geb. Muhr,

an einer langwierigen Abnehmungskrankheit im 51. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmet diese Trauer-Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme,

der tiefbetrübte Gatte,
Heinr. Hahn.

Kurtekotterhof, den 16. Mai 1863.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Directors bei dem hiesigen Altstädtischen Gymnasium, mit welcher ein Einkommen von etwa 1600 Thlr. außer freier Dienstwohnung verbunden ist, soll nach eingetretener Vacanz anderweitig besetzt werden. Bewerbungen um dieselbe sind unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 15. Juni c. bei uns anzubringen.

Königsberg, 5. Mai 1863.
Magistrat
Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Die Districtsarzt-Stelle

der Bürgermeisterei Sohren, mit welcher ein Diensteinkommen von jährlich 100 Thlrn. verbunden, ist durch Verziehen des Herrn Dr. Müller von hier nach Trarbach erledigt und soll durch einen tüchtigen Arzt, welcher Dr. medicinae und Geburtshelfer sein muß und hier Wohnsitz nimmt, wieder besetzt werden.

Diejenigen Herren Aerzte, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen ihre Bewerbungsgesuche innerhalb 3 Wochen portofrei an mich gelangen lassen.

Ich bemerke hierbei noch, daß die Civilpraxis allein jährlich circa 1000 Thlr. eintrug.

Büchenbeuren, den 15. Mai 1863.
Der Bürgermeister,
Trarbach.

Mein Asyl für Gemüthskranke habe ich durch Neubauten erweitert, so dass jetzt auch wieder weibliche Kranken Aufnahme finden können. Für Nervenkranke habe ich ein ganz getrenntes Wohnhaus und verschiedene Privat-Logis eingerichtet. San.-Rath Dr. Erlenmeyer in Bendorf bei Coblenz.

---

*Ein seit 15 Jahren bestehendes Manufactur-Geschäft an einem der lebhaftesten Eisenbahnplätze des Niederrheins steht unter günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Franco-Offerten unter W 51 besorgt die Exp. d. Bl.

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen

in vorzüglichster Construction und Ausführung empfehlen **J. Pintus & Comp.,** Maschinenfabrik in **Brandenburg a. H.** und **Berlin.**

Große Lithographieen beider Maschinen werden auf Verlangen franco zugesendet. Eine achtpferdige Locomobile (mit Expansion und doppelter Armatur) nebst 54 Zoll breiter Dreschmaschine, drei Sorten marktfertiges Getreide in den Sack liefernd, mit neuem Patent-Elevator, complet mit Zubehör, kostet 2500 Thlr. Illustrirte Preiscourante aller übrigen landwirthschaftl. Maschinen, besonders neuer Dreschmaschinen aller Art, Säe-, Mähe- und Heuwende-Maschinen, so wie aller Ackergeräthe stehen franco zu Diensten.

Die Pianoforte-Fabrik
der
Herren Zeitter und Winkelmann in Braunschweig.

Diese Firma, welche sich schon seit längeren Jahren eines ausgezeichneten, durch die ersten Künstler (Litolff, Rubinstein, Jaell ꝛc.) weit verbreiteten Rufes erfreut, wird einen glänzenden Aufschwung machen durch eine neue, sinnreiche Construction am Resonnanzboden, welche Kraft und Elasticität in eine neue Verbindung bringt und eine Klangfarbe erzielt, die in den höheren Chorden lichtvoller als je dem Baue entsteigt, in den tieferen dagegen an wuchtiger Fülle gewonnen hat und — das Wesentlichste! — die Uebergänge in den Stimmlagen ohne die geringsten Härten hervortreten läßt.

Das in der Sommer-Saison reisende und Braunschweig passirende musikliebende Publicum wolle nicht versäumen, das Etablissement der Herren Zeitter und Winkelmann hierselbst

(Wollmarkt Nr. 3)

zu besuchen.

Braunschweig, den 1. Mai 1863.
Prof. Dr. R. Griepenkerl.

Indépendance Belge.

Als Agent dieser, besonders im Auslande weit verbreiteten und viel gelesenen Zeitung, liefere ich die **Inserate zu den Originalpreisen** der Expedition (Petitzeile à 30 Centimes) und empfehle mich zu prompter Besorgung.

Adolph Bädeker in Köln,
Hochstraße 134A.

---

*Ein gesetzter junger Kaufmann, mit allen Comptoir-Arbeiten vollkommen vertraut, Kenntniß der franz. u. engl. Sprache besitzend, sucht Placement als Geschäftsführer, Chef de Bureau, Buchhalter oder Rechnungsführer einer Großhandlung oder Fabrik.

Gef. Franco-Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter C C 87 entgegen.

Bekanntmachung.

Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft.

Die in §. 29 unserer Statuten vorgesehene

gewöhnliche General-Versammlung der Actionäre

wird am Donnerstag den 21. Mai c. Mittags 12 Uhr, im großen Rathhaussaale hierselbst Statt finden.

Indem wir uns beehren, die Herren Actionäre zu dieser Versammlung einzuladen, bemerken wir, daß die Eintrittskarten und Stimmzettel Mittwoch den 20. Mai von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr im Geschäftslocal der Gesellschaft abzunehmen und daselbst auch die Vollmachten für Vertretung abwesender Actionäre niederzulegen sind.

Köln, am 5. Mai 1863.
Der Verwaltungsrath.

Bank für Handel und Industrie.

General-Versammlung.

Wir beehren uns hiermit, unsere laut §. 32 der Statuten stimmberechtigten Herren Actionäre zu der am

Samstag den 30. Mai dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale dahier Statt findenden ordentlichen General-Versammlung einzuladen, um in derselben die laut §. 39 der Statuten für die ordentliche General-Versammlung bestimmten Gegenstände der Tages-Ordnung zu verhandeln.

Darmstadt, 30. April 1863.
Die Verwaltung.

§. 39 der Statuten lautet:

„In den regelmäßigen General-Versammlungen werden die Geschäfte in nachfolgender Ordnung verhandelt:

1) Bericht der Direction über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des verflossenen Jahres insbesondere;
2) Bericht der Verwaltung über die Statt gefundene Revision der Rechnung;
3) Wahl der Mitglieder der Verwaltung;
4) Berathung und Beschlußnahme über die Anträge der Direction und der Verwaltung, so wie über die Anträge einzelner Actionäre.

Die Anträge und Vorschläge der Verwaltung werden in der General-Versammlung immer zur Berathung und Entscheidung gebracht: die Anträge und Vorschläge einzelner Actionäre nur dann, wenn die General-Versammlung dieselben als zulässig erkannt hat."

Mülheimer Actien-Gesellschaft für Gas-Erleuchtung.

Die im §. 8 unseres Statuts festgesetzte

ordentliche General-Versammlung

wird am 1. Juni d. J., Morgens 11 Uhr, im Rathhaussaale dahier Statt finden. Die Eintrittskarten sind am 30. Mai, Morgens von 11 bis 12 Uhr, im Geschäfts-Locale der Gesellschaft abzunehmen und daselbst auch die Vollmachten für Vertretungen abwesender Actionäre niederzulegen.

Mülheim am Rhein, den 10. Mai 1863.
Der Verwaltungsrath.

Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Actien-Gesellschaft.

Mit Bezug auf §. 15 unserer Statuten zeigen wir hierdurch an, daß in der heutigen ordentlichen General-Versammlung der aus unserm Vorstande statutgemäß ausscheidende Herr Kaufmann Wilhelm Stein in Düsseldorf wiedergewählt worden ist. Der Vorstand unserer Gesellschaft besteht hiernach aus folgenden Mitgliedern:

Kaufmann Wilh. Stein in Düsseldorf, Vorsitzender,
Justizrath Dr. Kramer in "
Rentner L. von Oven in "
Civil-Ingenieur Fr. Kesten in "
Kaufmann Jul. Wülfing in "
" H. W. Stallmann in Duisburg,
" Siegfr. Stein in Duisburg.

Niederrheinische Hütte, 4. Mai 1863.
Der Vorstand.

Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Actien-Gesellschaft.

In der heutigen ordentlichen General-Versammlung sind die folgenden Nummern unserer Prioritäts-Obligationen ausgelooſ't worden:

Nr. 81, 147, 148, 207, 208, 209, 218, 223, 224, 246, 251, 257, 258, 260, 262, 286, 435, 461, 503, 519, 581, 890, 934, 1162, 1182, 1341, 1460.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß die betreffenden Obligationen vom 1. Januar nächsten Jahres ab an unserer Casse eingelöſ't werden, von welchem Tage ab auch die Verzinsung dieser gezogenen Nummern aufhört. Den Obligationen sind die Talons und die noch nicht verfallenen Zins-Coupons beizufügen, oder es wird der Betrag der fehlenden Coupons an dem Capital-Betrage gekürzt.

Niederrheinische Hütte Duisburg, den 4. Mai 1863.
Der Vorstand.

Das **„Berliner Fremden- und Anzeigeblatt"** und das amtliche **„Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch"** enthalten täglich ein Verzeichniss

Empfehlenswerther Hôtels und Gasthöfe.

Wegen Aufnahme in demselben wolle man sich schleunigst franco an die Expedition des Fremdenblattes, Berlin, Markgrafenstr. 48, wenden.

Kölnische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Locomobile:

6	Pferdekraft	1350	Thlr.
8	" "	1450	"
10	" "	1700	"
12	" "	1800	"
14	" "	1950	"
18	" "	2150	"



Röhren und Apparate, Ventile, Schieber für Gas- und Wasserwerke, eiserne Dächer, Brücken u. sonstige Eisenconstructionen, Kessel - Arbeiten, Maschinen, Heizungen, Transmissionen.

Aufrechter Guss. **Hartguss.**

Gefällige Anfragen franco.

Friedrich-Wilhelms-Hütte zu Mülheim a. d. Ruhr

liefert Dampfmaschinen von 1 bis 500 Pferdekraft, Locomobilen, Dampfhämmer, Blechscheeren und alle Walzwerks-Vorrichtungen, Gussstücke jeder Art und Grösse, Poterie und Ornamente, **Röhren** zu **Dampf-, Gas-** und **Wasserleitung,** horizontal und aufrecht gegossen, Façon-Schmiedestücke aus Ramas-Eisen zu allen Constructionen, Transmissionen, Kessel-Garnitur, vollständige Mühlen-Einrichtung, Thon- und Quetschmühlen, Ziegelstein-Pressmaschinen, Säge-Gatter, Kreis- und Band-Sägen, Satinir-Walzen, hydraulische Pressen, Pumpen, Förderkörbe mit Fangvorrichtung etc.

Locomobilen von 2, 3 und 4 Pferdekraft,

hauptsächlich geeignet zum kleinen Fabrikbetrieb,

Dampfmaschinen, Transmissionen, Dampfkessel, Fabrik-Einrichtungen jeder Art liefert die Maschinen-Fabrik von

H. L. Locwe,
zu Oberbilk bei Düsseldorf.

---

* **Johann Anton Farina**
zur Stadt Mailand,



brevetirter Lieferant der K.-K. Höfe von
Frankreich, Preussen, Baiern, Belgien, Holland etc.,

empfiehlt seine in Paris 1855 und in London 1862 preisgekrönte echte **Eau de Cologne** zur geneigten Abnahme.

Wir erklären gern, daß die Leistungen der

Metallpappe von J. Moll in Köln,

womit wir in den Jahren 1860, 61 und 62 Bedachungen verschiedener Art ausführen ließen, uns **in jeder Beziehung befriedigten und den Erwartungen entsprachen, welche wir davon gehegt hatten.** Folgen die Unterschriften.

Diese Erklärung reiht sich an die gutachtliche Beurtheilung eines bewährten Technikers an (Kölnische Zeitung Nr. 72 und 121) und erlaube ich mir, auf diese Anerkennungen der Brauchbarkeit meines Fabricates gestützt, dasselbe zu häufiger Anwendung zu empfehlen.

Köln. **J. Moll.**

---

*Ein gebrauchter sehr praktischer Kochheerd für eine kleine Familie billig zu verkaufen, Vor kl. St. Martin 7.

---

*Strohhüte zu den billigsten Preisen für Knaben und Herren bei Maaßen & Pauling, vormals Chr. Hochscheid, Schilderg. 62

Pferde-Rennen zu Hamm.

Das diesjährige Pferde-Rennen zu Hamm soll am 6. Juli auf dem großen Exercirplatze daselbst Statt finden und gegen 10 Uhr Morgens beginnen. Gleich früher wird mit demselben eine Bewerbung um Dressurpreise verbunden; auch sollen zur Hebung der Pferdezucht für Stuten, welche zufolge Deckscheins einem Königlichen Landbeschäler, einem angekörten oder einem Hengst aus bekannten Gestüten vorgeführt sind, Preise gewährt, und wird gestattet werden, selbstgezüchtete Pferde auf dem Rennplatze am 6. Juli, Morgens von 7 Uhr ab, bis zum Beginn der Rennen, zum Verkauf auszustellen.

Die Pferde, welche um Dressurpreise concurriren sollen, so wie die Zuchtstuten, müssen am 5. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, auf dem großen Exercirplatze bei Hamm zur Prüfung vorgeführt und bis zum 4. Juli bei dem Herrn Lieutenant Booß zu Hamm angemeldet werden.

Ueber die ausgesetzten Preise und die für die Concurrenten gestellten Bedingungen wird das Nähere durch das Hamm'sche Kreisblatt bekannt gemacht werden.

Hamm, den 15. Mai 1863.
Das Vereins-Directorium.

---

*Bei ihrer Abreise von hier sagt allen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl, und bittet um freundliches Andenken.

Bertha Oppenheim, geb. Kohn.

G. Jontheimer,
Bank- und Wechselgeschäft,
Stuttgart Wildbad
Königsstraße 42. während der Bade-Saison.

An- und Verkauf von Staatspapieren und Losen. Ein- und Verwechslung von Geldsorten und ausländischen Banknoten.

Hôtel des Etrangers in Paris,

neuest' restaurirt,
3 rue Vivienne,
Lepany, L. Girard's Nachfolger.
Im Mittelpuncte der Geschäfte und der Vergnügungen. Große und kleine Appartements. Mäßige Preise. Man spricht deutsch.

London. Hotel Weilde,

Greek Street, Soho.

Obiges im Centrum der Stadt gelegene Hotel empfiehlt sich durch einen guten Tisch, vorzügl. Getränke, prompte Bedienung, billige Preise, so wie durch eine passende Auswahl deutscher, franz. und engl. Blätter. *

May's Hotel,

Deutscher Gasthof,
13, Wilson Street, Finsbury Square,
LONDON E. C.

Logis, Frühstück, Diner und Bedienung 6 Shillinge oder 2 Thlr. pro Tag.

Man bittet die geehrten Reisenden, sich von den an den Landungsplätzen und Bahnhöfen aufgestellten Führern nicht irre leiten zu lassen.

Royal-Hotel, Chatham-Place, Blackfriars, LONDON.

P. De Keyser, Eigenthümer dieses Hotels, ersucht die Herren Reisenden, welche ihn mit ihrem Besuche zu beehren beabsichtigen, sich nicht durch Droschken- (Cab) Führer oder andere Betheiligte, wie dieses vorgekommen, irre leiten zu lassen. *

---

*Tapetenmuster in neuestem Genre zu außerordentlich billigen Preisen versendet auf Franco-Briefe
die **Bonner Tapetenfabrik, J. Meyer.**

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Für Köln und Umgegend echt in der Einhorn-Apotheke, Köln, Glockeng. 2=, während Warnung, die von Apotheker Dr. Knoop in Waldbroel ausgebotene, sogenannte Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz von diesem selbst verfertigt ist und mit der meinigen nur den von Apotheker Knoop mißbrauchten Namen des Dr. Romershausen gemein hat, also ein Falsificat ist, vor dessen Gebrauch ich hiermit wiederholt warnen will.

Aken an der Elbe, im April 1863.
Dr. F. C. Geiß,
Apothekenbesitzer u. alleiniger Verfertiger der Dr. Romershausen'schen Augen-Essenz.

N. Mosel-Dampfschifff.-Ges.

Vom **6. März** ab bis auf Weiteres:
Von Trier nach Coblenz: Montag, Mittwech, Donnerstag und Samstag Morgens 5½ Uhr.
Von Coblenz n. Trarbach: Dinst., Donnerst., Freitag und Sonntag Morgens 8 Uhr.
Von Trarbach nach Trier: Mittwoch, Freitag, Samst. und Montag Morgens 6 Uhr.

Niederländ. Dampfschiff-Rhederei. Tägl. Fahrten v. 18. Mai an:

Rheinaufwärts		Rheinabwärts	
v. Rotterd. Mgs.	10½ U.	v. Mannh. Nm.	3 U.
" Emmer. "	7 "	" Mainz Mgs.	6 "
" Düsseld. Nm.	4 "	" Coblenz Vm.	11½ "
" Cöln Nachts	12 "	" Cöln Abds.	7 "
" Coblenz Mgs.	9½ "	" Düsseld. "	10½ "
" Mainz "	4 "	" Nymegen Mgs.	9 "

Directe Einschreibungen nach London finden in Mannheim Samstag, auf Strecke Mainz-Cöln-Nymegen Sonntags Statt.

Kölnische u. Düsseldorfer Rhein-Dampfboote vom 4. April ab.

v. Mannheim .	—	—	—	—	—	5½	1½
" Mainz	—	8	—	7½	9½	11½	5½
" Bingen	—	4¾	6	8¾	11	1	7½
in Coblenz . . .	—	7½	9	11½	2	4	Ank
v. Coblenz . . .	—	6	9½	11¾	2	4	6
" Linz	5¾	7½	11	1½	3¾	5¾	7½
" Bonn	7	8¾	12¼	2¾	5	7	Ank
in Köln	8¼	10¼	1¾	4¼	6¾	8	—
v. Köln	—	—	2½	—	7	—	—
in Düsseldorf.	—	—	5	—	9½	—	—
" Emmerich .	—	—	—	—	5	—	—
" Rotterdam .	Sonntag, Dinstag			2	Mittw. Freitag.		
v. Rotterdam .	—	—	6	Montag, Donn.,		Mittw. Samst.	
" Emmerich .	—	—	6½	—	—	—	—
" Düsseldorf.	—	—	5	—	10	—	—
" Köln	6	7½	10	1	5	9	—
" Bonn	8	9¾	12¾	3¾	7¾	11½	—
in Neuwied . . .	11½	1	4½	7	11½	2¾	—
v. Neuwied . . .	11½	1	4½	7	7	2¾	—
" Coblenz . . .	12¾	2¾	5¾	9	9	6	—
in St. Goar .	3	5	Ank	11½	11½	8½	—
" Bingen	5	7	—	7	2	11	—
" Mainz	7¾	9½	—	9½	4¾	1½	—
" Mannheim .	—	10	—	—	—	7	—

Sing-Akademie.

Heute Abend 7 Uhr Versammlung.

Bürger-Verein.

Montag den 18. Mai, Abends pr. Uhr, Versammlung in dem großen Saale Hôtel du Dôme bei Herrn Metz.

Tages-Ordnung.

1) Ueber das Programm. I. Sociale
Vortrag des Herrn Dr. Posen (Fortsetz
2) Freie Besprechung. Die Mitglieder w gebeten, am Eingange des Saales die ten vorzuzeigen. Nichtmitglieder könn geführt werden.

Versammlung des landwirthschaftlichen Ver Local-Abtheilung Bergheim

Mittwoch den 20. Mai, Nachmittags im Weidenbach'schen Saale zu Berg Bericht des prov. Vorstandes und W chung der nahebevorstehenden Neuwahl Bedburg, den 15. Mai 1863.
Dr. Schaffra

Schlesier,

heute Abend Versammlung bei B. Re

Heute St. Cuniberts-Bauverein, Abends

Donnerstag nach Pfingsten, den 28. M gedenkt der mittelrheinische evang Lehrer-Gesang-Verein sein 6. Jahresf St. Goar zu begehen. Es ladet Lehrer Freunde des Gesanges ein

Sobernheim, den 12. Mai 1863.
der Vorstand.

Kohlen-Separationen, höchst vorhafter Con tion, wie wir solche nach Zeche **Heinr Gustav** bei Bochum geliefert, **Kohl wäschen, Erz-Wäschen** und **A bereitungs-Maschinen, Damp maschinen** aller Art, worunter **Loc mobilen** neuester Construction, **Pu pen-** und **Schachtgestänge,** Kro garnituren, Transmissionen, **Ventila ren,** ferner alle Maschinen für **Wa werke** liefert solide und zu billige Preisen

Baroper Maschinen-Fabrik & Giesserei
in **Barop** bei **Dortmund.**

Meine Wohnung verlegte ich Hunnenrücken Nr. 25.

Conrad Bolzius,
Maurermeister.

Twietmeyer's Hotel in Bremerhaven,

am Markt belegen, ist allen Reisenden wegen seiner comfortablen Einrichtung und beste zu empfehlen. — Bei Ankunft der Eisenbahnzüge befindet sich der Hotelwagen am Bahnhofe.

Königshalle.

Montag den 18. Mai:

Von Sieben die Häßlichste.

Lustspiel in 4 Acten von Angely.
Anfang 6 Uhr.
Otto Neiffert.

Victoria-Theater

Montag den 18. Mai 1863.
Gastspiel
der großen Ballettänzer-Gesellschaft des Herrn **Carlo de Pasqual**

1. Abtheilung:
Zwei Solo-Tänze.
2. Abtheilung:
Ein orientalischer Abend,

Ballet in 1 Act von Pasqualis. Musik von Rossi.

Hierzu:
Die Familie Schnabel, oder: Sängerin und Näther

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen v. Anf
Anfang 6 Uhr.

Köln-Minden. K.-Giesse Eisenbahnfahrten nach

Amsterdam 7*, 8 M. 1.30† N.
Berlin 7*, 8, 11.20 M. [illegible] 10.30* Ab.
Bremen 7*, 8 M. 7.15**, 10.30* Ab.
Cassel 6.50, 7*, 8, 11.20 M. 1.40 N.
Dortmund 7*, 8, 11.20 M. 4 N. 7.15**, 10.30*
Dresden 7*, 8 M. 7.15**, 10.30* Ab.
Duisburg 7*, 8, 11.20 M. 1.30†, 4 N. 7.15**, 10.30*
Düsseldf 7*, 8, 11.20 M. 1.30†, 4 N. 7.15**, 9, 10.30*
Elberfeld 8, 11.20 M. 1.30†, 4 N. 7.15** Ab.
Emmerich 7*, 8 M. 1.30† N. 7.15** Ab.
Frankfurt 6.50 M. 1.40, 4.15† N.
Giessen 6.50 M. 1.40, 4.15† N.
Hamm 7*, 8, 11.20 M. 4 N. 7.15**, 10.30*
Harburg 7* M. 7.15**, 10.30* Ab.
Leipzig 7*, 8 M. 1.40 N. 7.15**, 10.30*
Minden 7*, 8, 11.20 M. 7.15**, 10.30* Ab.
Oberhs. 7*, 8, 11.20 M. 1.30*, 4 N. 7.15**, 10.30*
Rotterdam 7*, 8 M. 1.30† N.
Ruhrort 7*, 8, 11.20 M. 4 N. 7.15** Ab.
Siegen 6.50, 10.25 M. 1.40, 4.15† N.
Wesel 7*, 8 M. 1.30†, 4 N. 7.15** Ab.
Wetzlar 6.50 M. 1.40, 4.15† N.

* bedeutet Schnellzug u. Eilzug, **Courierzug. Diese Züge fahren vom Centralbahnhofe in Köln ab, und halten in Deutz [illegible] an. Alle übrigen Züge, einschliesslich mit † bez. Schnellzüge, fahren von Deutz

---

Rheinische Eisenbahn Abfahrt von Cöln

nach Aachen 7¹⁰, 9⁴⁰, 1⁴⁵, 5⁴⁵, 7³⁰, 10⁰⁰
Neuss 7, 9³⁵, 11⁵, 1¹⁵, 2⁵⁰, 4¹⁵, 7¹⁰.
Crefeld 7, 11⁵, 1¹⁵, 2⁵⁰, 7¹⁰.
Cleve 7, 11⁵, 2⁵⁰, 7¹⁰.
Obercassel (Düsseld.) 7, 9³⁵, 11⁵, 1¹⁵, 2⁵⁰, 4¹⁵, 7¹⁰, 10⁰⁰
Elberfeld (via Neuss) 7, 9³⁵, 11⁵, 1¹⁵, 4¹⁵, 7¹⁰.
Bonn 5³⁰, 7¹⁵, 9, 9²⁰, 11⁴⁵, 2*, 2⁴⁵, 5¹⁵, 7¹⁵.
Coblenz 5³⁰, 7¹⁵, 9, 11⁴⁵, 2⁴⁵, 5¹⁵, 7¹⁵.
Ems 5³⁰, 9, 11⁴⁵, 5¹⁵.
Mainz 5³⁰, 9, 11⁴⁵, 2⁴⁵, 5¹⁵.
Creuznach 5³⁰, 9, 11⁴⁵, 2⁴⁵.
Saarbrücken 5³⁰, 9, 11⁴⁵.
Trier Vm. 5³⁰, 9.
Frankfurt u. **Wiesbaden** 5³⁰, 9, 11⁴⁵, 2⁴⁵, 5¹⁵, 7²⁵, 10⁰⁰
München, Wien 5³⁰ früh (in 17 resp. 30) 10⁰⁰.
Brüssel u. **Antwerpen** 9⁴⁰, 1⁴⁵, 10³⁰.
Paris 9⁴⁰, 1⁴⁵, 10³⁰. **London** Vm. 9⁴⁰ Abds. 7⁰⁰

Abfahrt nach Cöln

von Aachen 3¹⁰, 7, 9⁴⁰, 2²⁵, 5¹⁵, 7²⁵.
Cleve 6⁴⁵, 11, 1⁴⁵, 6⁵⁰.
Crefeld 7³⁰, 8⁴⁵, 1⁵, 3²⁰, 8⁵⁰.
Neuss 8, 9²⁰, 12⁵, 1³⁰, 3⁴⁸, 8¹⁰, 9²⁰.
Obercassel (Düsseld.) 7⁴⁵, 9³⁵, 11⁴⁵, 1¹⁴, 3³⁰, 8⁴⁵, 9⁴⁵.
Elberfeld (via Neuss) 6², 7⁴⁰, 10²⁰, 1⁴⁵, 3⁴⁵, 8¹⁵, 9¹⁵.
Bonn 5⁴⁰, 8³⁰, 10¹⁰, 12²⁵, 2, 4¹⁸, 6¹⁵, 7¹⁵*, 8¹⁵, 10⁰⁰.
Coblenz 6⁴⁵, 8³⁵, 11⁵, 2³⁰, 5, 6¹⁰, 8.
Ems 7³⁸, 12²³, 6⁸.
Mainz 6⁵, 8⁴⁵, 11⁴⁰, 2²⁰, 5³⁰.
Trier Vm. 8³⁵.
Saarbrücken 8¹⁶, 11¹⁰ Vm.
Creuznach 8¹⁰, 11⁵⁹, 2⁴¹.
Wiesbaden (p. Mainz) 8¹⁰, 10²⁰, 1³⁰, 5⁴⁵.
Wiesbaden (p. Rüdesh.) 7³⁰, 11, 5⁴⁵.
Frankfurt 7⁴⁵, 10²⁰, 1, 4¹⁵.
Wien-München 4¹⁵ Nm. resp. 6 Vm. (6¹⁵ resp. 16 Stunden).
Brüssel 9³⁰, 11, 1¹⁵, 10.
Antwerpen 9¹⁵, 10³⁰, 1¹⁰, 9³⁰.
Paris 7¹⁰, 5, 8. **London** Vm. 7³⁰. Abds. 8⁰⁰.

* Nur an Sonn- und Festtagen.

Fortsetzung im 2. Blatte.

Nr. 137. — Zweites Blatt.

Kölnische Zeitung.

Montag, 18. Mai 1863.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Kruse in Köln.
Verleger und Drucker: M. DuMont-Schauberg in Köln.
Expedition: Breitstraße Nr. 76, 78.

AGENTUREN IM AUSLANDE:
Zürich F. Schulthess; Brüssel Lebègue & Comp.; Strassburg G. A. Alexandre, 5 Rue brûlée; Rotterdam H. Nijgh; London H. Bender, 8 L. Newport-Str. Leicester-Square, and J. J. Ewer & Comp., 87 Regent-Str.

Prän.-Preis: in Köln 2¼ Thlr., in Preußen 2⅝ Thlr., im übrigen Deutschland 3 Thlr. ¼jährig.
Anzeige-Gebühr: 2½ Sgr. die Zeile oder deren Raum. Briefe portofrei.

AGENTUREN IM AUSLANDE:
Paris Collin, 25 Rue Lavoisier; Direction der Pariser Zeitung, 23 Rue St. Lazare; G. A. Alexandre, 2 Cour du commerce, St. André-des-Arts; und Havas, Lafitte-Bullier & Comp., 8 Place de la bourse.

Telegraphische Depeschen.

(Verfolg aus dem Ersten Blatte.)

Berlin, (Sonntag) 17. Mai, Mittags. In den Abgeordneten-Kreisen ist auch heute über den Entschluß der Minister noch nichts bekannt. Beim Vorstand des Hauses ist auch noch keine Antwort vom Ministerium eingegangen. Das Wiedererscheinen der Minister in der für morgen anberaumten Plenar-Sitzung gilt allgemein für höchst unwahrscheinlich.

Berlin, 17. Mai. Notirungen aus dem Privat-Verkehr in der Ressource. Oesterr. Credit-Actien 87½ G. Oesterr. Staatsbahn —. Oesterr. Südbahn (Lombardei) —. Oesterr. National-A. 73⅛ G. Oesterr. 1860r Loose 89¾ G. Böhmische Westbahn 74½ G. Rheinische E.-A. 102 G. Oberschles. E.-A. Lit. A. u. C. —. Nordbahn 65 G. Magdeburg-Wittenberger E.-A. 67⅞ G. Wiener Wechsel. S. 90⅞ G. Die Börse war geschäftslos, doch behaupteten sich die meisten Course.

Vermischte Nachrichten.

Mülheim a. d. R., 14. Mai. Endlich und auch recht bald werden wir hier eine Staats-Telegraphen-Station besitzen, und zwar wird hierzu in dem Posthause die bisherige Passagierstube benutzt und letztere in das auf dem Posthause befindliche Hinterhaus verlegt werden.

Soest, 13. Mai. Gestern Abend ging folgendes Telegramm an Herrn v. Dolffs: „Gruß und Handschlag für den mannhaften Schutz der Rechte unserer Vertreter und der Verfassung! Viele Urwähler."

Breslau, 15. Mai. Karl v. Holtei ist in Breslau, seiner lieben schlesischen Heimat angekommen, und gedenkt seiner Erholung einige Monate zu widmen. Man hofft ihn zu bestimmen, sich im Herbste in Berlin in einigen seiner trefflichen Vorlesungen hören zu lassen. Der wackere Dichter erlebt an seinem neuesten Werke „Der letzte Comödiant" noch die Freude, daß es in allen Kreisen die wärmste Anerkennung findet. Das Buch athmet noch die ganze frische und Ursprünglichkeit, welche den „Vagabunden" einen so weiten Leserkreis verschafft hat. Die erste Auflage ist fast gänzlich vergriffen.

— Am 6. Mai wurde in Nürnberg der Buchhändler Korn unter großer Theilnahme des Publicums bestattet. Derselbe war, wie bekannt, an einer Vergiftung gestorben, nur war es Anfangs unermittelt, ob an einer Vergiftung durch Reiß oder durch Grünspan. So viel man jetzt hört, genoß er mit seinen Hausgenossen Salat mit rothen Rüben, der mit Essig in einem schlechtverzinnten kupfernen Geschirre aufbewahrt worden war. Nicht weniger als 10 Personen des Haushaltes erkrankten im Laufe des Tages mehr oder minder, erholten sich aber nach mehrmaligem Erbrechen: nur Korn starb unter allen Symptomen einer metallischen Vergiftung. Bei der von Amts wegen vorgenommenen Untersuchung fand man nach ausgeschüttetem Reste des Salats kleine Quantitäten von Kupferoxyd, das zu den schnellwirkenden Giften gezählt wird.

Mannheim, 10. Mai. Von den Stadtbehörden wurde Prof. Fickler mit Abfassung einer Geschichte Mannheims, so wie mit Führung einer Chronik der Stadt vom 1. d. M. ab beauftragt.

— Seume ist in Teplitz zweimal gestorben. Wer den Ort passirt, hat das eigenthümliche Schauspiel, daß Seume zweimal gestorben sein muß. Die Turner haben an dem angeblichen Sterbehause des Dichters eine Marmortafel mit der Inschrift gesetzt: „Hier starb der Deutsche Dichter Seume." Einige Häuser entfernt sind zwei Fenster des „Schiffchens" mit Tafeln bedeckt, wo auf der einen der Todestag, auf der anderen die Worte stehen: „Hier starb Seume!" Da jeder der beiden Wirthe behauptet, Seume sei bei ihm gestorben, so hat sich daraus ein Proceß entsponnen, auf dessen Lösung man allgemein gespannt ist.

— Ueber Garibaldi's Gesundheits-Zustand erhält der Nürnb. Korresp. aus Turin folgende neuere Nachrichten: „Garibaldi geht noch immer auf Krücken; die Wunde ist noch nicht ganz geschlossen. Die Heilung hat durch die rheumatischen Leiden einen Aufschub erhalten. Garibaldi weis't gegenwärtig die meisten Besuche zurück und lebt in sich gekehrt. Neulich ließ sich eine ganze Karawane von 85 Engländern anmelden, Garibaldi ließ aber nur zwei vor. Seit 1859 sind in Caprera, wo sonst niemals ein Schiff anhielt, 50 Dampfer gelandet und haben über 16,000 Personen die Insel besucht. Garibaldi's Einkommen beziffert sich gegenwärtig durch die Verbesserungen, die in der Bodencultur seiner Insel vorgenommen wurden, auf etwa 3000 Frs. jährlich."

— Seitens des americanischen Consulats in Dresden werden die Versender von Waaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerica aufmerksam gemacht, daß vom 1. Juli d. J. an keine Waaren in einen Hafen der Vereinigten Staaten zugelassen werden, wovon nicht drei Exemplare der Factura von dem Consul bescheinigt worden sind. Von diesen drei Facturen wird die erste nach geschehener Certificirung dem Versender wie früher retournirt, das Duplicat zur Aufbewahrung im Consulat deponirt und das Triplicat Seitens des Consulats an den Zolleinnehmer des Ausschiffungsplatzes remittirt.

Verhandlungen des preußischen Landtages.

Herrenhaus.

*** Berlin,** 16. Mai.

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung. Am Ministertische Graf zur Lippe und sieben Regierungs-Commissare, später Graf Itzenplitz.

Die gestern gewählte Commission zur Berathung der Militär-Novelle (zum Gesetz vom 3. Sept. 1814) hat sich constituirt und zum Vorsitzenden den Fürsten Wilhelm Radziwill, zu dessen Stellvertreter Herrn v. Frankenberg, zum Schriftführer Herrn v. Rochow-Plessow, zu dessen Stellvertreter Graf v. Schlieffen gewählt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf wegen Verwaltung der Bergbau-Hülfscassen. Dem Commissions-Antrage gemäß erfolgt Annahme desselben in der vom Abgeordneten-Hause beschlossenen Fassung ohne Discussion.

Es folgt der Gesetzentwurf wegen Abänderung des §. 13 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke vom 12. Mai 1851. Die Commission hat es für nöthig erachtet, ausdrücklich anzudeuten, daß „bei einer künftigen etwaigen allgemeinen Erhöhung der Bergwerks-Abgaben diejenigen Bergwerks-Besitzer, deren Abgaben auf Grund des vorliegenden Gesetzes zur Zeit ermäßigt wurden, sich einer solchen allgemeinen Erhöhung ebenfalls zu unterwerfen hätten", und unter Zustimmung des Handels-Ministers beantragt, dem §. 1 des Gesetzes noch folgenden Zusatz zu geben: „jedoch nur unter der Bedingung, daß die Verpflichteten sich zugleich für immer der allgemeinen Bergwerkssteuer-Gesetzgebung unterwerfen." Die Commission beantragt nach wiederholter Berathung jetzt diese unveränderte Annahme unter Weglassung jenes Zusatzes.

Der Herr Handels-Minister ist auch damit einverstanden, macht darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes thatsächlich schon seit dem 1. Januar in Ausführung seien, und erklärt: er gebe hiermit die Versicherung ab, daß, nachdem die Mansfelder Gesellschaft ihre vertragsmäßige Unterwerfung unter die Bestimmungen der allgemeinen Gesetzgebung auch wegen der Steuer-Erhöhung anerkannt, die Regierung in Zukunft keinen Vertrag mit Bergwerks-Gesellschaften schließen werde, der nicht gleichfalls diese Bestimmung enthalte.

Oberbürgermeister Hasselbach hält zwar den Zusatz, da man im Entwurfe nur Ermäßigung der Steuer im Auge gehabt, der Deutlichkeit wegen für nothwendig und die Befürchtung, daß das andere Haus dem Gesetze um des Gesetzes willen seine Zustimmung versagen werde, für nicht begründet, ist jedoch mit Weglassung des Zusatzes bei dermaliger Lage der Sache einverstanden, da die Session des Landtages vielleicht zu Ende gehen könne, ehe der Gesetzentwurf im anderen Hause wieder an die Reihe gekommen.

Hr. v. Kleist-Retzow: Obgleich auch er, von welchem nebst Hasselbach der genannte Zusatz ausgegangen, das Gesetz ohne denselben für unvollständig halte, so habe er gegenüber der so eben gehörten bestimmten Erklärung der Regierung doch den Wunsch, denselben jetzt fallen zu lassen, da nun die Lage der allgemeinen Verhältnisse der Art ist, daß die Beendigung der Verhandlungen des Landtages doch in naher Aussicht sein könnte.

Der beantragte Zusatz zu §. 1 wird gestrichen und der Entwurf in der Fassung des Abgeordneten-Hauses angenommen.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Gewährleistungspflicht bei einzelnen Arten von Hausthieren in den hohenzollern'schen Landen und die Gebührenpflicht in Vormundschaftssachen im Bezirke des Appellations-Gerichtes zu Köln, werden ohne Discussion, den Commissions-Anträgen gemäß, in der vom Abgeordneten-Hause beschlossenen Fassung angenommen.

Es folgt der Commissions-Bericht über die vom Handels-Ministerium erstattete Uebersicht über den Fortgang des Baues, beziehungsweise das Ergebniß des Betriebes der preußischen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1862. Die Commission hat beantragt: die vorliegende Uebersicht, unter Anerkennung der umsichtigen und kräftigen Leitung und Ausführung der darin erwähnten Eisenbahnen und der gewonnenen günstigen Betriebs-Resultate, für erledigt zu erachten.

Hr. v. Buddenbrock knüpft an eine Stelle des Berichtes über die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Verwaltung, in welcher er eine Herabsetzung der Staats-Verwaltung zu Gunsten der Privat-Verwaltung findet, eine längere Ausführung über den Vorzug der letzteren.

Graf Itzenplitz erwiedert ihm: Die Frage, ob Staats-, ob Privat-Eisenbahn sei, in concreto zu beantworten; Staatsgarantie sei wohl nur da zu übernehmen, wo man ziemlich sicher sein könne, daß man nicht einen Groschen zu bezahlen haben werde — eigentlich nur, um den Leuten Luft zu machen — sonst sei sie sehr bedenklich.

Der Commissions-Antrag wird hierauf angenommen. Eben so wird der letzte Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Preußischen Landrechtes vom Jahre 1721 und der Instruction für die westpreußische Regierung vom 21. Sept. 1773 in der Provinz Posen, ohne Debatte durch Annahme in der Fassung des Abgeordneten-Hauses erledigt.

Nachdem noch eine Petition ohne allgemeinere Bedeutung der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, schließt die Sitzung um 1 Uhr. (Nächste Sitzung „wahrscheinlich" Dinstag; Tagesordnung: Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften auf Seeschiffen.)

Nizza im Winter vor der Annexion.

(Schluß. — S. Nr. 135 d. Bl.)

XIII. Das Meer.

Einen besonderen Reiz gewährt das nahe Meer, sowohl durch die abwechselnden Farben von Hellgrün bis Tiefblau und Grau, wie durch die mannigfaltigen Bewegungen im Anprallen der Wellen an den ausgehöhlten, steilen Felsen. Eine Menge Seemöven umfliegen die Küste und beleben dieselbe, wie auch die Fischer, welche mit dem Einziehen der Netze beschäftigt sind. Interessant ist es besonders für den Zoologen, die mitunter eigenthümlichen Fischarten, vom Thun- und Schwertfisch bis zur Sardelle herab, und andere seltene Seethiere, als Seesterne rc., zu sehen.

Außer den nahen Fischerbarken nimmt man oft am fernen Horizonte an 30 größere und kleinere Segel- und einige Dampfschiffe wahr, letztere auf der Linie von Genua und Marseille.

Wie oft ergötzten wir uns hier an schönen Abenden, auf einem Felsblocke sitzend, an dem harmonischen Tosen der Wellen, wie sie sich in regelmäßigen Zwischenräumen am Strande brachen und ein eigenthümliches Geräusch verursachten, welches durch das Auf- und Abrollen der von den Wellen weit emporgetragenen Uferkiesel entstand. Dazu die erhabene Aussicht auf den weiten Halbkreis der Küste! Besonders belebt und unterhaltend war die Küste am 26. December nach einem heftigen Sturme in der Nacht, wie ein solcher seit vielen Jahren nicht vorgekommen sein soll. Es waren ein paar Tausend Personen dort versammelt, um das großartige Schauspiel des wild brausenden Meeres und der hoch sich aufthürmenden, in wildem Aufruhr tobenden Wellen zu beobachten.

Haushoch stiegen die Wogen und stürzten mit donnerndem, entsetzlichem Getöse gegen die steil ins Meer gehenden zerklüfteten und ausgehöhlten Felsen am Fuße des Schloßberges. Schlimm ging es mitunter der dort auf der Straße stehenden Menschenmenge, welche, auf ihrem 40 Fuß hohen Standpuncte sich sicher haltend, oft unerwartet von dem so hoch aufspritzenden weißen Schaum unter schallendem Gelächter bedeckt wurde. Die hoch von den Felsen zurückstürzenden Wogen bildeten Wasserfälle, bei deren Bewunderung wir ebenfalls den Salzgeschmack einer sich ungewöhnlich hoch aufthürmenden Welle empfinden mußten.

XIV. Kirchliches.

Ein Geistlicher hält seit einigen Jahren in einem Saale evangelischen Gottesdienst. Sein Gehalt und seine übrigen Bedürfnisse werden hauptsächlich durch die im Winter hier sich aufhaltenden Deutschen, dann auch durch Unterstützung des Gustav-Adolph-Vereins bestritten.

Die Waldenser, deren Gottesdienst schon vor alten Zeiten und vor Ertheilung der Verfassung bestand, besitzen eine neue freundliche Kirche und einen ausgezeichneten Redner, dessen in französischer Sprache gehaltene Predigten geistvoll und erbaulich sind. Sein Bart, der das ganze Gesicht fast bedeckt, und sein Anzug mit dem umgeschlagenen Plaid läßt kaum den Geistlichen erkennen.

Die Russen weiheten im Februar ihren schönen neuen Tempel in feierlicher Weise ein; derselbe ist kostbar ausgestattet mit fast lebensgroßen Oelbildern, Jesus und die Apostel darstellend, und mit reichen Teppichen bedeckt, worauf sich mehrere Andächtige fast mit der Stirn niederbeugten, was ihnen oft hundertmal zu thun als Buße auferlegt wird. Eine neue englische Kirche ist im Bau begriffen und wird die russische an Größe und Pracht noch weit übertreffen.

XV. Aerztliches.

Außer den heimischen Aerzten lassen sich aus allen Ländern solche während des Winters hier nieder. Auch fehlt es nicht an allen möglichen Heilanstalten, als kalte, warme, Luft-, Gas- und andere Bäder, welche mit den verschiedenen Trinkcuren nach großstädtischer Weise als Universalmittel angepriesen werden. Damit nun auch Gelegenheit, sich noch lange nach dem Tode zu conserviren, vorhanden, preis't ein Arzt seine vervollkommnete Einbalsamirungs-Methode an, welche denn auch bald an der Leiche der Anfangs Februar in unserer nächsten Nachbarschaft dahingeschiedenen Großherzogin Stephanie von Baden in Anwendung kam.

Unter den Fremden sieht man im Allgemeinen wenig kränklich aussehende Personen, und es scheint, daß bei Weitem die Mehrzahl weniger aus Gesundheitsrücksichten als des Vergnügens wegen hier den Winter zubringt. Hauptsächlich sind es solche, die an Lähmungen, Brust, Hals und Nerven leiden, worauf der hiesige Aufenthalt wohlthätig und heilsam wirken soll. Von rheumatischen Schmerzen und Zahnweh bleibt man hier fast ganz verschont. Auch soll der hiesige Aufenthalt zur Kräftigung älterer Personen viel beitragen und die Gebrechen des Alters noch fern halten. Schon Professor Schubert aus München, welcher vor 20 Jahren mit seiner Gattin („Hausfrau", wie er sie nennt) sich längere Zeit hier aufhielt und die Reise von Marseille hieher und bis Genua fast ganz zu Fuße machte, schreibt: „Wie der Pilgrim, der aus unserem Heimatlande bis hieher reis'te, da noch einmal den Sommer auffindet, von welchem schon längst, als er das Vaterland verließ, und auch seitdem auf dem ganzen Wege hieher kein Vogel mehr sang, kein einziger Lufthauch mehr sprach, so findet der Pilgrim, der aus der Heimat des Menschenlebens kommt und nun schon der Gränze der Ewigkeit sich naht, bei schon ergrauten Haaren die Nachgefühle der längst vergangenen Jugend wieder. Die Aerzte wenigstens behaupten es und mir scheint es nicht unmöglich, daß Viele, welche im Vaterlande der Altersschwäche und anderen Gebrechen, die dem Leben seine Frische und seine Lust nehmen, fast schon erlegen wären, hier in Nizza neu belebt und kräftig geworden seien. Ihnen war es, als wären unter diesem milden, fast immer heiteren Himmel die Bande, welche die Schwingen des heiteren Muthes umstrickt hatten, von ihnen genommen, die Thüren des alten, feuchten Kerkers aufgethan und als hätten sie hier in dieser Luft ein Mittel der Lebensverlängerung gefunden — wenigstens gewiß doch ein sanftes, liebliches Wiegenlied, bei welchem das alte, lebensmüde Kind leichter und mit minderer Beschwerde als anderswo die Annäherung des letzten langen Schlafes erwartet. Auf diese Erfahrung Vieler, denen der Aufenthalt in Nizza einen heiteren Sonnen-Untergang des Lebens gewährte, scheinen manche alte römische Grabschriften oben auf dem Hügel von Cimiez, so wie unten im englischen Kirchhofe der Vorstadt Lacroix hinzudeuten."

XVI. Politisches.

Außer den beiden französischen Zeitungen, Gazette und Avenir, und einer italienischen erscheinen in Nizza mehrere Tages- und Wochenblätter in beiden Sprachen. Schon im December brachte das Avenir die Nachricht über die Abtretung nicht allein Savoyens, sondern, was allgemein für unglaublich gehalten wurde, auch Nizza's. Dieses von Franzosen redigirte Blatt hatte seit dem 2. December 1852 stets die heftigsten Schmähungen und den leidenschaftlichsten Tadel über den Kaiser verbreitet, und nun trat es plötzlich, von Frankreich gewonnen, als der eifrigste Lobredner der französischen Regierung auf, um die Bevölkerung für die Annexion günstig zu stimmen.

Die französische Partei suchte in dem fast nur von Franzosen besuchten französischen Theater Tiranti durch Absingen nationaler Lieder rc. Kundgebungen zu Gunsten der Annexion zu veranlassen, welche indeß zweifelhafter Art waren und einmal zur Folge hatten, daß einer der französischen Agenten wegen zu großen Eifers verhaftet wurde. Solche Demonstrationen riefen stets entgegengesetzte in dem königlichen Theater (italienische Oper) hervor, wobei sich ein allgemeiner Enthusiasmus und stürmisches Rufen: Il viva l'Italia, il viva il Re! kund gab.

Die Berichte im Avenir über die Volksstimmung veranlaßten häufig große Straßen-Aufläufe und Umzüge von oft mehreren Tausend Personen mit der savoyer Fahne unter Vivatrufen und Absingen nationaler Lieder.

Je bestimmter und allgemeiner die auswärtigen Blätter über den zwischen Frankreich und Sardinien wegen Abtretung Savoyens und Nizza's bestehenden Vertrag berichteten, um so häufiger fanden solche Auftritte gegen die Annexion im Theater und auf den Straßen Statt. Nichts desto weniger meldete das Avenir — und nach ihm die marseiller und pariser Zeitungen —, daß das nizzaer Volk sehnlichst mit der großen, ruhmreichen, civilisirtesten Nation vereinigt zu werden wünsche.

Der Handel wurde hauptsächlich durch die vielen thätigen, aus der nahen Provence eingewanderten Franzosen betrieben. Dessen ungeachtet fiel die Erneuerungswahl des Municipalrathes in dieser Zeit auf entschiedene Gegner der Annexion, eben so die Deputirtenwahl, nämlich auf General Garibaldi, Laurenti Ronbaudi und Andere. Auch die Officiere der Nationalgarde wählten einen gleichen Gesinnungsgenossen zu ihrem Obersten.

Der Municipalrath sandte in Folge seines fast einstimmigen Beschlusses eine Deputation aus seiner Mitte an den König, um ihn unter Zusicherung unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit zu bitten, nicht in die Abtretung zu willigen. Als später der desfallsige Vertrag officiel bekannt wurde, wurde nochmals eine Deputation abgeordnet, um den König zu veranlassen, daß er in Verbindung mit den Großmächten dahin wirke, daß die Grafschaft Nizza als neutrales Gebiet erklärt werde, wodurch also die Gränze Frankreichs noch mehr gesichert werde.

Die Gazette de Nice und die übrigen Blätter enthielten fast täglich wahrheitsgetreue Berichte über die hiesigen Vorfälle und über die Stimmung des Volkes, indem sie gleichzeitig die Berichte des Avenir widerlegten. Jenes Blatt protestirte gegen die Annexion, indem es sich auf den Vertrag von 1388 berief, wodurch sich die Grafschaft unter der ausdrücklichen Bedingung unter die savoyische Dynastie begab, daß sie niemals davon getrennt oder abgetreten werden dürfe, und worin sie überhaupt für den Fall einer Vertrags-Verletzung sich vorbehält, mit den Waffen in der Hand ihre Rechte und Selbstbestimmung zu wahren. Trotz allem dem hat sich die Bevölkerung bei der allgemeinen Abstimmung, welche nach unserer Abreise Statt fand, für die Annexion erklärt. Das Avenir wiederholte bei der Annexions-Frage stets die Worte: l'empereur le veut, mit dem Beifügen, die abgeschlossenen Verträge seien unwiderruflich und würden auch ohne Abstimmung vollzogen werden.

Eine französische Flotte wurde nach Villafranca gesandt und die Armee war theilweise auf der Rückkehr aus Italien, Nizza und Umgegend. Schon früh war der gewandte Pietri mit seinen Agenten in Nizza eingetroffen, um Alles vorzubreiten und die Volksstimmung zu bearbeiten. Die sardinischen Beamten beförderten die Annexion, um sich ihrer Stellen für die Zukunft zu versichern, und die treuesten Anhänger des Königs hielten sich endlich passiv, um nicht durch längere Opposition dem Könige Verlegenheit zu bereiten, vielleicht auch, um sich nicht bei der neuen Regierung zu schaden.

Am Tage vor unserer Abreise traf die erste Colonne der französischen Armee in Nizza ein, zu deren feierlichem Empfange von der französischen Partei großartige Vorbereitungen getroffen waren. Die Straßen sollten mit Triumphbogen, französischen Fahnen, Kränzen, Teppichen rc. verziert und mehrere Hundert eigens dafür angefertigte kleine Tricoloren mit dem Adler unter das Volk vertheilt werden. Auch hörten wir später, daß man auf öffentlichen Plätzen Buffets rc. zur freien Bewirthung der Soldaten und des Volkes errichtet hatte, wie solches auch später bei der Abstimmung geschehen sein soll.

An diesem glänzenden Empfange hatte nun wohl die ganze Bevölkerung Theil genommen. Die französische Partei wurde durch manche Verhältnisse begünstigt, um wenigstens die aus den verschiedenen Nationalitäten bestehenden Bürger der Stadt für sich zu gewinnen. Es besteht nämlich hier in der Stadt, wo so viele Fremden eingewandert sind, nicht das Nationalgefühl, wie auf dem Lande.

Der Handel hat seit der Aufhebung des Freihafens sehr abgenommen. Der Elementar-Unterricht ist sehr mangelhaft und so wenig verbreitet, daß von den etwa 120,000 Seelen der Bevölkerung der Grafschaft Nizza nur 17 pCt. lesen und schreiben können.

Eine freie, unabhängige Religions-Ausübung war nach der Verfassung nicht gestattet und für Protestanten und Juden nur geduldet, weßhalb denn auch der angesehene jüdische Banquier Avigdor durch Wort und Schrift seine Glaubensgenossen für die Annexion zu gewinnen suchte. Die Gesetzgebung und Justiz-Verwaltung war gleichfalls sehr mangelhaft, die Jury besteht jedoch für Preßvergehen und Majestäts-Beleidigungen. Das Mobiliar-Vermögen ging auf den erstgebornen Sohn oder auf den Aeltesten über, mit Ausschluß der Töchter, wenn die Eltern es nicht anders testamentarisch verfügen. Processe kommen erst nach Jahren zur Entscheidung.

Für Straßenbauten und andere für Handel und Landwirthschaft nützliche Anlagen geschah von der Regierung wenig, und projectirte oder begonnene Arbeiten kamen sehr langsam zur Ausführung. Das Lottospiel, worin einige Sous eingesetzt werden können und zwei Mal wöchentlich die Loose herauskommen, wirkte auch demoralisirend.

Die Besteuerung, seit zehn Jahren immer im Zunehmen, war hoch und drückend. So hatte Manches auf die Abstimmung Einfluß und machte das Resultat derselben erklärlich.

XVII. Rückkehr.

Die ganze Corniche Straße weiter bis Genua, oder die Riviera ponente genannt, welche wir auf der Rückreise befuhren, ist, wie bereits angeführt, wohl eine der merkwürdigsten und interessantesten Europa's, sowohl in Beziehung auf den kunstvollen, kühnen Bau, als die großartigen, stets wechselnden landschaftlichen Schönheiten, verbunden mit der südlichen, fast africanischen Vegetation. Die Seealpen laufen in mannigfachen Formen und mit zerklüfteten, weit vorspringenden Felsen steil ins Meer aus und bilden so herrliche Buchten und unzählige fruchtbare Landzungen, besonders da, wo die etwa dreißig Gebirgsflüsse Thäler bilden und sich ins Meer ergießen.

In reizender Lage sieht man längs der ganzen Küste, theilweise auf den Höhen, zuweilen an Abhängen wie Schwalbennester freundliche Städte und Dörfer, auch viele Landhäuser, Klöster rc. aus dem dunkeln Grün der Orangen, Cypressen u. s. w. weißschimmernd hervorblicken, umgeben von Maulbeer- und Olivenwaldungen, Wein, Feigen und anderen Südfrüchten, welche besonders an den Bergen und Felsen, wo die warmen Sonnenstrahlen unablässig zurückprallen, zu einer vollkommenen Reife und ausgezeichneten Güte gedeihen. Wo nur ein Fleckchen Erde ist, wurde sie zu Anpflanzungen benutzt, ja, an manchen Stellen dieselbe mühsam hingeschafft.

Die Straße führt meist in der Nähe des Meeres und auf- und abwärts an den kahlen, steilen Felsen vorbei, häufig darin eingesprengt, an Vorsprüngen in kurzen Biegungen und scharfen Ecken, wodurch sich in überraschender Weise stets neue, wundervolle Aussichten eröffnen. Auf der einen Seite erheben sich schön geformte Berge, oft überragt von den mit ewigem Schnee bedeckten Bergriesen, zur anderen dehnt sich die unermeßliche blaue Wasserfläche aus, belebt durch Fischerkähne, nahe und ferne Segelschiffe. Abwechselnd befindet man sich der niedrigen Küste ganz nahe, und dann wieder sehr hoch an gähnenden, schwindelnden Abgründen, und so ist die Aufmerksamkeit stets angeregt und in Spannung durch die bald heiteren und lieblichen, dann erhabenen, großartigen Fernsichten. Aehnlich dieser Gegend und Straße sind diejenigen bei Neapel von Salerno nach Amalfi und die Ostküste Siciliens bei Taormina. So wie dort, sind auch auf der Cornichen Straße noch nicht alle Gebirgsflüsse und Bäche überbrückt, und wenn sie gewöhnlich auch nur wenig Wasser und mitunter bloß ein weites Kiesbett haben, so wird durch den Mangel der Brücken bei starkem Regen oder Schmelzen des Schnees die Verbindung oft doch auf halbe und ganze Tage unterbrochen.

Die Entfernung von Nizza bis Genua beträgt 28 Meilen und wird von den Vetturinen gewöhnlich in drei bis drei und einem halben Tage und in fast vierundzwanzig Stunden Fahrzeit zurückgelegt, mit Uebernachtung in Mentone, Oreglia, Savona, wo man überall gute Gasthäuser bei mäßigen Preisen findet. So reizend und freundlich die Lage der Ortschaften ist, so haben sie im Innern doch meist ein finsteres, schmutziges und mitunter verfallenes Aussehen. Die Straßen sind eng und die Häuser hoch. Viele haben noch alte Mauern, Befestigungen und Thürme, und bemerkt man viele der letzteren längs der ganzen Küste zum Schutze gegen die Saracenen und Piraten.

Mit Recht kann den zurückkehrenden Wintergästen die Reise von Nizza nach Genua als eine der genußreichsten anempfohlen werden. Schon Anfangs April genießt man hier bei milder Temperatur die Reize der wieder auflebenden Natur und dann in der Heimat erst vier bis sechs Wochen später den zweiten Frühling.

Handels-Nachrichten.

(Schluß. — S. 1. Blatt.)

* **Neuß,** 16. Mai. Bei befriedigenden Zufuhren waren Getreide- und Oelpreise gegen gestern unverändert.

Berlin, 16. Mai. Roggen, loco 80-81pfd. 45¾ Th. ab Kahn bz., Mai u. Frühjahr 46¼-45⅞ bz. u. Br., ¾ G., Mai-Juni 46⅛-45¾ bz., Br. u. G., Juni-Juli 46⅜-¼ bz. u. Br., ⅛ G, Juli-Aug. 46¾-½ bz. u. Br., ⅜ G., Sept.-Oct. 47½-⅛ bz. — Rüböl, loco 15⅝ Br., Mai 15⅜-5/12 bz., Br. u. G., Mai-Juni 15-1/12 bz. u. Br., 15 G., Juni-Juli 14⅚-⅔ bz., Juli-Aug. 14¼, Sept.-Oct. 13⅚-¾ bz. u. G., ⅚ Br. — Spiritus, loco ohne Faß 15⅛-1/12 bz., per Mai u. Mai-Juni 15⅓-¼ bz. u. G., ⅓ Br., Juni-Juli 15 11/24-⅓ bz. u. G., 5/12 Br., Juli-Aug. 15⅔-⅝ bz. u. G., ⅔ Br., Aug.-Sept. 16-15⅞ bz. u. G., 11/12 Br., Sept.-Oct. 16⅛-1/24-⅛ bz. — Weizen flau. Roggen, loco bleibt fortdauernd vernachlässigt, und ist nur eine Kleinigkeit gehandelt. Termine verloren heute die gestern gewonnene Avance, indem überwiegendes Angebot auf die Preise drückte. Gek. 7000 Ctr. Hafer flau. Gek. 600 Ctr. Rüböl verkehrte gleichfalls in matter, lustloser Haltung. Die Umsätze blieben sehr beschränkt und kamen zu eher billigeren Preisen zu Stande. Schluß etwas fester. Spiritus schwankte heute auch mehrfach im Preise, doch konnte sich die frühere Festigkeit nicht mehr ganz behaupten und alle Termine waren etwas billiger. Gek. 10,000 Qrt.

Stettin, 16. Mai. Weizen 60-71, per Mai-Juni 67½ bz., Juli-Aug. 69 bz., Sept.-Oct. 69½ da. Roggen 46-½, Mai-Juni 46, Juni-Juli 46¼ bz., Sept.-Oct. 47 bz. Rüböl per Mai 15⅜ bz., Sept.-Oct. 13¾ da, ⅝ G. Spiritus 14⅞ bz, per Mai-Juni 15, Juni-Juli 15⅓, Juli-Aug. 15⅔ da, Sept.-Oct. 15⅝ bz.

Breslau, 16. Mai. Spiritus per 8000 % Tralles 14⅝ bz., 7/24 G.

* **Magdeburg,** 16. Mai. (Spiritus.) An unserem Markte ist augenblicklich in Spiritus ein reger Verkehr. Der Bedarf an eff. Waare konnte aus den Resten der Wasserankünfte nicht mehr befriedigt werden, und mußte — für die Jahreszeit sehr früh — der berliner Markt den unsrigen mit Waare versorgen. Die Meinung ist dem Artikel günstiger geworden, und bei bedeutenden Umsätzen erfuhren die Preise durchweg eine erhebliche Besserung. Heutige Notirungen sind: Kartoffel-Spiritus, loco und laufender Monat 16 Thaler ohne Faß, per Mai 15⅞, Juni-Juli 15⅞, Juli-Aug. 16, Aug.-Sept. 16⅙, Sept.-Oct. 16⅙ per 8000 %, mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Th. per 100 Quart. Rüben-Spiritus, loco ohne Faß per 14,400 % zu 28 Th. gesucht. Termine ohne Angebot. — Brandenburg passirten bis zum 2. d. 1,210,000 Quart Spiritus auf hier, seitdem nichts avisirt.

Frankfurt, 16. Mai. Die Börse war still und geschäftslos. Erst ganz am Schlusse trat eine etwas erhöhte Lebhaftigkeit mit Rücksicht auf bessere wiener Notirungen ein. National 71¼-⅜. Türkische flau, 48¾ Br. Böhmische 74 G. und sehr gefragt, Nahebahn vielseitig angeboten, volle Ostbahn 116⅞ Br. Oesterr. Bank-Actien 845, Credit 204½-¾ bz. 1860er Loose 89⅞-90¼ bz. Wiener Wechsel 106 bz.

Prag, 13. Mai. Hopfen verkehrte in etwas gebesserter Stimmung, obwohl die Berichte von den inländischen Productionsplätzen wenig erfreulich. Eine größere Bedeutung erlangten die Umsätze jedoch nicht, indem die meisten Brauer ihren Bedarf bereits gedeckt haben. Saazer Stadtgut 110-120, Saazer Landgut 100-110 Fl., Auschaer Rothhopfen 60-70, Auschaer Grünhopfen 60-65 Fl. Rappsaat. Die wenig günstigen Nachrichten aus dem Banate und einigen Theilen Deutschlands veranlaßten Producenten, mit ihren Abschlüssen sehr vorsichtig umzugehen und höhere Forderungen zu stellen, auf welche jedoch die Fabricanten nicht eingehen wollten, da sie sich in Folge der unsicheren Haltung der deutschen Plätze zur Passivität berechtigt glauben. Bisherige Abschlüsse wurden mit Fl. 7.40-7.60 bewerkstelligt.

Pesth, 13. Mai. An unserem Getreidemarkte erhält sich die bisherige Stille im Geschäft; auswärtige Nachfrage mangelt, auch der Consum schränkt sich sehr ein, dagegen ist auch das Angebot in Weizen ein ganz ungewöhnlich geringes, so daß sich bei alledem die Preise behaupten. Man verkaufte heute 1000 Mtz. schönen Theißweizen, bestehend auch 700 Mtz. 87pfd. und 300 Mtz. 85½-87pfd. Waare, zum Durchschnittspreise von 4 Fl. 27 Kr. Korn, Gerste und Hafer geschäftslos.

* **Antwerpen,** 16. Mai. Von einer Partie mexicanischem Acajouholz wurde heute in Auction ein Theil zu 27-40 C. per 2 Decimeter verkauft. Eine Partie Eichenbohlen, von America importirt, wurde zwischen 90-103 Fr. per Cubikmeter zugeschlagen. Kaffee preishaltend. Getreide behauptet, vorige Preise vergebens geboten; für americ. Roggen werden 8 Fl. per 70 Ko. gefordert; es sind davon 1200 Hect. eingetroffen. Leinsamen sehr fest, 16⅞ Fl. Von Terpentinöl ist wenig am Markte, bezahlt wurden 56 Fl. per 50 Ko. Petroleum auf letzten Preisen gehalten mit gutem Handel. Aloster 1862er Hopfen 105 Fr. per 50 Ko. bezahlt und auf 110 Fr. gehalten. Von geschältem Arracan-Reiß wurden 500 Ballen von 7⅝-8⅛ Fl. per 50 Ko. gemacht. Franz. Harz belebt, man bezahlte für brai clair 13⅞ Fl., brai noir zu 13 Fl. offerirt. Speck und Schmalz still.

* **Paris,** 17. Mai. Mehl fest auf vorigen Preisen gehalten. Weizen, Roggen und Gerste nicht verändert. Rüböl unverändert still, eff. u. Mai 122, Herbst 108.50. Spiritus fest, disp. und Sommermonate 64.50-65.

* **London,** 15. Mai. Consols schlossen heute zu 93½-⅝ Geld und 92-⅛ (mit Ausschluß der Dividende) für 9. Juni; Bank Stock 232-234; reducirte und neue 3proc 91⅞; India Stock 230 232; indische 5proc. 109⅞-110; Rupee Paper 107-½ und 115½-116; India Bonds 16-20 S. über Pari und Exchequer Bills 3 S. unter Pari bis 1 S. über Pari.

* **Bergen,** 11. Mai. Der gegenwärtige Preis von braunem Leberthran ist 18 Sp.-Th., braun blank 19, Medicinal 20. Cours auf Amsterdam 2 M. 94⅞.

Odessa, 3. Mai. In Folge etwas besserer Nachrichten von England hatten wir in der abgelaufenen Woche etwas mehr Leben im Getreidegeschäft. Der Umsatz beläuft sich auf 34,500 Tschw., die zu fast unveränderten Preisen gekauft wurden. Der Stand der jungen Saaten wird sehr gelobt. Frachten haben etwas angezogen. Wir haben nur ein halbes Dutzend disp. Schiffe im Hafen.

Riga, 6. Mai. Die Witterung ist in den letzten Tagen ganz sommermäßig geworden. Laut Nachrichten aus Dünaburg stehen daselbst eben so wie im Kowno'schen und Witebsk'schen Kreise die Winterfelder über alle Erwartung gut, und läßt sich, trotzdem daß diesen Winter so wenig Schnee gefallen, eine weitere günstige Entwicklung derselben erwarten, falls nicht noch etwaige ungünstige Witterungs-Verhältnisse nachtheilig auf dieselben wirken. Getreide blieb in letzter Zeit nicht ohne Leben, namentlich wurde Mehreres von kurischem Roggen gehandelt, und fand 115-116pfd. Waare zu 98½-99 und 116-117pfd. zu 101 S.-R. Nehmer; obwohl Angebote klein sind, würde zu diesen Preisen noch Einiges zu erstehen sein.

* **New-York,** 2. Mai. Pottasche stationär D. 8.25, Perlasche 9 D. Kaffee unverändert, Rio 29-31 C. Kupfer ruhig, aber fest, Baltimore und Lake 30-½ C. Mehl 5 10 C. niedriger. Cuba-Honig 83 C. Terpentinöl flau, zu D. 3.35-40 wurde Einiges gemacht. Harz unverändert, ord. 25-26 D. Erdöl, rohes fest und etwas höher, raffinirtes erzielt die vollen Preise; rohes 23-24½, per Mai-Juni 22 C., raff. strohgelbes und wasserhelles 115-120 Grad 36½-38, per Mai-Aug. 36½-40 C. Schmalz 9¾-10½ C. Talg ⅛-¼ C. niedriger. Frachten unverändert.

* **Havannah,** 23. April. Der Zuckermarkt ist sehr ruhig. Die Inhaber haben ihre Forderungen um ⅛ R. für Nr. 11 ermäßigt, ohne daß es zu besonderen Umsätzen kam. Frachten still und angeboten. Cours auf London 7¾-8 % Agio.

Civilstand der Stadt Köln. — 16. Mai 1863.

Geburten. Heinr., S. v. Peter Müller, Cigarrenm., Krahnenb. - Barb., T. v. Gerh. Steh, Maurer, Weberstr. - Friedr. Julius Otto, S. v. Joh. Peter Friedr. Otto Backes, Blumenfabr., kl. Sporerg. - Gerh. Jos., S. v. Adam Gickler, Schuster, Weberstr. - Rudolph, S. v. Eduard Feist, Kfm., Ursulapl. - Anna Gertr. Hubert., T. v. Wilh. Heinr. Elsen, Tagl., Kahlenh. - Adolph, S. v. Heinr. Roß, Schneider, Schafenstr. - Math. Hub., S. v. Christoph Hub. Wagener, Glaser u. Anstr., gr. Griechenm. - Magdal., T. v. Peter Ditger, Sänger, Thieboldsg. - Elisab., T. v. Hub. Jos. Reinartz, Schneider, Gereonstr. - Anna Maria Aloysia, T. v. Joh. Peter Langer, Steinmetz, Kayg. - Aug. Ferdin., S. v. Ferdin. Schmöcker, Schuster, Kostg. - Joh., S. v. Math. Düsterwald, Maurer, Gereonsw. - Anna, T. v. Joh. Peter Königsfeld, Stuckaturer, Ulrichsg. - Sophia, T. v. Heinr. Bensberg, Seiler, Ortmannsg. - Konr, S. v. Anton Fürth, Organist, Löweng. - Joh. Maria Joseph., T. v. Joh. Franz Alexander Zimmermann, Kfm., Malzbüchel. - Gerh, S. v. Engelb. Lipps, Tagl., Rothgerberbach. - Gertr., T. v. Heinr. Johnen, Schreiner, gr. Spitzeng. - Joh. Burchhard, S. v. Dietrich Nurney, Kfm, Rothgerberbach.

Sterbefälle. Peter Malsbenden, verheir., 38 J. alt, Schneider, Martinsabteig. - Anna Maria Thomas, Witwe Klingels, 60 J. alt, Christophstr. - Heinr. Dick, Witwer, ohne Gew., 51 J. alt, Bischofsgartenstr. - Aug. Karl Ferdin. Fehling, unverh, Ingenieur, 31 J. alt, Salzmagazinstr. - Christina Ladener, 1 J. 5 M. alt, Spulmannsg. - Anna Maria Fiddigan, Witwe Colling, 76 J. alt, Cäcilienkl. - Karl Otto Heinert, 5 W. alt, im Fort II. - Anna Maria Ance, Witwe Grandpré, 66 J. alt, Rothgerberbach. - Konr. Jos. Gräber, 10 M. alt, Glockenring.

Heirathen. Wilh. Proske, Domschweizer, v. Bratsch, und Joh. Gertr. Hubert. Schneider, v. hier. - Adalbert Blasius Kamp, Sattler, v. hier, und Anna Maria Osten, v. Kierberg. - Aug. Bruchmann, Unteroff., v. Canditten, und Cathar. Fuchs, v. Cürenz. - Heinr. Leop. Bahr, Tagl., v. Langanken, und Barb. Zenz, v. Ettringen. - Peter Müller, Metalldr., v. Deutz, und Cathar. Mann, v. hier. - Herm. Nettesheim, Schuster, und Gertr. Engeland, beide v. hier. - Heinr. Forstbach, Schuster, v. Merheim, und Elisab. Renner, v. Blankenheim. - Wilh. Proppe, Schreiner, v. Rohrberg, und Amalia Schoob, v. Rheinbrohl. - Joh. Wilh. Mandt, Maschinist, v. Ehlscheit, und Margar. Hel. Hubert. Kreuder, v. hier. - Reinhard Wilh. Clef, Klempner, und Gertr. Thelen, beide v. hier. - Jakob Fink, Bedienter, v. Pingsheim, und Maria Anna Altenhoff, v. Arnsberg.

Heiraths-Ankündigungen. (17.) Joh. Jos. Pütz, Handelsm., kr. Büchel 11, und Anna Maria Ursula Haubrich, Hosenng. 9. - Franz Hub. Hüsgen, Kürschner, Schilderg. 33, und Cathar. Hubert. Stauff, Brunostr. 1. - Friedr. Lamech Enoch Kanter, Post-Unterbeamter, und Maria Josepha Herbst, beide Peterstr. 1. - Franz Jos. Simons, Vergolder, Hof 49, und Anna Maria Schwenk, Kammacherg. 5. - Aug. Samuel Christ. Ludw. Telschow, Uhrm., zu Lüttich, gesetzlich zu Schwerin, und Christ. Marette, Hutmacher 17. - Wilh. Schmitz, Bedienter, Trankg. 25 —, und Carol. Sturm, Elisenstr. 28. - Herm. Ferdin. Gustav Adolph Backhoff, Kfm., Hochstr. 15, früher zu Berlin, und Thekla Siegl, Hochstr. 15, früher zu Neustift und Wien. - Joh. Jos. Büttgen, Tabak-Arbeiter, Achterstr. 21, und Sophia Serff, Hutmacher 17. - Peter Anton Bern. Clemens, Dachdecker, zu Mülheim a. Rh., früher zu Ehrenfeld und Köln, und Charlotte Groß, Gereonsmühleng. 4, früher zu Olpe. - Friedr. Sever Sartory, Schiffer, zu Boppard, und Anna Christ. Hager, Achterstr. 55. - Friedr. Holling, Castellan, und Gertr. Sester, beide Glockeng. 3. - Wilh. Schmitz, Tischler, Zugasse 17, und Magdal. Becker, zu Groß-Königsdorf. - Heinr. Caspar Herrfeld, Steindrucker, Löhrg. 33, und Anna Schmitz, Allengraben 27. - Jakob Gymnich, Witwer, Entenpf. 92, und Sib. Vetter, Rothenberg 11. - Peter Heinr. Thomas Karl Nonnen, Stellmacher, kl. Griechenm. 65, und Gertr. Schmitz, Weiherstr. 85. - Wilh. Jos. Crumbach, Blumenfabr., und Anna Gertr. Bingen, beide Waidmarkt 31. - Peter Eichen, Schneider, und Walb. Frank, beide zu Neumagen, ersterer früher hier. - Jos. Süßkind, genannt Grünwald, Handelsm., und Joh. Henr. Meyer, beide zu Langenfeld, letztere früher Rheing. 9. - Friedr. Lerbach, Witwer, Tagl, und Gertr. Tempel, beide zu Ehrenfeld, letztere früher Mittelstr. 25. - Joh. Heinr. Theod. Stark, Decor.-Maler, zu Coblenz, früher hier, und Maria Ernest. Walb. Trenck, zu Coblenz. - Hub. Jos. Passavanti, Witwer, Tapezierer, Burgmauer 24, und Cathar. Giesen, zu Lechenich. - Karl Aug. Wilh, Oster, Kfm., Hochstr. 87, und Anna Bernard. Walb. Hamspohn, Hochstr. 135. - Jos. Wilh. Otto Oppermann, Ingenieur, Königsstr. 2 G, früher zu Friedrich-Wilhelmshütte, und Gertr. Weinreiß, zu Friedrich-Wilhelmshütte. - Andr. Pöttgen, Schneider, Glockeng. 21, und Christ. Koll, Kupferg. 4. - Adam Remmet, Lohndiener, Oliveng. 4, und Cathar. Fuchs, zu Mülheim a. Rh.

Amtliche Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der hierselbst wegen Unterschlagung zur Untersuchung gezogene Kaufmann Julius Espey aus Neviges, zuletzt in Köln wohnhaft, ist nicht zu ermitteln gewesen. Unter Mittheilung dessen Signalement ersuche ich sämmtliche Polizeibehörden auf denselben wachen, ihn im Betretungsfalle verhaften und mir vorführen zu lassen. Köln, 16. Mai 1863.

Für den Ober-Procurator:
Der Staats-Procurator, Ringe.

Signalement: Alter 27 Jahre, Größe 5 Fuß 5 Zoll, Haare dunkelblond, Gesichtsfarbe gesund, Bart (kleiner Schnurbart) dunkelblond, besonderes Kennzeichen: auf der rechten Wange ein kleiner Mutterflecken.

Oeffentl. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Köln.

Montag den 18. Mai, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung. Schule St. Maria im Capitol. Gottesdienst in der Realschule und Anschaffungen für dieselbe. Mieth-Entschädigung der Polizei-Commissarien. Alignement in der Waisengasse, Seyengasse, Apernstraße, Bolzengasse, Weidengasse, Buschgasse, Schnurgasse. Einrichtungen in den evang. Schulen Gereonsdriesch und Ursulastraße. Einrichtungen im Museum. Verlegung der Brückenwaage. Packhof. Gürzenich-Bau-Rechnung. Autorisation zum Prozeß und Vergleich. Verkauf des Bullengäßchen.

Auf Anmeldung ist heute in das hiesige Handels- (Gesellschafts-) Register bei Nr. 204 eingetragen worden, daß in der am 1. Mai d. J. Statt gehabten General-Versammlung der Actionaire der zu Köln domicilirten Actien-Gesellschaft: „Zoologischer Garten" an die Stelle der ausgeschiedenen 8 Mitglieder des Verwaltungsrathes:
1) Geheimer Commerzienrath und Banquier Wilhelm Ludwig Deichmann,
2) Kaufmann Jean Maria Farina,
3) Doctor Caspar Garthe,
4) Kaufmann und Gutsbesitzer Jacob Kaufmann,
5) Eisenbahn-Director Eduard Kühlwetter,
6) Consul und Kaufmann Franz Leiden,
7) Banquier Eduard Oppenheim und
8) Kaufmann und Consul Georg Nick, alle in Köln wohnend,

die sieben letzteren als solche wiedergewählt und der in Köln wohnende Regierungs-Referendar Carl von Wittgenstein zum Mitgliede des Verwaltungsrathes gewählt worden.
Köln, den 16. Mai 1863.
Der Handelsgerichts-Secretär,
Kanzleirath Lindlau.

Durch einen vor dem Königlichen Notar Claisen in Köln am 13. l. M. Mai zwischen Peter Joseph Koch, früher Gärtner, jetzt Bierbrauer und Branntweinbrenner, und Agnes Töller, ohne Gewerbe, beide in Köln wohnend, abgeschlossenen Ehevertrag, wovon ein Auszug heute in dem Audienzsaale des hiesigen Handelsgerichtes in der dazu bestimmten Tabelle angeheftet und öffentlich ausgestellt worden, haben die genannten Contrahenten bestimmt, daß unter ihnen die gesetzliche Gütergemeinschaft bestehen soll.
Für die Richtigkeit des Auszuges:
Köln, den 16. Mai 1863.
Der Handelsgerichts-Secretär,
Kanzleirath Lindlau.

Durch Act des Gerichtsvollziehers Siebert zu Köln vom 15. Mai 1863 hat die in Köln wohnende Maria Sibylla, geborne Schlaegel, ohne Gewerbe, Ehefrau des Lebensversicherungs-Agenten Christian Graven daselbst, durch Präsidial-Ordonnanz vom 12. Mai c. zur Klage ermächtigt, gegen ihren genannten Ehemann die Klage auf Gütertrennung zum hiesigen Königl. Landgerichte erhoben und dabei den unterzeichneten Advocaten Cornelius Trimborn als Anwalt bestellt.
Köln, den 16. Mai 1863.
C. B. Trimborn, Adv.-Anw.

Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Kaufmannes Carl Abraham werden hiermit ersucht, binnen der Frist von 40 Tagen persönlich oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des Königl. Handelsgerichts zu Köln zu übergeben, sodann sich am

Dinstag den 30. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Commissions-Zimmer des besagten Handelsgerichts zur Prüfung und Bekräftigung ihrer angemeldeten Forderungen einzufinden.
Köln, den 16. Mai 1863.
Der provisorische Syndik des Falliments,
Advocat Dr. Drewcke.

Die Gläubiger des Falliments des zu Kaltenbach wohnenden Kalkbrenners Peter Kauert werden hiermit ersucht, binnen der Frist von 40 Tagen persönlich oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des Königl. Handelsgerichts zu Köln zu übergeben, sodann sich am

Dinstag den 30. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in dem Commissions-Zimmer des besagten Handelsgerichts zur Prüfung und Bekräftigung ihrer angemeldeten Forderungen einzufinden.
Köln, den 15. Mai 1863.
Der provisorische Syndik des Falliments,
Jansen II., Advocat.

Auf die Anmeldung 1) des Zimmermannes Peter Schmitz zu Beuel, 2) des Vergolders Alexander Anton Joseph Stitz daselbst, und 3) des Schreinermeisters Heinrich Schönauer, zu Vilich-Rheindorf wohnend, zwischen welchen seit dem 10. November 1862 eine Handels-Gesellschaft zur Betreibung einer Goldleistenfabrik unter der Firma: „Pet. Schmitz & Comp." in Beuel bestanden, ist heute bei Nr. 90 des hiesigen Handels- (Gesellschafts-) Registers vermerkt worden, daß mit gegenseitiger Uebereinkunft die erwähnte Gesellschaft am 15. Mai 1863 aufgelös't worden, und der gewesene Mitgesellschafter Peter Schmitz in Beuel die Activa und Passiva der aufgelös'ten Gesellschaft übernommen hat.
Bonn, den 16. Mai 1863.
Der Landgerichts-Secretär,
Heimsoeth.

* **Verkauf aus freier Hand.**

Ein schönes Landgut im Fürstenthum Birkenfeld, in der Nähe der Rhein-Nahe-Eisenbahn und an der Straße nach Trier, bestehend aus geräumigem, gut und massiv gebautem Wohnhause, mit anstoßenden Oekonomie-Gebäuden, großem Hof, Gemüse-, Baum- und Wiesengärten, das Ganze theils mit Mauer, theils mit lebendiger Hecke umschlossen, ein Areal von ungefähr 8½ Morgen repräsentirend, und im besten Zustande befindlich, steht **verziehungshalber** der bisherigen Inhaber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auch können auf Verlangen noch circa 12 Morgen vorzügliche Aecker und Wiesen mit abgelassen werden.

Das Landgut eignet sich durch seine freundliche Lage zu einem angenehmen Aufenthalt, nicht minder zu einer **Fabrik-Anlage, Wirthschaft** oder irgend welchem industriellen Unternehmen.

Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Geschäfts-Comptoir von

M. Emmel,
Trier, Nagelstraße 14.

*Zu verk. u. günst. Bed. ein Haus an St. Gereon m. gr. Gart. N. Steinfelderg. 3.

Ingefolge eines, vor dem Königlichen Notar Johann Peter Lauff zu Calcar am 1. Mai 1863 zwischen Heinrich Aymans, Rentner, ohne Geschäft, zu Weeze wohnend, und Allegonda Chateau, Inhaberin einer Gast- und Ackerwirthschaft, zu Weeze wohnend, abgeschlossenen Ehevertrages, wovon ein Auszug heute in dem Audienzsaale des, zugleich als Handelsgericht fungirenden hiesigen Königlichen Landgerichts in der dazu bestimmten Tafel angeheftet und öffentlich ausgestellt worden, daß zwischen ihnen nur eine Gemeinschaft des Erwerbes bestehen soll, so wie solche in den Artikeln 1498 und 99 des B.-G.-B. bestimmt ist. Jedoch soll auch das sämmtliche Hausmobilar, welches die Braut gegenwärtig besitzt, so wie das von derselben geführte Geschäft mit allen Activen und Passiven in die Gemeinschaft fallen.]
Für die Richtigkeit des Auszuges:
Der Landgerichts-Secretär,
Heindrichs.
Cleve, den 13. Mai 1863.

Die zwischen 1) Theodor Rottels, Kaufmann und Fabricant in Neuß, und 2) Alexander Eich, früher Rentner, jetzt Bürgermeister, in Poppelsdorf bei Bonn wohnhaft, bestandene Handels-Gesellschaft unter der Firma: Franz Gerhard Rottels, deren Sitz in Neuß war, ist gemäß Vereinbarung derselben mit dem 1. April d. J. aufgelös't und das Geschäft mit allen Activen und Passiven auf den Gesellschafter Theodor Rottels übertragen worden. Letzterer wird demzufolge jenes Geschäft für seine alleinige Rechnung, und zwar mit Zustimmung seines früheren Gesellschafters unter Beibehaltung der bisherigen Firma, fortsetzen. Auf erfolgte Anmeldung wurde heute sowohl die erwähnte Gesellschafts-Auflösung in das hiesige Gesellschafts-Register, wie der besagte Theodor Rottels als nunmehriger Inhaber der Firma „F. Gerh. Rottels" in das Firmen-Register eingetragen.
Crefeld, den 16. Mai 1863.
Der Handelsgerichts-Secretär,
Scheidges.

Gemäß Vereinbarung der in Crefeld wohnenden Kohlenhändler Johann Heinrich Scheulen und Johann Heinrich van der Maasen ist die zwischen denselben seither hier in Crefeld bestandene Handels-Gesellschaft unter der Firma: J. H. Scheulen & Compagnie mit dem heutigen Tage in der Art aufgelös't worden, daß selbige in Liquidation tritt und jeder der beiden Gesellschafter allein und einzeln die zur Liquidation gehörigen Handlungen vorzunehmen, sowie die Firma-Unterschrift „J. H. Scheulen & Compagnie in liqu." zu führen berechtigt ist.

Obiges wurde auf Anmeldung der Genannten heute in das Handels- (Gesellschafts-) Register des hiesigen Königlichen Handelsgerichts eingetragen.
Crefeld, den 16. Mai 1863.
Der Handelsgerichts-Secretär,
Scheidges.

Bekanntmachung.

In das Handels- (Firmen-) Register des unterzeichneten Kreisgerichts sind nachstehende Eintragungen erfolgt:

sub Nr. 273.
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Kaufmann Johann Kerls zu Mülheim an der Ruhr.
Ort der Niederlassung:
Mülheim an der Ruhr.
Bezeichnung der Firma:
Joh. Kerls.
Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Mai 1863 am 13. Mai 1863 mit dem Bemerken, daß die Firma schon vor dem 1. März 1862 bestanden hat.

sub Nr. 274.
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Kaufmann Wilhelm Hollenberg zu Mülheim an der Ruhr.
Ort der Niederlassung:
Mülheim an der Ruhr.
Bezeichnung der Firma:
W. Hollenberg.
Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Mai 1863 am 13. Mai 1863 mit dem Bemerken, daß die Firma seit dem 27. März 1863 besteht.

sub Nr. 275.
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Apotheker Carl Louis Dentzer zu Ruhrort.
Ort der Niederlassung:
Ruhrort.
Bezeichnung der Firma:
Louis Dentzer.
Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Mai 1863 am 13. Mai 1863 mit dem Bemerken, daß die Firma schon vor dem 1. März 1862 bestanden hat.

sub Nr. 276.
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Kaufmann Johann Heinrich Schmitz zu Ruhrort.
Ort der Niederlassung:
Ruhrort.
Bezeichnung der Firma:
J. H. Schmitz.
Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Mai 1863 am 13. Mai 1863 mit dem Bemerken, daß die Firma seit dem 15. März 1862 besteht.

sub Nr. 277.
Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Ziegelei-Besitzer Wilhelm Teloh zu Düssern.
Ort der Niederlassung:
Düssern (bei Duisburg).
Bezeichnung der Firma:
Wilhelm Teloh.
Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Mai 1863 am 13. Mai 1863. Die Firma bestand schon vor dem 1. März 1862.
Kramer, Bureau-Assistent.
Duisburg, den 13. Mai 1863.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 139 folgende Eintragung bewirkt:
a. Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Friedrich August Koenemann.
b Ort der Niederlassung:
Hagen.
c. Bezeichnung der Firma:
August Koenemann.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. April 1863 am 9. Mai 1863.
Hagen, den 9. Mai 1863.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. April 1863 sind am heutigen Tage folgende Eintragungen bewirkt worden:
I, In das Gesellschafts-Register unter Nr. 79,
a. Firma der Gesellschaft:
Hüttengesellschaft Markana, Bartz & Comp.
b. Sitz der Gesellschaft:
Haspe;
c. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschaft ist eine Commanditgesellschaft.
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann Christian Rudolph Bartz zu Haspe;
2) der Kaufmann Gustav Lehrkind daselbst;
3) der Kaufmann Louis Lange daselbst;
4) der Kaufmann Peter Caspar Schulte zu Gevelsberg;
5) der Kaufmann Caspar Lange zu Haspe.

ist Der Kaufmann Christian Rudolph Bartz persönlich haftender Gesellschafter.
II. In das Procuren-Register unter Nr. 45,
a. Bezeichnung des Prinzipals:
Die Commanditgesellschaft Hüttengesellschaft Markana, Bartz & Comp.;
b Bezeichnung der Firma, welche der Procurist zu zeichnen bestellt ist:
Hüttengesellschaft Markana, Bartz & Comp.;
c. Orte der Niederlassungen:
Haspe;
d. Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschafts-Register:
Die Firma Hüttengesellschaft Markana, Bartz & Comp. ist eingetragen unter Nr. 79 des Gesellschafts-Registers;
e. Bezeichnung des Procuristen:
Kaufmann Louis Lange zu Haspe.
Hagen, 9. Mai 1863.
Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist unter Nr. 80 heute folgende Eintragung bewirkt worden:
a. Firma der Gesellschaft:
Falkenroth, Kocher & Comp.;
b Sitz der Gesellschaft:
Haspe;
c Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschaft ist eine Commanditgesellschaft auf Actien, gegründet durch Vertrag vom 13. Februar, 27. März / 10. April 1863.
Persönlich haftende Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann Friedrich Falkenroth zu Haspe;
b. der Fabrik-Director Jacob Kocher daselbst.
Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 720,000 Thlr.; dasselbe zerfällt in 2820 Geschäftsantheile von je 250 Thlrn., wofür Actien ausgegeben worden, und in 60 Geschäftsantheile von je 250 Thlrn., welche die persönlich haftenden Gesellschafter einlegen, und wofür keine Actien ausgegeben werden.
Die die Gesellschaft betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch die Elberfelder Zeitung und das Hagener Kreisblatt.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Mai 1863 mit dem Bemerken, daß sich ein beglaubigter Abdruck des Gesellschafts-Vertrages Fol. 1. des Beilagebandes befindet, den 11. Mai 1863.
Hagen, den 11. Mai 1863.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns F. H. Stöver von hier, ist durch Accord beendigt.
Bochum, den 13. Mai 1863.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Der Schneidermeister F. Hunnaeus hat am 27. d. M. angezeigt, daß er zur Befriedigung seiner Gläubiger nicht im Stande sei. Es ist demnach durch ein am nämlichen Tage ertheiltes Decret der Concursproceß gegen denselben eröffnet worden. Zur Anmeldung der Forderungen an den gedachten Gemeinschuldner ist Termin auf

den 12. Juni d. J.,

Morgens 10 Uhr, am Rathhause angesetzt, in welchem alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an das in gerichtlichen Beschlag genommene Vermögen desselben machen, zu deren Anmeldung und Klarstellung unter dem Präjudiz der Ausschließung von der Masse hierdurch aufgefordert werden.
Detmold, den 28. April 1863.
Das Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Am Montag den 1. Juni l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen vor dem Kreisgerichtsrath Schumann in dem hiesigen Gerichtsgebäude folgende, der Bergbau-Gesellschaft Theodor zu Elberfeld, namentlich dem Gustav Haas zu Wetzlar, C. Th. Besenbruch, Wilhelm Bödinghaus, Richard Klein und Heinrich Zapp zu Elberfeld zugehörigen beliehenen Gruben im Kreise Wetzlar, nämlich:
1) das Eisenerz-Bergwerk Alwine bei Niedernbiel.
2) das Eisenerz-Bergwerk Alwine II bei Berghausen,
3) das Eisenerz-Bergwerk Maria I bei Greifenthal,
4) das Eisenerz-Bergwerk Ludwig II bei Wetzlar,
5) das Eisenerz-Bergwerk Emma I bei Burgsolms,
6) das Eisenerz-Bergwerk Hermann I bei Niedernbiel,
7) das Eisenerz-Bergwerk Paulinenlust bei Niedernbiel,
8) das Eisenerz-Bergwerk Friedrichsheil bei Groß-Rechtenbach,
9) das Mangan- und Eisenerz-Bergwerk Discordia bei Burgsolms,
10) das Mangan- und Eisenerz-Bergwerk Hanna bei Klein-Altenstaedten,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen theilungshalber im Zwangswege öffentlich meistbietend versteigert werden.
Wetzlar, den 18. April 1863.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der verschollene Anton Albrecht, unehelicher Sohn der Gertrudis Albrecht, später verehelichten Link, dessen letzter Wohnort in Köln gewesen sein soll, und welcher circa 80 Thlr. Vermögen besitzt, so wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer werden aufgefordert sich vor oder in dem auf

den 19. März 1864, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Horn, im Zimmer Nr. 2, anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls Anton Albrecht für todt erklärt, dessen unbekannte Erben und Erbnehmer mit ihren Rechten auf den Nachlaß präcludirt und dieser dem Fiscus zuerkannt werden wird.
Heilsberg, den 18. April 1863.
Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

* **Ein kleines Landgut**

mit wenigstens ½ bis 1 Morgen Garten, auf dem linken oder rechten Rheinufer gelegen, nicht weit von einer Eisenbahn-Station, mit freier Aussicht auf den Rhein, wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Fr.-Anträge nimmt entgegen J. Thönig, Pianofortefabricant, Köln.

Im Hannover'schen

ein Gut mit 700 Morgen für 60,000 Thlr., ein Gut mit 500 Morgen für 30,000 Thlr., empfehlen der ausgezeichneten Lage und Beschaffenheit wegen als besonders preiswerth
Bruns & Thiemann
in Celle (Hannover).

Düsseldorf.

In der Nähe des Geisler'schen Locales sind 2 bis 3 durcheinander gehende möblirte Zimmer für die Zeit des Musikfestes zu vermiethen. Nachzufragen bei der Agentur der Kölnischen Zeitung in Düsseldorf.

*Das Haus Salzg. 13 ganz od. theilw. z. verm.

*1400 Thlr. auf gute 2. Hyp. gef. D. E. f., w.

Kölner Ledermarkt.

Der zweite diesjährige Ledermarkt wird hierselbst **am 31. August dieses Jahres** beginnen und drei Tage dauern.

Die Anfuhr findet am ersten Tage Statt, die Abfuhr ist auch noch am Donnerstage gestattet.
Köln, den 16. Mai 1863.
Das Ober-Bürgermeister-Amt,
Rennen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die

diesjähr. Frühjahrs-Wollmärkte

für **Schweidnitz** auf den 6. Juni,
für **Breslau** auf den 8.—11. Juni
angesetzt worden sind.
Breslau, 13. Mai 1863.
Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundbesitzer, welche glauben, nach §. 2 des Jagdpolizei-Gesetzes vom 7. März 1850 befugt zu sein, auf ihren in den zur Wieder-Verpachtung kommenden Gemeinde-Feldjagden von Stommeln, Esch, Pesch und Ingendorf gelegenen Besitzungen das Jagdrecht selbst auszuüben, oder nach §. 5 ihre isolirt gelegenen Höfe von dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke ausschließen zu können, werden hiermit aufgefordert, ihre Berechtigungen dem Unterzeichneten innerhalb längstens 14 Tagen, von heute ab, glaubhaft nachzuweisen.
Stommeln, den 15. Mai 1863.
Der Bürgermeister,
Weidt.

Bordeauxwein-Versteigerung.

Heute Montag den 18. Mai,
Vormittags 9½ Uhr,

sollen durch den unterzeichneten Notar im hiesigen Freihafen „Mühlengassen-Lagerhaus"

26 Oxhofte Bordeaux,

1861r und 1862r verschiedener Gewächse, freiwillig einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Sämmtliche Weine, **direct** bezogen, zeichnen sich durch eine brillante Farbe, schönes Bouquet, Fülle und Feinheit besonders aus, und da denselben ein vortheilhafter Einkauf zu Grunde liegt, so können dieselben zu sehr billigen Preisen zugeschlagen werden.
Köln, den 18. Mai 1863.
J. Harperath, Notar.

Am Dinstag den 26. l. M. Mai, Vormittags 11 Uhr, soll im Gasthause „Zur Glocke" zu Frechen auf Anstehen des zu Köln wohnenden Kaufmannes Marcus Kappel auf langjährigen Credit öffentlich verkauft werden der sogenannte Weiherhof, gelegen in der Breitegasse zu Frechen, bestehend in dem Wohnhause Nr. 498 nebst Stallung, Schoppen, Hofraum und Garten, sodann in drei an die Kirchgasse anschießenden, abgepfählten Bauplätzen und einem Gemüsegarten nebst Töpferofen mit der damit verbundenen Gerechtsame und Schoppen.
Köln, den 15. Mai 1863. *
Notar Müller.

Anzeige.

Am 27. Juli dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben Hohdahl bei Herrn Gastwirth Hugenpoth in Mettmann das Gut Gauer Röttgen theilungshalber öffentlich versteigern. Die das Gut zusammenhängend umliegenden Ländereien umfassen mit einiger Waldung und Wiesen circa 54 Morgen und befinden sich im besten Culturzustande. Die Oeconomiegebäude, Hofraum und Wohnhaus sind vollständig eingefriedigt, zum Theil mit Mauern. Das Letztere ist sehr geräumig und solid gebaut. Die schöne und frequente Lage, ¼ Stunde von Mettmann an der Elberfelder Chaussee, bietet sowohl Vortheile zur Anlage von mancherlei Geschäften, als auch einem angenehmen Aufenthalt.

Näheres bei Herrn Notar Frenz in Mettmann.

Guts-Verkauf am Kreitz bei Neuß.

Am Montag den 12. Juni d. J., Morgens um 10 Uhr, im Wirthslocale der Gebrüder Hoeveler am Kreitz läßt der Gutsbesitzer Herr Peter Schumacher in Neuß sein im Kreise, Neuß Gemeinde Holzheim, gelegenes Ackergut, bestehend in:

Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, Gärten, Baumgarten, Ackerland und Holzung, im Ganzen 270 Morgen groß, öffentlich an den Meistbietenden unter ausgedehnten Zahlsterminen verkaufen. Es liegt dieses Ackergut, welches circa 245 Morgen Ackerland, alles Weizenboden, 20 Morgen Hochwald und Schlagholz und circa 5 Morgen Binnengut umfaßt, im fruchtbarsten Theile des Kreises Neuß an der aachener Landstraße zwischen den Kirchdörfern Grefrath und Holzheim, nur eine Stunde von der Stadt Neuß, wo alle Producte zum besten Preise zu veräußern sind. Die Gebäulichkeiten, massiv aufgeführt, befinden sich in einem guten Zustande. Dieses vorbeschriebene Ackergut, Bongartzhof genannt, kann auch vor dem obigen Termine unter der Hand käuflich erworben werden und ertheilt Unterzeichneter dieserhalb nähere Auskunft.
Neuß, den 15. Mai 1863.
Knein, Notar.

Der in der Gemeinde Mundscheid-Dahlhausen, unweit der Chaussee von Bochum nach Hattingen, in der Nähe verschiedener Zechen belegene Mundscheids Kotten, bestehend aus circa 8 Morgen Garten, Acker und Hofraum, nebst Gebäuden, soll

am 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

am Wirthshause der Witwe Koch zu Linden, sowohl im Ganzen als parzellenweise öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden. Zu dem Kotten gehören werthvolle Steinbrüche, und eignen sich einzelne Parzellen vorzugsweise zu Baustellen.

Die Bedingungen liegen auf meinem Bureau zur Einsicht offen.
Hattingen, den 12. Mai 1863.
Marckhoff,
Justizrath und Notar.

* **Ein geräumiges Haus,**

im besten baulichen Zustande mit großem Garten und Hinterbau, in bester Geschäftslage, auf der Hochstraße und in der Nähe des Domes gelegen, zu jedem großen Geschäfte geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Zu vermiethen

erste Etage 3 Zimmer an stille Leute, nächst der Rheinbrücke. Die Exp. sagt, wo. *

Verpachtungs-Anzeige.

Die im Amtsbezirk Barntrup gelegene Fürstliche Domaine Barntrup, welche auf Petri k. J. pachtlos wird, soll mit den dazu gehörigen Vorwerken Herborn und Sevinghausen am

Mittwoch den 1. Juli a. c.

auf 18 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu der Meierei und den Vorwerken gehören:
9 Scheffelsaat Haus und Hofraum,
10 Scheffelsaat Gärten,
1384 Scheffelsaat Ackerland,
9½ Scheffelsaat Wiesen,
54⅛ Scheffelsaat privative Huden,
72 Scheffelsaat gemeinschaftliche Huden, neben der Hude im Forst.

Die geräumigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude auf dem im Jahre 1852 aus der eine Viertel-Stunde entfernten Stadt Barntrup in die Mitte der Meierei-Grundstücke ausgebauten Meierei-Hofe, welcher durch die dicht vorbeiführende Lemgo-Pyrmonter Chaussee und die in diese gleichfalls ganz nahe bei dem Hofe einmündende Blomberg-Barntruper Chaussee mit den Städten des Inlandes, so wie mit Pyrmont, Aerzen und Hameln in directer Verbindung steht, sind sämmtlich massiv und den ökonomischen Bedürfnissen vollständigst entsprechend neu aufgeführt.

Pachtlustige wollen sich an besagtem Tage Morgens 11 Uhr in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Rent-Kammer einfinden; es werden indessen zum Bieten nur diejenigen zugelassen, welche ihre ökonomische Befähigung und ein Vermögen von mindestens 20,000 Thlr. glaubhaft nachweisen können.

Die Pacht-Bedingungen werden 14 Tage vor dem Termine von dem Kammer-Schreiber Düsterfiek gegen die Gebühr in Abschrift verabfolgt.
Detmold, den 15. Mai 1863.
Fürstlich Lippische Rent-Kammer,
A. Caspari.

Verkauf oder Verpachtung der Schweizer Hof-Conditorei von Pomatty & Cp. in Königsberg in Preußen.

Die Pomatty'sche Hof-Conditorei hierselbst, seit 59 Jahren bestehend, ist, da die bisherigen Besitzer nach ihrer Heimat, der Schweiz, zurückkehren, mit sämmtlichen Mobilien, Utensilien, Waarenvorräthen und Immobilien **unter sehr vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen oder auch an einen cautionsfähigen Conditor zu verpachten.

Diese renommirte Conditorei erfreut sich eines fortdauernd blühenden Absatzes ihrer vorzüglichen Backwaaren und namentlich des weltberühmten Königsberger Marzipans. Von diesem Artikel werden regelmäßig bedeutende Quantitäten nach dem In- und Auslande, nach vielen Höfen Europa's, selbst nach America, versendet.

Dem Nachfolger der Herren Pomatty wird die Fortsetzung des Geschäfts dadurch sehr erleichtert, daß die bewährte alte Firma: **Pomatty & Comp.,** weiter verbleibt und der Betrieb mit demselben Personal fortgeführt werden kann.

Die Uebernahme kann sogleich, muß aber spätestens bis zum 7. Juli c. erfolgen. Gefällige Meldungen werden bis zum 1. Juni c. an den Unterzeichneten franco erbeten und wird von demselben nähere Auskunft ertheilt.
Heinrich Neumann,
Königsberg i. Pr., Koggenstr. 8.

Wein-Versteigerung zu Hochheim.

Donnerstag den 21. Mai 1863,
Morgens 10 Uhr,

läßt Gutsbesitzer H. S. Aschrott senior auf dem Rathhaus zu Hochheim die in seinen Weinbergen in der hiesigen Gemarkung von den vorzüglichsten Lagen selbst erzielten Weine von verschiedenen Jahrgängen meistbietend versteigern, als:
4 Stück und 3 2/2 Stück 1855r Weine,
7 „ „ 9 „ „ 1857r „
7 „ „ 7 „ „ 1858r „
7 „ „ 6 „ „ 1859r „
1 „ „ 11 „ „ 1861r „
1 „ „ Hochheimer Rothen 1861r,
1½ Ohm Hochheimer Rothen 1861r,
7 „ „ 16 2/2 Stück weißen Wein 1862r,
3 „ rothen Wein 1862r,
in allem 33 Stück, 56 2/2 Stück und 1½ Ohm.

Bei einigermaßen annehmbaren Geboten werden solche zugeschlagen.

Die Probenahmen an den Fässern finden in meiner Behausung Statt und werden gegeben von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Am Tage der Versteigerung werden die Proben nur im Versteigerungs-Local verabreicht.
Hochheim, den 19. April 1863.
H. S. Aschrott senior.

Wein-Versteigerung zu Erbach im Rheingau.

Freitag den 22. Mai d. J. lassen die Unterzeichneten im Gasthause zum Engel in Erbach folgende reingehaltene Weine versteigern.

In Hattenheim lagernd:
4 ganze u. 1/2 Stück 1857r Hallgarter,
1 ganzes u. 2/2 Stück 1858r „
7/2 Stück 1859r Rauenthaler,
1/2 Stück 1859r Marcobrunner,
2/2 Stück 1859r Hattenheimer;

in Erbach lagernd:
1 ganzes Stück 1855r Steinberger,
1 ganzes Stück 1859r Winkler,
2 halbe Stück 1857r Oestricher,
11 halbe Stück 1857r Rauenthaler,
6 ganze und 4/2 Stück 1861r Eltviller,
2 ganze und 5/2 Stück 1861r Oestricher,
2 ganze und 8/2 Stück 1861r Winkler,
1/2 Stück 1861r Erbacher,
1/2 Stück 1861r Geisenheimer Rothenberg,
3/2 Stück 1861r Rauenthaler.

Unter diesen Weinen sind die feinsten Auslesen. Die Probenahme an den Fässern findet Statt den 8., 20. u. 21. Mai, von Morgens 9—5 Uhr.

Wegen der Probe in Hattenheim beliebe man sich an Herrn Conr. Ettinghausen daselbst zu wenden.
Mainz u. Biebrich, 1. Mai 1863.
Ch. Ring. Joh. Ring. *

Wein-Versteigerung zu Ehrenbreitstein.

Am Samstag den 30. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

läßt der Kaufmann Herr D. L. Reiffert folgende zu Ehrenbreitstein lagernden Weine im Gasthof „Zum weißen Roß" daselbst meistbietend versteigern:
2 halbe Stück Rüdesheimer 1858er,
2 viertel Stück „ „
4 halbe Stück Deidesheimer 1859er,
12 Fuder diverse Obermoseler.

Proben werden bei der Versteigerung und am Tage vorher an den Fässern verabreicht.

Näheres bei Küfermeister Fr. Knauß zu Ehrenbreitstein und Rechts-Anwalt Etscheit daselbst.

Zu verkaufen ein neu gebautes Haus mit mäßiger Ablage. Näheres gr. Telegraphenstraße 13. *



Köln-Mindener Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 12. d. M. machen wir hierdurch bekannt, daß vom heutigen Tage ab bei dem Köln-Berliner Eilzuge die gewöhnlichen Personenzugspreise zur Erhebung kommen werden.
Köln, den 17. Mai 1863.
Die Direction.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Am 24., 25. und 26. d. Mts. wird Abends 10 Uhr 30 Minuten von Düsseldorf nach Barmen-Rittershausen ein Extrazug abgelassen werden, welcher
in Gerresheim um 10 Uhr 40 Minuten,
„ Erkrath „ 10 „ 45 „
„ Hochdahl „ 10 „ 55 „
„ Vohwinkel „ 11 „ 16 „
„ Elberfeld „ 11 „ 30 „
„ Barmen „ 11 „ 40 „
„ Barmen-Rittershausen „ 11 „ 46 „
ankommen und von und nach den vorbenannten Stationen Passagiere der I., II. und III. Wagenclasse zu den tarifmäßigen Fahrpreisen aufnehmen wird.
Elberfeld, den 15. Mai 1863.
Königliche Eisenbahn-Direction.



Rheinische Eisenbahn.

Die Lieferung des zu den Erweiterungsbauten erforderlichen Klein-Eisenzeuges, als:
17,790 Stück Unterlagsplatten,
35,580 „ gewalzte Seitenlaschen,
35,580 „ Schraubenbolzen mit einer Mutter,
35,580 „ Schraubenbolzen mit zwei Muttern,
35,580 „ Schwellenbolzen mit Schrauben und Muttern,
35,580 „ kleine Befestigungsplatten,
214,300 „ Hakennägel,
soll verdungen werden.

Die Bedingungen sind in unserm Central-Baubureau — Unter Sachsenhausen 3 — hier offen gelegt, auch durch portofreie Gesuche zu beziehen.

Offerten werden ebendaselbst bis zum 25. Mai c. entgegen genommen.
Köln, den 10. Mai 1863.
Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Steinkohlengrube Königin-Louise zu Zabrze im Jahre 1863 noch nothwendigen **Hanf- und Drahtseile** soll im Wege der Submission verdungen werden. Hierzu ist den 27. Mai c., Vormittags 11 Uhr, Termin in dem Bureau der Berg-Inspection zu Zabrze festgesetzt, welches hiermit veröffentlicht wird.

Die Submissions-Bedingungen sind in den Amtsstunden in dem genannten Bureau zur Einsicht ausgelegt und Offerten schriftlich, franco, an die Berg-Inspection zu richten.
Zabrze, den 14. Mai 1863.
Königliche Berg-Inspection,
v. Hellborn.

Wein-Verkauf.

In der Kellerei zu Burg Rheinstein bei Bingerbrück liegen acht Ohm guter Asmannshäuser Rothwein, Eigenwachsthum, in 1/1, 1/2, 1- und 2-Ohmfässern zum Verkauf.

Nähere Auskunft gibt der Castellan Schurian daselbst.

Freiwillige Mobilar-Versteigerung.

Am Donnerstag den 21. Mai 1863, und an den beiden darauf folgenden Tagen in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden läßt Herr van Eelde, Kaufmann zu Köln, in seiner Wohnung Gereonsmühlengasse zu Köln Nr. 1A, sein ganzes Mobilar, verziehungshalber gegen gleich baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Die zum Verkaufe kommenden Gegenstände sind daselbst am Mittwoch den 20. Mai c. zur Einsicht in den Stunden von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zur Ansicht ausgestellt, und bestehen in Mahagoni- und Nußbaum-Tischen, Stühlen, Sopha's, Schreibtischen, Schränken, Secretairen, Spiegeln in Goldrahmen, Mänteln aller und anderen Oefen, Fournaise, Porzellane aller Art, worunter ein Service von chinesischem Porzellan, — ferner kommen zum Verkaufe Silbergeschirre, Vasen, Candelaber, allerlei Küchengeräthe, Betten, feine Leinwand, Teppiche ꝛc., Krystallsachen, sodann japanesische Spieldosen und andere Sachen, wie auch viele sonstige zur Haushaltung gehörende Gegenstände, endlich Oelgemälde, Aquarellen, von Dickock, van Os, Ten Kate, beiden Koekkoek, Landschaften von Meister, englische Kupferstiche und Stahlstiche.
Kosbab, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag den 18. Mai c.,
Morgens 9 Uhr,

soll in dem Hause Hochstraße Nr. 25, Ecke der Blindgasse dahier, der öffentliche Verkauf der zum Falliment von A. M. Schwing zu Köln gehörigen Butter (Schmolz- und gesalzene Butter in Kübeln und Fässern) an den Meistbietenden gegen baare Zahlung abgehalten werden.
Köln, den 16. Mai 1863.
Der Gerichtsvollzieher,
Meisen.

Am Freitag den 22. d. Mts.,
Morgens von 10 Uhr ab,
sollen in dem Hause Comödienstraße 23—25

eine Anzahl Handwagen, Möbelwagen, Schiebkarren,

Tragbahren, Tragriemen, 1 Schreibpult, 1 Tisch ꝛc. meistbietend öffentlich versteigert werden. Bis zu diesem Tage werden die Gegenstände auch unter der Hand verkauft.
Meisen, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag den 18. Mai 1863, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem St. Apostelnmarkte zu Köln: verschiedene Mobilar-Gegenstände öffentlich meist- und letztbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher, Meister.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag den 18. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Waidmarkte zu Köln: 1 Sopha, 1 Klapptisch, 1 Nähtischchen, einige Rohrstühle, mehrere Bilder, einige Sorten Tuch ꝛc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Der Gerichtsvollzieher, Meister,
Schwalbengasse 42.

Rheinische Eisenbahn.

Bei Gelegenheit
des Niederrheinischen Musikfestes zu Düsseldorf
werden an den **beiden Pfingsttagen und dem Tage nach denselben** von **Obercassel** über **Neuß** nach **Köln** und **Crefeld**
Extrazüge abgelassen, welche
um 10 Uhr 30 Min. Abends von Obercassel,
„ 10 „ 45 „ „ „ Neuß abfahren
„ 11 „ 5 „ „ in Crefeld
und „ 11 „ 30 „ „ „ Köln eintreffen werden.
Köln, den 16. Mai 1863.

Die Direction.

Bergisch-Märkische und Prinz-Wilhelm Eisenbahn.

In Ausführung des von der Bergisch-Märkischen und Prinz-Wilhelm Eisenbahn-Gesellschaft unterm 6. December v. J. geschlossenen und durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. Februar d. J. landesherrlich bestätigten Vertrages, wonach die Prinz-Wilhelm Eisenbahn-Gesellschaft ihr Activ- und Passiv-Vermögen an die Bergisch-Märkische Gesellschaft übertragen hat, werden die von der Prinz-Wilhelm-Gesellschaft auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 17. Mai 1847, 4. November 1848 und 24. December 1855 emittirten fünfprocentigen Prioritäts-Obligationen im Betrage von 325,000 Thlr. I., 375,000 Thlr. II. und 400,000 Thlr. III. Serie zur Rückzahlung in der Weise hierdurch gekündigt, daß solche bezüglich der **Anleihen I.** und **II. Serie** am **18. Juli** und bezüglich der **Anleihe III. Serie** am **18. October d. J.** zu erfolgen hat.

Die Bergisch-Märkische Gesellschaft erklärt sich jedoch bereit, statt dieser Baarzahlung eine Abfindung in 4½-procentigen Bergisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen V. Serie, emittirt nach dem Allerhöchsten Erlasse vom 24. März d. J., in der Weise zu gewähren, daß für 100 Thlr. Capital in Prinz-Wilhelms-Obligationen 100 Thlr. Capital in den vorgedachten Bergisch-Märkischen Obligationen ausgehändigt wird.

Diejenigen Inhaber von Obligationen, welche diesen Umtausch vorziehen, erhalten für das **laufende Jahr** die vollen fünfprocentigen Zinsen unverkürzt ausgezahlt. Dieselben haben ihre Obligationen mit den am **1. Juli 1864** und später fällig werdenden Coupons in der Zeit vom **1. Mai bis 1. Juni d. J.** entweder bei der Hauptcasse der Seehandlungs-Societät zu Berlin oder bei unserer Hauptcasse hierselbst unter Anschluß eines Nummern-Verzeichnisses portofrei einzureichen, um dagegen die gleiche Capitalsumme in Bergisch-Märkischen Obligationen V. Serie mit den Coupons über die Zinsen vom 2. Januar 1864 ab in Empfang zu nehmen.

Für jeden fehlenden Zins-Coupon ist der Geldwerth desselben baar zu erstatten.

Von denjenigen Inhabern, welche ihre Obligationen bis zum 1. Juni d. J. zum Umtausch nicht eingereicht haben, wird dagegen angenommen werden, daß sie diesen Umtausch nicht annehmen wollen, vielmehr die Rückzahlung des Capitals erwarten. Dieselben werden hierdurch aufgefordert, ihre Obligationen mit den am 2. Januar 1864 und später zahlfällig werdenden Zins-Coupons und zwar die Obligationen I. und II. Serie vom 18. Juli und die der III. Serie vom 19. October d. J. ab, mit welchen Tagen die Verzinsung aufhört, mit einem Nummern-Verzeichnisse bei einer der vorgedachten Cassen portofrei einzureichen, um dagegen den Nominalbetrag derselben nebst den fünfprocentigen Zinsen für die Obligationen I. und II. Serie vom 1. bis 18. Juli mit 7½ Sgr. und für die der III. Serie vom 1. Juli bis 18. October d. J. mit 1 Thlr. 15 Sgr. für je 100 Thlr. Capitalbetrag Zug um Zug in Empfang zu nehmen. Wird der am 2. Januar 1864 zahlfällige Zins-Coupon nicht mit abgeliefert, so werden bezüglich der Obligationen I. und II. Serie die Zinsen vom 19. Juli bis ultimo December mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg. und bezüglich der der III. Serie solche vom 19. October bis 31. December d. J. mit 1 Thlr., so wie für jeden ferner fehlenden nach dem 2. Januar 1864 zahlfällig werdenden Zins-Coupon dessen Geldwerth mit 2 Thlr. 15. Sgr. für je 100 Thlr. Capitalbetrag in Abzug gebracht.

Formulare zu den Nummern-Verzeichnissen werden von den erwähnten Cassen unentgeltlich verabfolgt.

Für diejenigen Obligationen, welche bis zum Schlusse des Jahres 1864 bei einer der mehr gedachten Cassen zur Rückzahlung nicht eingereicht sind, kann der Betrag derselben vom 2. Januar 1865 ab nur bei unserer Hauptcasse hier in Empfang genommen werden.

Elberfeld, den 12. April 1863.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Hamburg-Americanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuel **Southampton** anlaufend.

Post-Dampfschiff **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend** den **30. Mai**,
„ **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend** den **13. Juni**,
„ **Borussia**, Capt. **Haack**, am **Sonnabend** den **27. Juni**,
„ **Saxonia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend** den **11. Juli**,
„ **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend** den **25. Juli**.
„ **Germania**, Capt. **Ehlers**, im Bau begriffen.

Passage-Preise:

Erste Cajüte. Zweite Cajüte. Zwischendeck.
Nach New-York Pr. Ct. Thlr. 150, Pr. Ct. Thlr. 100, Pr. Ct. Thlr. 60,
Nach Southampton L. 4, L. 2. 10, L. 1. 5.

Fracht. Nach **New-York** für baumwollene und ord. Waaren **L. 2. 10**, für feine Waaren **L. 3. 10.** Nach **Southampton L. 1**, Alles mit 15 pCt. Primage und per 40 Hamburger Cubikfuß. Güter unter unbestimmter Benennung zahlen den höchsten Frachtsatz, Güter an Ordre im Voraus. Feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen. Unter 10 s sterl. und 15 pCt. Primage wird kein Conossement gezeichnet.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpaketschiffe finden Statt:
nach **New-York am 15. Juni** per Paketschiff **Oder**, Capt. **Winzen.**

Näheres zu erfahren bei
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler, Hamburg, Admiralitätsstraße 37.

in **Köln** bei **van Maenen & Comp.,**
Thurnmarkt Nr. 73,
„ „ „ **H. J. Maaßen,**
Thurnmarkt Nr. 27,
„ **Coblenz** bei **J. A. Leroy.**

Regelmässige Dampfschiff-fahrten von Lübeck

nach
St. Petersburg (65 Stunden), Sonnabends Nachm. 4., die Räderdampfschiffe Trave und Neva;
Riga (50 Stunden), 25. April, 9., 23. Mai, 6., 20. Juni, 4., 18. Juli, 1., 15., 29. August, 12., 26. September, 10., 24. Oct., 7. November, Nachm. 1., das Räderdampfschiff Riga-Lübeck;
Reval und **Helsingfors** (65 Stunden), 14. Mai, 4., 25. Juni, 16. Juli. 6., 27. Aug., 17. Sept., 8., 29. Oct., Vorm. 9, das Schraubendampfschiff Alexander;
Stockholm (50 Stunden), **Ystadt** und **Calmar,** am 5., 10., 15., 20., 25. und 30. jeden Monats, Nachm. 4., die Räderdampfschiffe Svea und Bore;
Stockholm (58 Stunden), **Norrköping, Ystadt** und **Calmar,** Dinstags Nachm. 4., die Schraubendampfer L. Torstenson und Bräwiken;
Copenhagen (12 Stunden), und **Gothenburg,** Montags u. Donnerstags Nachm. 4. 30., die Räderdampfschiffe Ellida und Najaden;
Copenhagen (12 Stunden), und **Malmoe,** Freitags Nachm. 4. 30., das Räderdampfschiff L. J. Bager.

Regelmässige Dampfschiff-Verbindungen in Rotterdam.

Nach **London** per Boote der General-Steam-Navigation-Company jeden Dinstag, Donnerstag und Samstag für Passagiere und Güter, bei Gebr. SMITH.
London per engl. Schraubenboot jeden Samstag, bei PH. VAN OMMEREN.
Liverpool per engl. Schraubenboot jeden Samstag, in directer Verbindung mit den Dampfbooten von Liverpool nach den Vereinigten Staaten von Nord-America und Süd-America und auch mit der täglichen Dampfschifffahrt zwischen Liverpool und Irland, bei PH. VAN OMMEREN & P. A. VAN ES & Cp.
Hamburg u. **Harburg** per Schraubenboot jeden Freitag bei P. A. VAN ES & Cp.
Havre per niederl. Schraubenboot jeden 1., 4., 8., 11., 14., 18., 21. 24. und 28. jeden Monats, bei KUYPER VAN DAM & SMEER.
Glasgow via **Grangemouth** p. Schraubenb. j. Samst. Morg. b. D. BURGER & SOHN.
New-Castle jeden Samstag von Rotterdam u. jeden Samstag von New-Castle, bei idem

In Rotterdam liegt in Ladung
nach
Buenos-Ayres
direct, eventuell **Monte Video** anlaufend, die holländ. Schooner Galjot
Meika Jacoba,
Capt. **Nannings.** Expedition 10. Juni.
Rotterdam, 15. Mai 1863.
Dörschlag & Gerbaulet.

Eine Kundenmahlmühle bei Bonn mit einigen Morgen Land, Garten und Obstwiese ist günstig zu verkaufen durch J. H. Müllejans, Quirinstraße 24a in Köln. *

*Zwischen Köln und Bonn, womöglich in der Nähe einer Eisenbahn-Station, wird eine möblirte Villa mit Garten zu miethen gesucht. Fr.-Adressen bei der Exp. d. Bl.

*2 möbl. Zimmer zu verm., Tempelstr. 1 A.

*2 möbl. Zimmer zu verm., Sternengasse 8.

*Ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen, Sternengasse 55.

*1500 Thlr., 1. Hypotheke, gesucht. D. E. s., w.

Verkauf eines Ackergutes.

In der besten Gegend bei Daleiden in der Eifel, läßt der Ackerer Peter Schottler auf dem Kahlenbornerhof sein Gebäude, nebst den unmittelbar um dasselbe liegenden Ackerländereien, im Ganzen circa 240 Morgen enthaltend, worunter 100 Morgen Ackerländereien und 70 Morgen Waldungen und circa 24 Wagen süßes Heu vorhanden ist, aus freier Hand verkaufen. Die Bedingungen werden sehr günstig gestellt, sind näher beim Eigenthümer selbst zu erfahren und bei hinlänglicher Sicherheit ist ½ des Steigpreises als Anzahlung genügend.

Die zu Düsseldorf an der Flinger- und Marktstraßen-Ecke in bester Geschäftslage gelegenen zusammenhängenden Häuser Nr. 2 und 4, mit einer Fronte von 74 Fuß, sind aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Zu erfragen in Düsseldorf bei
W. Lamers, Kaiserstraße Nr. 48.

Ein schön möblirtes Landhaus, oberhalb Bonn am Rhein gelegen, ist für die Sommermonate zu vermiethen.
Bescheid bei der Expedition d. Bl.

*Comödienstraße 101, Zimmer mit od. ohne Möbel billig zu vermiethen.

Bergbau-Actien-Gesellschaft „Borussia" in Dortmund.

Bilanz vom 31. December 1862.

Activa.

	Thlr.	S.	P.
Grundbesitz-Conto	17343	4	6
Gruben-Conto, nach Abzug der statutgemäßen Abschreibung	320917	14	6
Bau-Conto, nach Abzug der statutgemäßen Abschreibung	312229	26	4
Coaksbrennerei-Anlage-Conto, abzüglich Abschreibung	7369	—	1
Maschinen-Conto, nach Abzug der statutgemäßen Abschreibung	69675	13	—
Utensilien-Conto, „ „ „ „	30620	15	—
Mobilien-Conto „ „ „ „	1054	3	7
Pferde- und Pferdegeschirr-Conti, abzüglich Abschreibungen	779	21	6
Coaksbrennerei-Conto, Bestände	1353	7	6
Kohlenbau-Conto, „	331	3	4
Materialien-Conto, „	1962	29	4
Wechsel-Conto, „	478	9	5
Cassa-Conto, „	295	25	2
Diverse Debitoren	24886	—	11
Thlr.	789296	24	2

Passiva.

			Thlr.	S.	P.
Actien-Capital-Conto			600000	—	—
Oldenburger Anleihe-Conto, Anleihe-Capital nach Abzug der im Jahre 1861 eingelöst'ten 40 Stück Obligationen	Thlr.	120000„—„—			
Hiervon ab: für im Jahre 1862 eingelöst'te 40 Stück ausgeloost'e Obligationen	„	8000„—„—	112000	—	—
Zinsen-Conto, rückständige fällige Zins-Coupons			3095	—	—
Dividenden-Conto, rückständige fällige Dividendenscheine			2580	—	—
Reservefonds-Conto, Bestand vom 31. December 1861	Thlr.	2040„20„ 1			
Zuschuß vom Jahre 1862	„	286„21„10	2327	11	11
Diverse Creditoren			63347	25	5
Gewinn- und Verlust-Conto, Total-Gewinn pro 1862	Thlr.	19413„27„ 7			
ab: 1) Betrag der eingelöst'ten 40 Obligationen	Thlr.	8000„—„—			
2) Gesammtbetrag der Abschreibungen pro 1862	„	8546„19„ 5			
3) die dem Reservefonds pro 1862 zugeschriebenen	„	286„21„10			
	Thlr.	16833„11„ 3			
bleiben	Thlr.	2580„16„ 4			
Hierzu: der reservirte Gewinn vom Jahre 1861	„	3366„—„ 6	5946	16	10
Thlr.			789296	24	2

und besteht der Verwaltungsrath unserer Gesellschaft, nach Wiederwahl des Herrn **Rudolph Pietzcker,** nach wie vor aus folgenden Mitgliedern:
1) Banquier **Wilh. von Born,** Vorsitzender,
2) Kaufmann **Fried. Klewitz,** Stellvertreter,
3) Hauptmann a. D. **Fried. von Rappard**
4) Kaufmann **Rudolph Pietzcker** in **Berlin,**
5) Kaufmann **Theodor Harig** in **Magdeburg.**
} in **Dortmund,**

Dortmund, den 12. Mai 1863.

Der Verwaltungsrath.

Rhein-Ruhrkanal-Actien-Verein zu Duisburg.

Bilanz für 1862.

ACTIVA.

				Thlr.	S.	P.
1) Kanäle, Häfen, Magazinplätze, Grundstücke				314398	16	4
2) Gebäulichkeiten	43362	—	—			
Abschreibung 1½ %	650	12	11			
	42711	17	1			
Zugang in 1862	431	10	11			
				43142	28	—
3) Schleusen und Brücken	57738	—	—			
Abschreibung 3 %	1732	4	3			
				56005	25	9
4) Geräthschaften, Nachen, Mobilien 2c.	1643	—	—			
Abschreibung 7½ %	123	6	8			
	1519	23	4			
Zugang in 1862	143	14	8			
				1663	8	—
5) Baarbestände und verzinslich ausstehende Gelder				129999	15	—
6) Werthpapiere				750	—	—
7) Vorschüsse				139	20	10
8) Einnahme-Reste				72	7	9
				546172	1	8

PASSIVA.

	Thlr.	S.	P.
1) Actien-Capital	83400	—	—
2) Anleihen vom Staat, noch	73887	29	5
3) Rheinkanal-Obligationen	98250	—	—
4) Gläubiger (Anleihen zur Erweiterung des Rheinkanals)	210000	—	—
5) Dividende (vorläufig nach §. 26 des revidirten Statuts)	4170	—	—
6) Ausgabe-Reste	2252	—	—
Vermögen, entstanden durch Amortisation der Anleihen vom Staat, Vermehrung der Substanz aus den laufenden Einnahmen und des Baarbestandes	74212	2	3
	546172	1	8

Durch Beschluß der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung ist die Dividende für 1862, einschließlich der hiervor unter 5 vorläufig aufgeführten, auf 30 % oder neunzig Thaler für jede Actie festgestellt. Dieselbe kann vom 1. Juli d. J. ab bei unserer Hafencasse, wie auch bei einem der Bankhäuser:
S. Bleichröder in Berlin,
Deichmann & Comp. in Köln,
Theodor Böninger Söhne hierselbst,
gegen Zurücklassung der betreffenden Dividendenscheine erhoben werden. Zugleich bringen wir statutgemäß hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß in Folge der Statt gefundenen Wahlen die **Direction** jetzt aus den Herren:
1) August Nieten,
2) H. W. Stallmann,
3) Franz Brockhoff,
und der **Verwaltungsrath** aus den Herren:
1) Bürgermeister Schlegtendal als Vorsitzendem,
2) Ferdinand Böninger als Stellvertreter desselben,
3) M. E. Matthes,
4) Theodor vom Rath, und
5) Otto Carstanjen
besteht, und daß die unter 3, 4 und 5 genannten Herren zu Stellvertretern für Fälle der Vacanz oder Verhinderung eines oder mehrerer Directions-Mitglieder erwählt wurden.

Duisburg, den 14. Mai 1863.

Die Direction des Rhein-Ruhrkanal-Actien-Vereins.

Bilanz

der Bergbau-Gesellschaft „CONCORDIA" zu Oberhausen-Bahnhof am 31. December 1862.

Activa.

1.	Zeche Concordia, Schacht I.	Thlr.	737,249„ 7„ 4
2.	„ „ „ II.	„	485,202„15„ 9
3.	Mülheimer Steuer-Conto	„	103,384„23„ 7
4.	Kohlen- und Coaks-Lager-Conto	„	7,446„26„ 8
5.	Kohlen-Lager in Ruhrort	„	5,291„16„—
6.	Ziegelei-Conto	„	695„27„ 4
7.	Traß-Conto	„	160„—„—
8.	Conto-Corrent-Debitoren	„	62,483„28„11
9.	Wechsel-Conto	„	6,275„10„ 6
10.	Cassa-Conto	„	563„ 6„10
		Thlr.	1,408,753„12„11

Passiva.

1.	Actien-Capital-Conto	Thlr.	1,100,000„—„—
2.	Darlehn-Conto	„	82,000„—„—
3.	Reserve-Fonds-Conto	„	66,031„14„ 6
4.	Mülheimer Zehnt-Gesellschaft	„	50,000„—„—
5.	Dividenden-Conto	„	25„—„—
6.	Diverse Creditoren-Conto	„	17,005„ 5„ 6
7.	Conto-Corrent-Creditoren	„	78,709„14„11
8.	Gewinn-Reserve-Conto	„	3,932„ 8„—
9.	Amortisations-Conto	„	11,050„—„—
		Thlr.	1,408,753„12„11

Oberhausen-Bahnhof, den 6. Mai 1863.

Der Vorstand.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener
Goldarbeiter-Gehülfe
findet Condition bei
W. Aschenfeld in Essen.

*Ein bestens empfohlener sehr gewandter Koch sucht Stelle, Thurnmarkt 33.

*Ein Friseurlehrl. gesucht. St. Agatha 29.

*1 tücht. Zimmerges. ges. Carthäuserhof 14.

*Ein starker Metzgerlehrjunge gesucht. Die Expedition sagt, wo.

*Möbelschreiner finden Arbeit, St. Apernstr. 26.

Geübte Sandformer und Lehmformer können eintreten bei **Keller & Banning in Hamm.**

Tüchtige **Former, Maschinen-Schlosser, Dreher** und **Hobler** finden dauernde u. lohnende Beschäftigung auf der Friedrich-Wilhelmshütte zu Mülheim an der Ruhr.

*Ein Bäckergesell gesucht. Auskunft wird ertheilt, Perlengraben 3.

*
Rockarbeiter
gesucht, St. Agatha 31.

Güter-Angebot.

Es sind uns u. a. folgende Güter zum Verkauf übertragen worden:

		Mrg.	Preis	Anzahl.
Niederschlesien:				
Nr. 365	Rittergut	2500	190,000	60,000
„ 222	dto.	1200	138,000	—
„ 207	dto.	900	95,000	20,000
„ 366	Rusticalgut	275	25,000	—
„ 367	dto.	135	9,000	—
Mittelschlesien.				
Nr. 221	Herrschaft	4000	300,000	80,000
„ 205	Rittergut	1500	85,000	30,000
„ 211	dto.	1470	70,000	20,000
„ 213	dto.	1300	110,000	—
„ 212	dto.	1250	85,000	20,000
„ 206	dto.	1100	65,000	25,000
„ 208	dto.	780	32,000	10,000
„ 209	dto.	715	40,000	12,000
„ 220	dto.	485	48,000	16,000
„ 210	dto.	400	32,000	12,000
„ 204	Freigut	450	55,000	20,000
Oberschlesien.				
Nr. 216	Herrschaft	3300	150,000	50,000
„ 215	Rittergut	1800	85,000	30,000
„ 217	dto.	1350	65,000	18,000
„ 301	dto.	1100	55,000	15,000
„ 406	dto.	850	40,000	15,000
„ 218	dto.	790	45,000	15,000
Großherz. Posen.				
Nr. 407	Rittergut	780	28,000	12,000
„ 200	Freigut	600	38,000	20,000
„ 202	Vorwerk	550	26,000	10,000
„ 201	dto.	440	26,000	10,000

„ Special-Anschläge sind in unserem Bureau einzusehen.

Schlesisches landwirthschaftliches Central-Comptoir
Breslau, Ring Nr. 4.

In Königswinter

sind 3 bis 4 möblirte und freundl. gelegene Zimmer zu vermiethen. *
Näheres Mariminenstraße 26.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll eine
Färberei mit Dampfeinrichtung,
welche in vollem Betriebe ist, verpachtet werden. Die Dampfmaschine treibt eine Waschmaschine zum Reinigen der gefärbten Waaren, eine Farbeholzraspel und Mahlmaschine. Da der Dampfkessel eine Länge von 22 Fuß rheinländisch hat, so ist noch ein größerer Betrieb damit zu erzielen, da auch Räumlichkeiten genügend vorhanden sind.
Schriftliche Anfragen sind einzureichen unter den Chiffren A. G. Braunschweig poste restante. *

Vermiethung von Geschäfts-Localen.

Ein Besitzthum auf der Hochstraße in
allererster Geschäftslage,
von mehr als 90' Fronte, steht ganz oder auch in kleineren Abtheilungen zu vermiethen. Näh. bei Herrn Rothenberger, Johannisstr. 2.

*Das Haus Nr. 325 an der Hauptstraße und der Kirchgassen-Ecke, in einem sehr belebten Theile der Stadt Mülheim a. Rh. gelegen und gegenwärtig noch von dem Herrn Dr. Schmitz bewohnt, steht zu verkaufen oder zu vermiethen und ist mit dem 1. December d. J. zu beziehen. Dasselbe ist wegen seiner guten Lage zu jedem Geschäfte geeignet, enthält viele angenehme Zimmer, zwei Küchen, sonstige Bequemlichkeiten, und einen hübschen Garten. Näheres in Nr. 171 daselbst.

*
Zu verkaufen.

Ein neues Haus, in Mitte der Stadt gelegen, mit massivem ebenfalls ganz neuem großem Hintergebäude, dann Waschküche, Hof und Garten, das Ganze über 7000 Q.-Fuß haltend, steht unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und kann gleich angetreten werden.
Näh. Bürgerstraße 14.

* Eine Apotheke mit 2000 Thlr. Umschlag zu kaufen gesucht. Franco-Off. b. d. Exp. u. Lit. G W 72.

*Eine geräumige herrsch. Wohnung auf dem Lande, 1 St. von Köln, 2 Etagen mit allem Zubehör, auch Garten u. Stallung, steht ganz oder theilweise sehr billig zu vermiethen. Auch sind einz. Zimmer mit oder ohne Beköstigung abzugeben. Die Exp. sagt, wo.

Associe gesucht.

Mit 1500 bis 2000 Thlr. baarer Einlage wünscht sich ein junger Mann an einem nachweislich rentabeln Geschäfte Kölns zu betheiligen. Franco-Offerten besorgt unter Lit. R 54 die Exp. d. Bl.

Gesuch.

Ein lediger, arbeitsunfähiger Mann in den 50—60er Jahren, der 800—1000 Thlr. in ein Geschäft gegen Garantie einschießt, kann als Stütze und zu seiner Unterhaltung in ein schönes Geschäft eintreten; selbiger kann sich dagegen seine Existenz bei guter Kost und Pflege sichern. Die Expedition d. Bl. nimmt schriftliche frankirte Anträge unter Nr. 53 entgegen.

Commanditisten

werden für ein rentables Unternehmen gesucht.
Näheres auf portofreie Anfragen unter Lit. A 132, welche die Expedition dieser Ztg. befördert.

Heiraths-Antrag.

Ein Mann von 30 Jahren, aus guter Fam., Industrieller, in der Nähe Wiens, mit einem sicheren Eink. von fl. 6000, wünscht sich mit einem gebild. Mädchen oder kinderl. Witwe, welche ein größeres Hauswesen führen kann, zu verehelichen. Aehnliches Vermögen ist erwünscht, aber nicht unbedingt nothwendig. Ernste, ausführl. Anträge, mit Photographieen, erbittet man unter der Adresse K Z 30 poste restante Wien bis längstens 1 Monat d. d.

*Eine sehr geachtete Weinhandlung mit ausgedehnter Privatkundschaft sucht einen durchaus gebildeten, gewandten, soliden und cautionsfähigen Reisenden unter so günstigen Verhältnissen, wie sie selten geboten werden, zu engagiren. Wünschenswerth ist es, daß derselbe Kaufmann, evangelisch und im Weingeschäft erfahren.
Gef. Franco-Anträge sub Lit. A 77 besorgt die Exp. d. Bl.

In einem Eisen- und Stahlwaaren-Export-Geschäft Westphalens wird ein junger Mann in die Lehre gesucht und kann derselbe Kost und Logis auf Verlangen im Hause des Principals bekommen. Franco-Offerten unter Lit. C S 23 besorgt die Exp. d. Ztg.

*In einem sehr lebhaften Specereigeschäfte wird ein gewandter Ladengehülfe gesucht.
Franco-Offerten unter Lit. J K 11 lasse man an die Exped. d. Ztg. gelangen.

*Ein gewandter Oberkellner, der auch die Buchführung versteht, wird gesucht. Kenntniß fremder Sprachen ist nicht erforderlich. Reflectanten wollen ihre Offerten unter Beifügung der Copien ihrer Zeugnisse der Exp. d. Bl. unter H 65 franco einsenden.

*Ein erfahrener Destillateur sucht Stelle und kann sofort eintreten. Franco-Offerten unter S M 75 besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Tapezierergeh., der auch im Polstern erf. ist, wird gesucht, Poststraße 50. *

*Bäckerges. ges. Nr. 378 in Mülheim a. Rh.

* Ein Kegeljunge gesucht, Mariminenstr. 26.

*Ein Brauerlehrling ges., gr. Griechenm. 37.

*Schmiedegesell gesucht. Severinstraße 110—.

* Goldleisten-Versilberer ges., Weichferhof 4.

*
Für Aerzte.

In Burg a. d. Wupper wird die Niederlassung eines jungen Arztes gewünscht, welcher zugleich Wundarzt und Geburtshelfer ist. Die Stadt selbst und eine bevölkerte Umgegend bieten Gelegenheit zu einer ausgedehnten Praxis. Für Behandlung der Armen- und Hülfs-Cassen-Kranken sind Thlr. 120 jährlich zugesichert.

Köln.
Compagnon gesucht.

An einem nachweislich lucrativen Geschäfte Kölns beabsichtigt sich ein solider junger Mann mit einer Einlage von 2- bis 3000 Thlr. zu betheiligen. Strengste Discretion wird zugesichert und Franco-Offerten werden unter Lit. T 55 durch die Exp. d. Bl. besorgt.

Associe-Gesuch.

Ein gut situirter Kaufmann in einer frequenten an Eisenbahn, Chaussee und Wasserstraße gelegenen Provinzialstadt wünscht neben seinem nicht unbedeutenden Detail-Geschäft ein Fabrik-Geschäft zu begründen. Derselbe sucht zu diesem Unternehmen einen Socius, der, wenn auch ohne Vermögen, die Fabrication des von ihm vorzuschlagenden Artikels gründlich versteht. Der Reflectant wolle die Güte haben, in seinem Schreiben auf das Fabricat und dessen Rentabilität näher einzugehen, da andere Offerten keine Berücksichtigung finden. Räumlichkeiten sind vorhanden. Offerten werden unter N M L poste rest. Berlin bis zum 25. Mai erbeten. *

Als Associé

wird in einer Brauerei und Destillerie in einem sehr freundlichen Orte am Rhein ein gesetzter junger Mann gesucht, der wo möglich früher in einem ähnlichen Geschäfte gewesen und sich hauptsächlich mit der Buchführung und dem Verkauf der Fabricate zu befassen hat.
Zur Ausdehnung des Geschäfts ist ein Einlage-Capital von circa Thlr. 5- bis 8000 erforderlich.
Franco-Offerten unter Chiffre N Nr. 61 besorgt die Expedition d. Bl.

Compagnon-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, der längere Jahre in America war, die besten Connexionen hat und seit einiger Zeit in Bremen ein Tabaks-Geschäft etablirt hat, wünscht zur Erweiterung desselben einen Compagnon mit 6—8000 Thlr. Portofreie Adressen unter Lit. D Z 86 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Agenturen-Gesuch

für Essen und Umgegend. Franco-Offerten unter poste restante Essen.

Agenturen.

Ein Agentur-Geschäft in Fürth, welches Commissions-Lager hält und Baiern, Baden und Würtemberg bereisen läßt, sucht noch Agenturen couranter Artikel. Franco-Offerten unter 83 besorgt die Exp. d. Bl.

Ein leistungsfäh. Commiss.-Haus in Köln, im Besitze großer Lagerräume, wünscht Commiss.-Lager von Metallen u. andern gangbaren Artikeln zu übernehmen. Fr.-Offerten Lit. W J 200 besorgt die Exp. *

*Ein junger Mann, von gefälligem, gesunden Aeußern, mit einer sichern, sorgenfreien Stellung und persönlichem Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin in einem Alter von 20 bis 25 Jahren, von sanftem, anspruchslosem Charakter und angenehmem Aeußern. Auf Vermögen wird nicht gesehen.
Gefällige nicht anonyme Franco-Offerten beliebe man sub Lit. O 69 an die Expedition d. Bl. abzugeben.
Strengste Discretion wird zugesichert.

Ein mit dem Kurz-, Eisen- und Posamentirwaarenfache vertrauter junger Mann, der 5 Jahre in Spanien conditionirt hat, und der englischen und französischen Correspondenz mächtig ist, sucht ein Engagement.
Nähere Auskunft ertheilt Herr W. F. Ehrenberg, Berlin, Kaiserstraße 32.

Annonce.

Ein pensionirter Feldwebel, Unterofficier oder Beamter, der im Schreiben und Rechnungswesen erfahren ist, findet Anstellung in einer mechanischen Fabrik. Gef. Fr.-Offerten unter Lit. N J 82 besorgt die Exped. d. Bl.

*Ein pro licentia concionandi et pro schola geprüfter cand. theol., der bis jetzt in einem englischen Erziehungs-Institute angestellt, sucht zum 1. Juli eine Stelle.
Franco-Offerten unter M 29 besorgt die Expedition.

Ein Commissionslager gangbarer Artikel für den Engros- oder Detail-Verkauf wird zu übernehmen gesucht und kann jede Garantie gegeben werden. Offerten unter F B Nr. 263 an das **Inseraten-Bureau** der **Jäger'schen Buchhandlung** in **Frankfurt a. M.**

Für Köln und Umgegend wird ein Agent für Farbwaaren gesucht.
Franco-Offerten unter X Nr. 17 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

*Es wird in Köln ein resp. Haus gewünscht, etwas gegen angemessene Provision auf sich trassiren läßt. Franco-Offerten unter Lit. R Nr. 36 nimmt die Expedition entgegen.

Für Gutsbesitzer.

Ein junger, unverheiratheter Oekonom, theoretisch und praktisch gebildet, der längere Zeit ein Gut selbstständig verwaltete, sucht zur Stütze des Besitzers auf einem größeren Gute Stelle.
Auf Salair wird kein Anspruch gemacht, und stehen die besten Zeugnisse zur Seite.
Fr.-Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Lit. V W 37 entgegen.

Unter günstigen Bedingungen findet ein gemüths- oder nervenkranker Herr, oder eine Dame in der Familie eines Arztes auf dem Lande in schöner, gesunder Gegend Westphalens dauernde Aufnahme und Pflege.
Adressen, franco, erbeten unter B. B. 15 Hille bei Minden.

Bäder und Trink-Kur.

Soolbad Nauheim

Douchen von kohlensaurem Gas.

Telegraphen-Station,

bei Frankfurt am Main.

Die Nauheimer kohlensäurereichen Soolthermen, welche sich bereits einen so bedeutenden Ruf erworben haben, werden sowohl zu Trink-Kuren, als namentlich zu Bade-Kuren verwandt. — Die beiden neben der schönen, neu erbauten Trinkhalle belegenen Trinkquellen, der Kurbrunnen und der Salzbrunnen mit einer Temperatur von 17° R. zeichnen sich durch ihre Klarheit, ihren angenehmen Geschmack und durch ihren Gasgehalt aus. Der Kurbrunnen wirkt leichter, der Salzbrunnen stärker abführend. Der erstere wird mit Recht dem Kissinger Ragotzy an die Seite gestellt. — Die herrlichen drei Badequellen, die weit berühmten **„Nauheimer Sprudel"**, von resp. 29,27 und 23° R. natürlicher Wärme, mit 4 pCt. Salzgehalt und einem großen Reichthum an Kohlensäure, werden nicht nur zu Bädern sondern auch zu allen Arten von Douchen verwandt, und liefern ein so reiches Material zu Kohlensäuredouchen, wie es nicht leicht an andern Quellen gefunden wird. Durch die Einrichtungen der Quellenleitungen und Badehäuser ist die sonst nirgends in Deutschland zu findende Möglichkeit gegeben, Modificationen der **natürlichen** Wärme der Bäder herzustellen, welche sich zwischen 22 und 29° R. bewegen.

Die Trinkquellen sowohl, als die Badequellen finden vorzugsweise ihre Anwendung: bei allen Formen der Scrophuln, insonderheit bei scrophulösen Hautausschlägen und Flechten, bei scrophulösen Geschwüren und Knochenleiden; ferner bei rheumatischen Beschwerden und Gicht; bei chronischen Unterleibsleiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, Anschwellungen der Leber und der Milz; bei Gebärmutterleiden, Unfruchtbarkeit und Nervenleiden verschiedener Art; endlich bei veralteten syphilitischen Affectionen.

Nauheim reiht an die Wirksamkeit seiner Wasser die Annehmlichkeiten, welche die bevorzugtesten Bäder des Rheinthales bieten. Der provisorische Kursaal, seine Conversations-, Ball-, Concert-, Lese- und Spielsäle versammeln täglich eine ausgesuchte Gesellschaft. Das Orchester, aus vorzüglichen Musikern bestehend, unter der Leitung des Capellmeisters Edmund Neumann, läßt sich Morgens an den Quellen und Abends in den Gärten des Kursaales hören, und während der Saison finden ohne Unterbrechung Bälle und Concerte Statt. Die Gasthäuser bieten den Fremden vortreffliche table d'hôte und restaurants à la carte.

Nauheim ist 10 Minuten von den Mineralquellen und der Kaltwasserheilanstalt zu Schwalheim entfernt, welche durch den Herrn Dr. Louis Fleury, Professor der medicinischen Facultät zu Paris, ehemaligen Ober-Arzt der Kaltwasserheilanstalt zu Bellevue bei Paris, dirigirt wird.

Eröffnung der Salons seit dem 1. April.

Nauheim ist 55 Minuten von Frankfurt durch die Main-Weser-Eisenbahn entfernt.

Roisdorfer Mineral-Brunnen.

Täglich frische Füllung, welche empfiehlt

die Brunnen-Verwaltung.

Spaa (Belgien). Bade-Saison 1863.

Die Saison dauert vom 1. Mai bis 31. October. Außer gewöhnlichen **Bällen, Concerten** und **Illuminationen** für die Kurgäste, werden diesesmal in den Promenaden und an den Brunnen **mehrere große ländliche Feste** gegeben. In den Concerten ꝛc. hört man die ersten Künstler Europa's. Die ersten **großen Wettrennen** sind auf Montag den 15. und Mittwoch den 17. Juni festgesetzt. Proberennen am 15. Juni. **Preis: Barisart-Pouhon-Cascade-Geronstère** der **Stadt Spaa** und der **Gemeinde** (Handicap). Mittwoch 17. Große **Steeple-Chase Handicap, 2 Steeple-Chases Gentlemen-riders.** Die 2. Rennen im September. Die **enorme Frequenz** der **Spaa-Bäder** rührt nicht allein von ihrer Wirksamkeit her, sondern auch, weil anstatt Vergnügungen zu untersagen, sie solche bedingen. Für Promenaden und Ausflüge bietet **Spaa** Caleschen und Droschken zum Selbstführen, so wie die frommen so sicheren Ardennen-Pferde.

---

* **Ein neues Haus mit Garten** an Gereon (nicht Geschäftsstraße) ist zu 6500 Thlr. zu verkaufen. Dasselbe enth. 14 Räume und kann bald bezogen werden. Fr.-Off. (gez.) J W 79 besorgt die Exped. d. Bl.

* **30,000 Thlr.** auszuleihen, zusammen oder in Abtheilungen. Fr.-Offert. (gez.) O K 100 poste restante Köln.

* Eine 2. Etage, 4 Z., Bleiche, Br. u. Regenw., an stille Fam. zu verm., Georgstraße 19.

* **Haus** zu vermiethen, Waisenhausgasse 21.

* Zu verkaufen das Haus Glockenring 7 unter angen. Beding. N. Schwalbeng. 16.

* In einem Agentur- u. Commissions-Geschäft in Elberfeld wird zu baldigem Eintritt ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Franco-Offerten unter Lit. B Nr. 89 besorgt die Exp. d. Bl.

Engagements-Gesuch.

Für zwei bed. magdeb. Weinhandl. werden tüchtige Reisende, welche womöglich schon für rhein. Weingeschäfte gewirkt haben, gesucht durch das Comm.-Bureau von L. Loewer in Magdeburg.

NB. Geschäftsleute aller Branchen werden prompt placirt. *

Siedemeister- ꝛc. Gesuch.

Für ein bed. Rittergut in der Prov. Sachsen, mit welchem eine Zuckerfabrik verbunden ist, wird ein tüchtiger Siedemeister, ein Oekonomie-Insp. und ein Feld-Verwalter verlangt durch das Comm.-Bureau von L. Loewer in Magdeburg. *

Ein Obermüller,

im Schärfen hiesiger wie franz. Steine erfahren, wird für eine auswärtige Mühle zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei **F. Wildt,** Apostelnstraße 12 hier.

* Ein hiesiges Manufactur-Engros-Geschäft wünscht einen Reisenden zu engagiren, welcher bereits als solcher in dieser Branche thätig war und über seine Leistungen sich genügend ausweisen kann. Franco-Offerten unter Lit. S W 76 besorgt die Exped. d. Bl.

* Ein junger schweizerischer Commissionair, der dreier Sprachen mächtig, seit einigen Jahren die Schweiz und Italien bereist und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine fire dauernde Anstellung in einer bedeutenden Fabrik Deutschlands.

Gefällige Franco-Offerten unter Chiffre A B 44 befördert die Exp. der Ztg.

* Ein Färber, welcher die Führung der Küpen, so wie die der Stück- u. Wollfärberei gründlich versteht und die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei Heusch, Benesisstraße Nr. 18.

* **1 Oberkellner für 1 Hotel 1 R., Zimmerkellner,** 1 Saalkellner für nach Lüttich, 1 Küchenhausthäterin, gesucht. J. Baum, Marzellenstraße 21=.

* Ein junger Mensch, in aller Arbeit erfahren, sucht Stelle als Bedienter, Hausknecht, Lungengasse 3.

* **Saal- und Zimmerkellner gesucht.** Eintritt gleich. Die Expedition sagt, wo.

* **Erfahrene Kupferschmiede** gegen hohen Lohn auf dauernde Arbeit gesucht bei P. Wirtz.

* Ein tüchtiger Kappenmacher-Gehülfe wird als Werkführer gegen hohen Salair zu engagiren gesucht.

Gef. Franco-Offerten unter B 80 besorgt die Expedition d. Bl.

* Ein im Haarschneiden geübter, tüchtiger Barbiergehülfe, der gleich eintreten kann, wird gegen ein monatliches Salair von 5 bis 6 Thlrn. gesucht von Leonard Mertens, Buttermarkt 1.

* Tischlergesellen gesucht, Kupfergasse 1C.

* Ein zuverläss. Brenner ges. Ehrenstraße 47.

* Ein Hausknecht, womöglich ein stadtkundiger, gesucht, Breitstraße 153.

* Ein Bäckergesell ges., gr. Griechenm. 2C.

* Ein Tapeziergehülfe ges., Elstergasse 8.

* Ein Lehrling fürs Kupferschmiede-Geschäft gesucht, Breitstraße 21.

* Tischlergesellen finden Arbeit, Breitstr. 147.

* Ein Schreinergeselle gesucht, Ehrenstr. 69.

* Zehn tüchtige Maurer finden Arbeit, Gereonstraße 73.

Gesucht 1 Färberm., 2 Haushält., 1 Ladenm., 2 Kellner, 1 Conditor durch A. J. Flecken, Comm.-Bureau in Aachen.

* Ein Schlosserlehrl. ges., gr. Griechenm. 11

* Tischlergesell gesucht, Kämmergasse 32.

* 1 Junge zum Aufw. ges., Martinstraße 27.

* 1 Junge f. leichte Commiss. ges., Breitstraße 25.

* Ein braves fleißiges Mädchen mit guten Zeugn. f. Stelle als Zweitmädch. Dienst-Bureau L. von Oven, Schildergasse 82—.

* 1 ord. Mädchen f. K. zum W. u. Putzen, Ruhr 2.

Arzt-Gesuch.

Ein tüchtiger junger Arzt findet in einem Städtchen der Rheinprovinz unter günstigen und angenehmen Verhältnissen lohnende Praxis. Franco-Offerten werden befördert durch die Exp. d. Bl. unter Nr. 84.

Ein thätiger cautionsfähiger Agent in Rheydt kann noch die Vertretung einer

Streichgarnspinnerei,

so wie eines **Farbwaaren-Geschäfts**

übernehmen. Gef. Franco-Offerten unter H 85 besorgt die Exp. d. Bl.

* Für ein Heil-Institut hierselbst wird ein gebildeter, junger Mann, welcher über 1000 Thlr. baar verfügen kann, für Buchführung und Correspondenz zu engagiren gesucht. Die Stellung ist eben so dauernd wie angenehm und mit ganz freier Station, 240 Thlr. Gehalt und Tantième verbunden. Auftrag F. W. Leißner, Berlin, Alexandrinenstr. 88.

Ein thätiger junger Kaufmann, mit guten Referenzen, sucht die Agentur gangbarer Artikel in- oder ausländischen Fabricats eines größeren Etablissements für den Engros- oder Detail-Verkauf in Deutschland. Für letzteren sind vorzügliche Localitäten in einer Central-Stadt Süddeutschlands vorhanden, und erbietet man sich zu jeder Garantie.

Franco-Offerten unter J C Nr. 263 befördert das **Inseraten-Bureau der Jäger'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M.**

Ein geb. Mann, 26 Jahre alt, kath., von einnehmendem Aeußern und Besitzer eines rentabeln geschl. Geschäftes in einer der schönsten Städte am Mittelrhein, sucht eine geb. junge Dame von gefäll. Aeußern und gutem Character, im Alter von 20 bis 24 Jahren zur Lebensgefährtin. Vermögen wird gewünscht.

Strenge Discret., und wenn verl., sofort. Rücksendung der Briefe wird auf Ehrenwort versichert.

Fr.-Off. mit beigef. Photographie bef. die Expedition d. Bl. sub Lit. O B Nr. 78.

* **Offerte.**

Für ein bestehendes reelles Geschäft wird ein Commanditair mit circa 3000 Thlr. gesucht, dem außer den Zinsen noch eine Dividende von 10 pCt. vom Reingewinn, welcher augenblicklich nachweislich Thlr. 1600 bis Thlr. 2000 beträgt, sich aber von Jahr zu Jahr vergrößern muß, garantirt wird. Franco-Offerten Lit. Z J 88 nimmt die Exp. entgegen.

* Ein junger Mann, der ununterbrochen 4½ Jahr in einer Colonialwaaren-, Papier- und Glas-Handlung beschäftigt und mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut ist, von seinem Principale bestens empfohlen werden kann, wünscht veränderungshalber seine jetzige Stelle mit einer anderen, wo möglich in ähnlicher Branche, zu verwechseln. Hohes Salair wird nicht beansprucht. D. E. s., w.

* Für eine grosse Kohlenhandlung wird ein cautionsfäh. Kaufmann als Geschäftsführer zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine sichere und dauernde, mit ca. 1000 Thlr. jährlichem Einkommen verbunden. Ferner suche ich für ein Kohlen-Bergwerk einen unverheiratheten Rechnungsführer (wenn auch nicht Fachmann). Jahreseinkommen 450 bis 500 Thlr. J. A. Goetsch, Berlin, Neue Grünstrasse 43.

* Ein junger Mann, der seiner Militärpflicht genügt hat, mit dem Colonialwaaren-Geschäft vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Magazinier oder Reisender. Fr.-Briefe unter R 90 bes. die Exp.

Ein solider tüchtiger

Steindrucker

findet sofort dauernde Condition bei Aug. Staats in Lippstadt.

* Ein st. Junge gesucht, große Brinkgasse 3.

* **Köchinnen** für Hotels u. Restaurationen, Salair Thlr. 12 per Monat, **1 Kaffeeköchin,** Küchenmädchen, **1 Aufwärterin,** 1 Kutsch. ges., Marzellenstr. 21=.

* Eine erfahr. und zuverläss. Köchin, so wie ein gewandtes Zweitmädchen, die sich durch genügende Zeugnisse ausweisen können, werden gegen guten Lohn ges. Zeughausstr. 16 u. 18.

* Eine ordentl. Magd gesucht. Hochstraße 18.

* Ein braves, fleißiges und zuverlässiges Mädchen, in allen Hausarbeiten, besonders im Nähen und Bügeln sehr erfahren, sucht Stelle. Bescheid Christophstraße 32.

* Ein starkes Zweitmädchen mit guten Zeugn., welches gl. eintr. k., w. ges., Hochstr. 154.

* Kunden zum W. u. Putzen ges., Thieboldsg. 77.

* Ein Mädchen mit g. Zeugn. f. D. für alle häusliche Arbeit, Enggasse 5.

* 1 Mädchen f. Kunden zum Nähen, Enggasse 5.

* Ein ges. Amme, sehr empf. d. die Herrsch., sucht Stelle. Näh. Deutz, Tempelwall 26.

* Ein mit guten Zeugnissen verseh. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, Rosengasse 30, Ecke der Bayenstraße.

* Ein zuverlässiges Zweitmädchen gesucht, Marzellenstraße 10.

Inserate in den auswärtigen Zeitungen

werden zur Frühjahrs-Saison allen Herren **Fabricanten, Kaufleuten etc.,** als das **sicherste, wirksamste** und **billigste** Mittel empfohlen: in den **Provinzen,** so wie in **andern Ländern** Absatz resp. Kundschaft herbeizuführen. Nachfolgende viel gelesene Zeitungen sind diesem Zwecke besonders entsprechend:

Breslauer Zeitung,	Kölnische Zeitung,	Münchener Nachrichten,
Schlesische Zeitung,	Elberfelder Zeitung,	Kasseler Zeitung,
Königsberger Zeitung,	Westphälische Merkur,	Rostocker Zeitung,
Danziger Zeitg. u. Dampfboot,	Leipziger Illustr. Zeitung,	Mecklenburgische Zeitung,
Stettiner u. Pomm. Zeitung,	Bremer Weserzeitung,	Wiener Presse,
Ostseezeitung,	Frankfurter Journal,	Pesther Lloyd,
Magdeburger Zeitung,	Hamburger Börsenhalle,	Leipziger Allgemeine Ztg.
Amtl. Magdeb. Anzeiger,	Hannover, Ztg. f. Nddeutschl.,	Altonaer Wochenblatt,
Posener Zeitung,	Braunschweiger Reichs-Ztg.,	Stuttgarter Illustr. Zeitung,
Ostdeutsche Zeitung,		
Rigaische Zeitung,	Paris, Journ. des Débats,	Madrid, Constitucional,
Petersburger Zeitung,	Triest, Osservatore,	New-York, Tribune,
Journal de St. Petersburg,	Berner Bund,	New-York, Staats-Zeitung,
Gazeta Warszawska,	Züricher Zeitung,	Rio de Janeiro, Commercio,
Amsterdam'sche Courant,	Constantinopel, Presse,	Algier, l'Akhbar,
Rotterdam'sche Courant,	Bukarester Zeitung,	Capstad, het Volksblad,
Indépendance belge,	Copenhagen, Dagbladet,	Hong-Kong, O. China Mail,
London, The Times,	Stockholm, Allehanda,	Melbourner deutsche Ztg.

Mit diesen, so wie allen übrigen Zeitungen die wir **seit 7 Jahren** als Haupt-Agenten vertreten, stehen wir in fortwährender Correspondenz. Porto oder Provision wird nicht berechnet. Tarif über sämmtl. Zeitungen wird gratis geliefert.

A. Retemeyer's

Central-Zeitungs- und Annoncen-Bureau,

Breite Str. 1, **Berlin,** Schlossplatz.

Neues Holzgeschäft.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er in Mülheim am Rhein, an der Deutz-Mülheimer Chaussee und am Rhein, neben der Wahnscheid'schen Villa, eine Bord- und Holzhandlung eröffnet hat und bittet die betreffenden Consumenten, ihn mit ihrem Zuspruch zu beehren. Mülheim am Rhein, den 17. Mai 1863.

Ernst Prieger.

* Die Weiß- und Modewaaren-Handlung **M. Reicherz,** Unter Seidmacher 7 (Obenmarspforten), empfiehlt eine **schöne** Auswahl in **Kragen, Schleiern, Spitzen, Tüll, Mull, Gardinenstoffen,** so wie **Aermel** und **Negligée-Hauben,** und macht besonders aufmerksam auf eine Partie **Tüll-Mantillen** zu **sehr billigen** Preisen.

Schildergasse 60, **Paul Leveson,** Ecke der Herzogstraße, liefert: **60** Bogen Postpapier mit beliebigem Stempel à 10 Sgr., 120 Bogen à 20 Sgr. und 25 Couverts gratis, 240 Bogen à 1 Thlr. 5 Sgr. u. 50 Couv. gratis, **Visitenkarten** pro 100 St. à 20 Sgr. u. 1 Thlr., Copirbücher à 1 Thlr., 1,5, 1,15, 1,17½, **Copirpressen** von 2, 3, 4, 5—10 Thlr., **Stempelpressen** zum Selbstpressen von **Papier, Couverts** und **Wechsel,** sauber gravirt, von 2 Thlr. 15 Sgr. bis 4 Thlr.

Ausverkauf zu Fabrikpreisen Photographie-Albums von 15, 20 Sgr., 1, 1½ bis 5 Thlr

---

Thenard's Copir-Dinte.

Von allen bisher bekannt gewordenen Fabricaten dieser Art hat sich die Thenard'sche Copir-Dinte als besonders, fast einzig dastehend bewährt.

Zur Bestätigung dieses, theilen wir nachfolgende, von den vielen uns vorliegenden **Attesten** mit.

Die von Herren Leveson & Comp. hier bezogene Thenard'sche Copir-Dinte entspricht vollständig allen Anforderungen, indem dieselbe nicht dick wird, so wie auch nicht schimmelt; auch liefert dieselbe noch nach längerer Zeit eine deutliche Copie, weßhalb die Thenard'sche Copir-Dinte vor allen anderen den Vorzug verdient.

Köln. Die General-Bevollmächtigten der Ultrajectum **J. Degraa & Comp.**

Die von Herren Leveson & Comp. hier bezogene Thenard'sche Copir-Dinte entspricht vollständig allen Anforderungen, indem dieselbe stets flüssig und schwarz bleibt und nicht schimmelt, auch gibt sie noch deutliche Copie nach mehrtägigem Gebrauche.

Köln. F. J. Lautenschläger,

General-Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Köln. **Leveson & Co.,** Herzogstraße Nr. 3.

Gouvernante.

Eine junge Engländerin von guter Familie wünscht eine Stelle als Gesellschafterin einer jungen Dame oder als Gouvernante von Kindern. Sie erwartet nur ein mäßiges Salair. Ihr Zweck ist, eine vollständigere Kenntniß des Deutschen dafür, daß sie das Englische lehrt, zu erhalten. Näheres: in der Expedition dieser Zeitung.

* On cherche une bonne d'enfants française, qui parle sa langue correctement. S'adresser Mittelstrasse 3.

* Une jeune dame française, sachant la musique, les éléments du dessin et munie d'un brevêt supérieur, désirerait se placer dans une maison particulière ou dans un pensionnat. S'adresser à Melle. Simon chez Frau von Fischer, Münster.

Ein anständiges Mädchen von angenehmem Aeußern wird für eine Conditorei und Café gesucht. Näheres franco bei J. Geerling in Wesel.

Für ein hiesiges Manufactur- und Modewaaren-Geschäft wird eine tüchtige Verkäuferin gesucht, die auch in der Confection durchaus erfahren sein muß.

Franco-Offerten Lit. A P 81 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Une dame Parisienne, parlant plusieurs langues et munie de hautes recommandations, désire faire un engagement pour l'été, avec une familie ou une dame seule, comme institutrice ou dame de compagnie.

S'adresser par lettres affranchies à Mlle. A., Expedition der Kreuz-Zeitung, Berlin.

* Kunden z. Waschen u. P. ges., Lungengasse 40.

* Ein br. Mädchen z. Ausch. ges., Heumarkt 82

* Ein erfahrenes Kindermädchen, gesetzten Alters, zu einem Kinde gesucht, Breitstraße 4, 1. Etage.

* Ein br. Mädchen v. L., w. auch Liebe zu Kind. hat, s. D. als Zweitmädchen, Kupferg. 23.

* Mädchen zum Kleiderm. ges. Streitzeugg. 61.

* Ein Lehrmädchen gesucht bei einer Kleidermacherin, Streitzeuggasse 24.

* 1 ord. Mädch. f. Vorm. ges. Benesisstr. 25.

* Ein ordentliches Mädchen in einer stillen Haushaltung gesucht. Wo, s. d. Exp.

* Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, Malzmühle 4.

* Ein oberl. Mädchen v. anst. Familie s. St. als Kinderm. od. in st. H., Holzm. 69.

* Ein erfahrenes Ladenmädchen, evangelisch, wird in einem Spezerei- u. Manufacturwaaren-Geschäft zu engagiren gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

* **Kölner Wohnungs-Anzeiger nebst den neuesten Fahrplänen** à 1 Sgr. zu haben. An- u. Abmeldungen abzugeben bei **Fritz Greven, Hochstraße 42—.**

* **„Wohnungs-Anzeiger" Herzogstraße — 1,** * vom 17. Mai enthält **426** disp. Räume von Häusern, Etagen, Zimmern ꝛc.; käuflich 1 Sgr.

* Ein Handwagen zu verk. Marsilstein 31.

* Zum baldigen Eintritt wird ein braves, starkes, reinliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, welches gute Zeugnisse hat. Näheres Poststraße 22.

Gesucht 1 Kammerdienerin, 2 Bonnen, 1 Ladenm. d. Frl. Therese Flecken in Aachen, Kleinkölnstraße 22.

* **Hotel-Köchin gesucht.** Salair 20 Thlr. pr. Monat, Quirinstr. 24a.

* 1 Mädchen sucht Stundenarb., Hämerg. 18.

* Geübte Näherinnen gesucht, Hochstraße 101.

Gesucht 2 Mädchen v. L. m. g. Zeugniß, für eine stille Familie, Weiherstraße 23. *

* Eine ordentliche brave Haushälterin, in Allem erfahren, auch im Milchwesen und Landökonomie, mit mehrj. Zeugn., sucht Stelle, Dienstbur. L. v. Oven, Schildergasse 82—.

* Ein zuverl. 2.-Mädchen, das mit Kindern umgehen kann, gesucht, Laurenzplatz 2—.

* Ein anständiges Mädchen, gesetzten Alters, welches die Küche gründlich versteht und Hausarbeit übernimmt, wird gegen hohen Lohn gesucht, große Budengasse 9.

* Ein anständiges Mädchen sucht Stelle in einer feinen Wirthschaft, Lintgasse 20.

* Ein ältliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, Mittelstraße 48.

* Ein ord. Mädchen sucht Dienst in einer kleinen Haushaltung, Alexianerstraße 25.

* **Gesucht** 1 Aufwärterin, 1 Meisterknecht, 1 Hausknecht, St. Agatha 5.

* Ein Mädchen, welches bügeln und nähen kann, sucht Kunden, Elstergasse 14.

* Ein Mädchen, mit g. Z. vers., f. St. für Küche und Hausarbeit, Auf der Ruhr 2—.

* Eine r. erf. Köchin, die Hausarb. übern., m. g. Z., f. Dienst. Frau Cremerius, Thieboldsg. 131.

* Ein Mädchen zum Erlernen des Kleiderm. und zum Nähen gesucht, Hochstraße 59.

* Eine Frau f. K. z. W. u. P., Schnurgasse 2G.

* Ein Mädchen mit guten Zeugnissen f. Küche u. Hausarbeit ges., Obenmarspforten 21.

* Ein Dienstmädchen gesucht, Peterstraße 9.

* **Eine Person** vom Lande sucht Stelle als Amme. D. E. s., w.

C. E. Pfister,

Mechanikus und Bandagist

in Berlin,

215 Friedrichsstraße 215,

empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Hände und Füße,** orthopädischer Maschinen und Bandagen.

Ganz besonders sind meine von mir in neuerer Zeit verbesserten künstlichen Gliedmassen zu beachten, denn ich trage selbst einen künstlichen Fuß und bin damit im Stande, den ganzen Tag über stehend zuarbeitenund große Strecken ohne weitere Unterstützung zurückzulegen.

Echtes

Schwedisches Elixir

(Dr. Ernest, 104 Jahr)

bewährtestes Mittel gegen

„alle Magenleiden",

insbesondere gegen Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Kolik, Magenkrampf, Würmer ꝛc., dessen überaus wohlthätige Wirkungen von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten anerkannt wird, ist in Original-Flaschen à 10 Sgr. allein zu haben bei

Kersten & Dellmann

in Halle a. d. S.

Einige hundert Atteste verbürgen die außerordentlichen Wirkungen unseres Elixir's.

* **Stückkohlen** liefern per Ctr. 9½ Sgr. frei aus Haus Selbach & Sieyen, Thürmchensgasse 1D.

HOTEL ERNST,

Trankgasse Nr. 3 und 5 am Central-Bahnhof, gegenüber dem Dom,

in Köln.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage mein Hotel eröffnet habe.

Dasselbe ist ganz neu gebaut, auf's Comfortabelste und nach dem Geschmack der Neuzeit eingerichtet, besitzt schöne geräumige Zimmer und ist von allen Hotels das allernächste am Central-Bahnhof gelegene. Durch unmittelbare Nähe des Domes, des Theaters, des neuen Museums, der Landeplätze der Dampfboote und zugleich eine prachtvolle Aussicht auf den Rhein und dessen Umgebung gewährend, ist es also für jeden Köln besuchenden Fremden sehr günstig gelegen, und vermöge seiner inneren Einrichtung im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen.

Indem ich mich bestreben werde, mir durch vortreffliche Küche und Weine, so wie durch pünktliche Bedienung und mäßige Preise das Wohlwollen eines geehrten Publicums zu erwerben, halte ich mich zu recht zahlreichem Besuche bestens empfohlen, und zeichne hochachtungsvoll

Köln, 16. Mai 1863.

Carl Ernst,

Königlicher Hof-Restaurateur

(früher Restaurateur am Central-Bahnhof).

Hôtel Becke, — Frankfurt am Main,

vis-à-vis den Bahnhöfen und Promenaden.

Table d'hôte 1 Uhr und Restauration à la carte zu jeder Zeit. Für reelle und gute Bedienung ist bestens gesorgt. **Carl Becke.**

Ehrenfeld.

Zum Besten der Kirche und des Pfarrhauses im Ehrenfeld wird Herr J. Dickopf in seinem bekannten Wohlthätigkeitssinne ein Concert, dessen Programm näher bekannt gemacht wird, unter Leitung des Musikdirectors Herrn J. Peters, auf nächsten Donnerstag den 21. Mai, Abends 8 Uhr, im großen Cometen-Saale veranstalten.

Wir laden hierzu um recht zahlreiche Theilnahme ein und bemerken, daß Karten vorläufig bei Herrn J. Dickopf à 5 Sgr., so wie später an der Casse zu 7½ Sgr. à Person zu haben sind. **Das provisorische Comite.**

Photographie-Albums.

Große Auswahl und heruntergesetzte Preise von 20 Sgr. bis 4½ Thlr.

Eau de Cologne

(Farina), die Flasche 5 Sgr., Kiste mit 6 Flaschen 1 Thlr., 6 Kisten 5 Thlr.

Eine Pendule

mit 2 Vasen 35 Thlr.

Oelgemälde.

Außer den bereits angezeigten werthvollen erhielt eine Partie ansprechender **Decorations-Bilder,** ohne großen Kunstwerth, zu 5, 9, 10 u. 11½ Thlr. mit Goldrahmen in Commission.

H. Tonger, Budengasse.

Zeltingen an der Mosel, im Mai 1863.

Unsern Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir unser Weinlager in allen Sorten Moselweine auf das beste assortirt haben, dieselben per Fuder von Thlr. 100 bis 500 und in Ohmen von Thlr. 18 bis 86, in schönster Auswahl, in besten Qualitäten, zur gefälligen Abnahme empfehle.

E. de Wildé & Co.

Die Handschuh-Fabrik von W. Lindemann, Hochstraße 128, empfiehlt ihr Lager der feinsten ziegenledernen Glacé- und Sommer-Handschuhe in Seide und fil d'ecosse en gros et en détail.

Für Puddlings- und Hammer-Werke!

Durch Anschaffung eines neuen Dampfhammers wird bis zum 15. Mai überflüssig:

ein eiserner Luppenhammer (Stirnhammer) englischer Construction,

ein Reckhammer mit Zubehör.

Den Luppenhammer kann der Reflectant bis zum 20. Mai arbeiten sehen, und ist der Verkaufspreis äußerst billig gestellt.

Zwei gebrauchte Dampfkessel von resp. 25 und 20 Pferdekraft sind ebenfalls billig bei uns zu haben.

Hagen, den 1. Mai 1863.

Asbeck, Osthaus, Eickens & Co.

Siegellack-Formen,

brauchbare, von Marmor, für halbrunde Stangen kauft

H. Schott in Eltville am Rhein.

Ein bedeutender Bedarf von Stahl-Reibeisenblech wird zu kaufen gesucht von der Mühlbauerei des M. Hollup, Brünn, große Neugasse 75, in Mähren.

Um die Einsendung des **genauesten Preises** und der Muster an die genannte Firma wird ersucht.

Wer eine vortheilhafte Oel-Raffinir-Methode, ohne Anwendung von Säure, kennt, oder wer über die vom Bureau für Handel ꝛc. in Leipzig angepriesene Methode Auskunft ertheilen kann, wolle seine Adresse unter C 79 an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

Glycerin 28°

zu beziehen durch

Franz Clouth in Köln.

10000 lfde. Fuß buchene Laufdielen sind billig zu haben bei **P. Brabender in Essig bei Euskirchen.**

---

* **Goffrir-Walze,**

35—40" lang, mit oder ohne Maschine, gesucht. Fr.-Off. V 74 besorgt die Exp. d. Bl.

* Ein Manufactur-Laden nebst Theke steht billig zu verkaufen, Sternengasse 79.

* Auf der Severinstr. 101 steht ein neues Handwägelchen zu verkaufen.

* Eine Partie Riemschrauben, Nr. 1 — 10, billig abzugeben. Breitstraße 153.

* Ein kath. Gebetbuch, schwarz Sammt-Einband mit Silberkrampen, gegen Einrückungsgeb. in Empf. zu nehm. Breitstr. 19.

* Montag ein Rock im Bayenthal von der Karre verl. Geg. Bel. Eulengarten 12.

Ein Hühnerhund,

gelblicher Farbe, langhaarig und männlichen Geschlechts, auf den Namen „Nimrod" hörend, ist entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung, Ehrenfeld, Venloerstraße 31. *

* Ein großer gelber Hund zugelaufen, mit Messing-Halsband, roth eingefaßt, Maulkorb mit roth. Zeug umwickelt, Krahnenb. 12 H.

Marienbildchen in Deutz.

Täglich

frischer Ulmer Spargel

und bei günstigem Wetter

HARMONIE

im Garten.

Gustav Bettger's Austern-Salon

(Mauritscher Salon),

kleine Budengasse Nr. 6 u. 8,

wird zum Besuche bestens empfohlen.

---

* **Schützenfest zu Gleuel** wird am 31. Mai u. 1. Juni d. J. bei Gelegenheit der Frühlings-Kirmeß gefeiert.

Der Vorstand.

Das Nähere besagt das Fest-Programm.

Echten 1857r, 58r und 59r Braunenberger per Flasche 10, 12 und 15 Sgr.

echten 1857r, 58r, 61r Zeltinger per Flasche zu 8, 10 und 12 Sgr.

empfehlen zur gefälligen Abnahme

E. de Wildé & Co.

Zeltingen an der Mosel.

Wildhandlung Siebert in Arnsberg

liefert fortwährend Rehböcke frisch und zu billigen Preisen.

Auch werden eine schöne Sammlung Rehgeweih und einige Hirschgeweihe billig abgegeben.

---

* **Schöne Goldfische.** A. Veith, Linggasse 1.

---

* Empfehle besonders für Wirthschaften

abgelagerte holländische Käse,

Schweizerkäse 1. Qualität mit Saft, echten Leydener Schlüssel-Kantertkäse, Neuchateller, Eidamer und Limburger,

russische Pickel-Sardinen

in Originalfäßchen billig u. p. Pfd. 12 Sgr.

Hubert Tillmann, Höhlen-Ecke 42.

---

* Ger. Speck à 5 Sgr. 6 Pf., in g. Stück 5 Sgr., partiew. b., eing. Butter in Kübel v. 20—50 Pfd. 5 Sgr., beste Naturb. 6 Sgr. u. frisch. hart. Schweineschm. à 6 Sgr., 5 Pfd. billiger, empf. M. Merr, Heumarkt 61.

Lohgerbern

wird ein Mittel empfohlen, welches das Leder geschmeidig macht und vor'm Austrocknen schützt. Die Expedition besorgt frankirte Anfragen unter Lit. C M 146.

---

* **Ein Palisander-Flügel,** Erard'scher Construction, steht verzugshalber zu verkaufen. Die Exped. sagt, wo.

Herrenkleider, Uhren, werden

* zum höchsten Werthe angekauft, Filzgasse 8.

* Schönste Kropftauben bill. z. verk., Hochstr. 143.

* Ein eichenes Einfahrtsthor, 9' br., 10' hoch, zu verk. Besch. gr. Witschgasse 10.

* Umzugshalber diverse Möbel, Ofen ꝛc. unter der Hand zu verkaufen, Plankgasse 28.

* Kleine und mittelgroße leere Packfässer zu kaufen gesucht, Höhle 28.

* **NIX.** Heute Abend 8 Uhr humoristische musicalische Sitzung im neuen blauen Garten-Saale des Herrn Krakamp, Glockengasse 39. Fremde haben Zutritt. Der Vorstand.

* Den Mitgliedern der Lotterie-Gesellschaft bei M. Graß, Waidmarkt 2, liegt die Liste Montag und Dinstag Abend zum Einzeichnen offen.

---

* **Halt Pohl.**

Heute Abend General-Versammlung und Gewinn-Vertheilung. Der Vorstand.

* Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts hafte.

Johann Sewald, Tempelstraße 3.

* **Dem quest. kühn-geschicklichen Herrn!** Den Empfang von Thlr. 9 quittirend, stellen wir Ihnen noch 2 Fl. Jugendsprit zur Disposition. M. H. Maubach & Comp. in Köln.

---

* **Nach Düren!**

Ich komme am 25. oder 26. d. M., um das schon lange Gewünschte zu bringen. P.

* Alfred ich will es S. v. d. L. und acht Tg. M. geb. d. H. ber. Lebewohl.

L. s. —, bitte schr. oder laß schr., wo u. wann; — mir ist alles gleich lieb, nur nicht wie zuletzt. D. dein Alfred.